Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 36651. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Oeynerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Aufderhöhe: H. Rothenberg, Aufderhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr M. Kruse. Berliner Anzeige-Vertretung: J. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 95 || Montag, den 24. April 1933 || 124. Jahrgang

„Das ganze Deutschland soll es sein"

Der Reichskanzler auf der nationalsozialistischen Führertagung.

Ein großer Tag in München.

WTB. **München,** 23. April. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Die große Führertagung der NSDAP. fand am Samstag durch die Anwesenheit Adolf Hitlers ihren Höhepunkt. Nahezu sämtliche Führer der Partei waren in dem ehrwürdigen alten Münchener Rathaussaal versammelt, von dessen Wänden zwischen den historischen Fahnen der Zünfte und den Wappen alter Geschlechter die Zeichen des jungen Deutschland grüßten. Die Versammlung der Männer, die an führender Stelle mitgeholfen haben, die deutsche Revolution zu erkämpfen, und die nationalsozialistische Bewegung zum tragenden Fundament des neuen Staates zu machen, bot ein eindrucksvolles unvergeßliches Bild. Während von der Straße herauf die Heilrufe der begeisterten Menge in den Saal drangen, grüßten die alten Kämpfer stumm und in innerer Ergriffenheit mit erhobener Hand den Führer.

Stehend hörte die Versammlung die Begrüßungsworte, die der Stellvertreter des Stabsleiters der P. O., Robert Wagner, im Namen der versammelten Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung und des gesamten deutschen Volkes an den Führer richtete: Partei und Volk blicke in tiefer Verehrung zu Adolf Hitler empor und sei glücklich, von ihm geführt zu werden. Ein dreifaches Heil ist der Gruß der Versammlung.

Dann ergriff **der Führer** das Wort zu einer von tiefer innerer Kraft und staatsmännischem Geiste getragenen Rede. Er wies einleitend darauf hin, daß es gelungen sei, die nationale Revolution trotz der so durchgreifenden Wirkungen auf allen Gebieten des Lebens und im Gegensatz zu allen früheren Revolutionen, diszipliniert in der Hand zielbewußter Führung zu halten. Der Grund dafür liege in der Tatsache, daß frühere Revolutionen von undisziplinierten Menschenhaufen ziellos durchgeführt wurden, um dann schließlich in ihr Gegenteil auszuschlagen. Das Kennzeichen der nationalen Erhebung sei dagegen, daß ihr Träger die in äußerster Disziplin aufgebaute und kampfgestählte nationalsozialistische Bewegung sei. Wenn ihre Disziplin, ihr Kampfgeist und das Zielbewußtsein der Führung erhalten bliebe, dann würde der Sieg ein vollkommener und dauernder sein. Die Geschehnisse, die sich in Deutschland abgespielt hätten, seien **ein einzigartiges, wunderbar elastisches Zusammenspiel zwischen der impulsiven Volksbewegung und der durchdachten Leitung durch die Führung.** Das müsse auch in Zukunft der Fall sein. Adolf Hitler erklärte, er müsse stets das Bewußtsein haben können, **daß bei jeder Maßnahme das ganze Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hinter ihm stehe.** Die Unüberwindlichkeit unserer Macht muß darin bestehen, daß sich die ganze Nation uns geistig anschließt.

Der Führer befaßte sich in diesem Zusammenhange in großen Zügen mit den im Vordergrund stehenden politischen Fragen der Gegenwart. Er legte **außenpolitisch ein klares Bekenntnis zur Politik des Friedens** ab, den Deutschland brauche und erhalten wollte. Deutschland aber könne nicht zu einer Nation zweiten Ranges weiterhin gestempelt, sondern müsse in der Welt als gleichberechtigter Faktor anerkannt werden. Der Führer betonte dabei grundsätzlich, **daß Außenpolitik nicht gemacht werde mit der Stirn nach außen, sondern mit dem Willen nach innen.**

Innenpolitisch erklärte er, daß **der Kampf gegen den Marxismus keine Abschwächung** erfahren werde. Wenn auch der Marxismus sich heute bereits tot stelle, so schütze ihn das nicht davor, daß er endgültig vernichtet werde.

Der Führer wies darauf hin, welch große Aufgaben damit gestellt seien, die nationalsozialistische Weltanschauung zum Gemeingut des ganzen Volkes und die nationalsozialistische Bewegung immer mehr zur Trägerin des neuen Staates zu machen, den sie aufgebaut hat. Die Führung ginge Schritt für Schritt systematisch weiter auf dem Wege zum neuen Deutschland. Aufgabe der Partei sei, Schritt zu halten und **die ganze Nation auch geistig der Führung anzuschließen.**

Die Schlagkraft der Bewegung müsse daher nicht nur erhalten, sondern **erhöht werden.** Die unzertrennliche **Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft** müsse die **Einheit des Handelns** für immer gewährleisten. Er sei stolz darauf, Kanzler zu sein, aber stolzer noch sei er, Führer dieser Bewegung zu sein, die den Sieg über die Verderber des deutschen Volkes allein ermöglichte.

Er wisse, daß die Bewegung wie bisher sich auch weiterhin ohne Rücksicht auf die kleinen Nöte des Alltages vollständig mit seinen höheren Zielen identifiziere. **Der Grundsatz der Disziplin sei das Fundament der Bewegung.** Als die Aktion zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze, befohlen wurde, setzte sie schlagartig ein, als sie beendigt wurde, brach sie ebenso schlagartig ab.

In klaren Worten umriß der Führer das innige Verhältnis und die einander sich ergänzenden Aufgaben der **politischen Leitung** und der **SA. und SS.** Die Zusammenarbeit dieser beiden Faktoren der Bewegung habe den Sieg errungen, sie werde **auch der Garant der Zukunft sein.**

Noch stünden große und wichtige Aufgaben bevor. **Die Revolution sei erst dann beendet, wenn die ganze deutsche Welt innerlich und äußerlich völlig neu gestaltet sei.** Der Führer erklärte dabei: „Nicht die Lauen und Neutralen machen die Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen. Dadurch, daß unsere Bewegung im Sturmschritt marschiert ist und marschiert, hat sie die Kraft in sich, sich gegen jeden Feind durchzusetzen und den Sieg zu erringen. Die Bewegung hat 2000 Jahre deutscher Kultur und Geschichte übernommen. Sie wird die Trägerin der deutschen Geschichte und der deutschen Kultur der Zukunft werden. Sie wird dafür sorgen, daß neue unvergängliche Dokumente geschaffen werden, die unser Volk weiter einreihen in die Zahl der großen Kulturvölker der Weltgeschichte. **Wir arbeiten nicht für den Augenblick, sondern für das Urteil der Jahrtausende.**"

Der Führer umriß in seinen Ausführungen auch die **großen Aufgaben der Kunst,** die gelöst werden müssen, um die Nation aus dem rein wirtschaftlichen Denken herauszuheben und ewige Werte zu schaffen.

Zum Schluß seiner Rede, die immer wieder von begeisterter Zustimmung unterbrochen wurde, erklärte Adolf Hitler:

„Ich bitte Sie, meine Führer, führen Sie Ihren Kampf so, daß die kommenden Generationen von unserer Bewegung stolz bekennen: Sie war nicht nur groß bis zur Erreichung der Macht, sie war noch größer, als sie den Staat in Händen hatte.

Unsere Bewegung ist heute das wunderbarste Beispiel höchster Disziplin, beispielloser Treue, einer einzigen Kameradschaft. Wenn sie sich diese Grundlage erhält, dann wird unser Reich bestehen bleiben bis in fernste Zeiten. Denn wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und für seine Unsterblichkeit."

Ein dreifaches „Sieg-Heil" als Dank an den Führer schloß die Tagung, die in der Geschichte der Bewegung und damit Deutschlands als ein Markstein verzeichnet sein wird.

Geplantes Attentat auf den Reichskanzler.

CNB. **München,** 24. April. **(Funkspruch.)** Auf Grund einer Mitteilung der Tiroler Grenzstation wurde am Sonntag in **Rimsting** ein mit italienischem Kennzeichen und unter italienischer Flagge fahrendes **Personenauto angehalten und beschlagnahmt.** Die Insassen wurden verhaftet. Es handelt sich um einen **Inder,** der der russischen kommunistischen Partei angehört, und seinen Chauffeur, einen Staatenlosen. Das Auto, das zahlreiches verdächtiges Gepäck enthielt, war auf der Fahrt nach München, wo gegen den Reichskanzler ein Attentat geplant war. Der Inder, ein etwa 40 Jahre alter Mann von herkulischem Körperbau, wurde am Sonntag durch die Landespolizei nach München gebracht.

Die Münchener Justizminister-Konferenz.

WTB. **München,** 24. April. **(Funkspruch.)** Die auf Anregung des preußischen Justizministers unter dem Vorsitz des bayrischen Justizministers heute versammelten **Justizminister der deutschen Länder** behandelten in mehrstündigen Beratungen die Frage eines engeren Arbeitszusammenschlusses der Länderjustizminister, die Klärung von Fragen aktueller rechtspolitischer Bedeutung und Einzelanträge verschiedener Länderminister.

Ueber alle behandelten Fragen bestand von Anfang an und im Ergebnis volle Uebereinstimmung sämtlicher Teilnehmer.

Die Justizminister bestellten einen **dreigliedrigen Ausschuß** zu Verhandlungen mit allen in Frage kommenden Stellen, vor allem mit den Reichsbehörden. Der Ausschuß besteht aus den Justizministern Preußens, Bayerns und Sachsens.

Auf Vorschlag Preußens wurde ferner ein Antrag auf Einführung eines erleichterten Verfahrens zur Entscheidung über **Aufhebung der Abgeordnetenimmunität** für die Zeit, in der das in Frage kommende **Parlament nicht versammelt** ist, sowie ein weiterer Antrag auf **Verschärfung der Strafbestimmungen für volksschädigende Korruptionsfälle** angenommen und durch den bestellten Ausschuß der Länderjustizminister dem Reichsjustizministerium zugeleitet.

Deutsche Volkspartei bleibt bestehen.

VDZ. **Berlin,** 23. April. Der **Zentralvorstand** der Deutschen Volkspartei beschloß am Sonntag in namentlicher Abstimmung mit Mehrheit die **Aufrechterhaltung der Partei.**

In der Sitzung des Zentralvorstandes, die mittags im Reichstagsgebäude stattfand, waren 214 Vertreter aus fast sämtlichen Wahlkreisen des Reichsgebietes erschienen. Der Parteiführer Abgeordneter Dingeldey hatte seinen Krankheitsurlaub unterbrochen, um selbst in dieser bedeutungsvollen Stunde der Parteigeschichte in eigener Verantwortung vor den führenden Männern und Frauen der Partei zu sprechen. Er führte u. a. aus: Wir wünschen von ganzem Herzen den Bestrebungen der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler Erfolg, ein gefestigtes, nach innen und außen starkes Deutsches Reich aufzubauen. Wir werden nach dem Gelingen des großen vaterländischen Werkes mit den anderen nationalen Kräften gemeinschaftlich streben, wenn auch in eigener Weise und in eigener Form. In seinem Bericht über die Zukunft der Partei schilderte Dingeldey dann die elementare Wandlung, die sich vollzogen habe und die **zu einem großen Teil die Rebellion des mißhandelten deutschen Blutes gegen alle Bedrückung von innen und außen** sei. Diese Bewegung sei nicht mit den Mitteln des Verstandes zu bannen, weil sie sich mit der Gewalt der Gefühle vollzogen habe. Sie sei weit mehr als nur die Bildung einer neuen Regierung oder der Sturz des parlamentarischen Systems, den die DVP. ganz gewiß nicht beklage. Man sehe aber in den gärenden Formen noch nicht, welches Antlitz Deutschland beim Ablauf dieses Vorganges tragen werde. Die Deutsche Volkspartei repräsentiere mehr als wirtschaftliche und politische Kräfte, sie sei **die Partei der denkenden Deutschen.** Ein unverdienter Schlag sei es gewesen, daß Männer, die innerhalb der Partei Verantwortung trugen, dieser Gesinnungsgemeinschaft ohne das Wissen und hinter dem Rücken des Parteiführers einen Stoß versetzt hätten, der sie bis ins Mark getroffen habe. Unter dem Beifall der Versammlung sprach der Redner seine **Entrüstung** darüber aus. Er betonte, daß der **Schritt Dr. Hugos** zur NSDAP., da er nicht von der ganzen Partei einmütig und geschlossen getan wurde, keinem genutzt habe, weder der Partei noch dem Vaterlande.

Dingelder erinnerte dann daran, daß er sich schon 1930 und 1931 für die Heranziehung der Nationalsozialisten an den Staat eingesetzt habe. Er erkannte auch die historischen **Fortschritte** an, die in dem Verschwinden des Kommunismus, in der Herstellung einer einheitlichen Reichsmacht und in dem Wachsen der nationalen Verbundenheit im Volke gegenüber den Gefahren von draußen lägen.

Aber **die großen Aufgaben des wirtschaftlichen und geistigen Aufbaues ständen noch vor uns** und im Ringen um deutsche Wehr und deutsche Ehre habe die DVP. nie versagt. Unter solchen Umständen dürfe und könne keine nationale Kraft zurückgestoßen werden, die bereit sei, aufrichtig und loyal an der Gestaltung der vaterländischen Dinge mitzuarbeiten. **Dingelder warnte jedoch vor einer Uniformierung des Denkens.** Der Staat könne auf die Dauer nur existieren, solange er **Respekt vor dem geistigen Schaffen und der menschlichen Persönlichkeit** kenne, die dem Deutschen angeboren sei. Bis heute sei der Beweis nicht erbracht, daß es möglich sei, diese geistigen Grundlagen auch innerhalb der großen herrschenden Partei zu vertreten, deshalb sei es **nicht möglich, auf ein eigenes politisches Dasein zu verzichten.** Ob der Weg nach dem italienischen Beispiel zum Faschismus führen müsse, sei erst einmal abzuwarten. Deshalb könne er als Parteiführer die Parole der Auflösung nicht ausgeben. Der Parteivorstand sei zu keiner einmütigen Stellungnahme gekommen und die Verantwortung liege vor dem Zentralvorstand auf ihm allein. Das Bürgertum habe in diesen Monaten ein Maß von **Charakterlosigkeit und Minderwertigkeit** bewiesen, daß es sich nicht wundern dürfte, wenn es heute schlecht behandelt werde. Wenn man das Heer der Ueberläufer vermehre, werde man sich keine Achtung sichern. Nicht der Glaube, sondern die Interessen hätten Viele in die Reihen der DVP. geführt. **Die Not zwinge die Partei, wieder Glaubensgemeinschaft zu werden.**

Nach ausführlicher Aussprache kam dann der oben mitgeteilte Beschluß zustande. Die formulierte Entschließung des Zentralvorstandes faßt noch einmal die Gedankengänge der Rede des Parteiführers zusammen und betont vor allem den Willen zur **Mithilfe am Werk des nationalen Aufbaues unter Führung Adolf Hitlers.**

Deutschland.

Der Besuch des Reichsministers Dr. Göbbels in Gladbach-Rheydt.

WTB. **Gladbach-Rheydt,** 24. April. Aus Anlaß der Anwesenheit von Reichsminister Dr. Göbbels in seiner Heimatstadt Rheydt fand am Sonntag auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus in Rheydt unter Mitwirkung von Massenchören eine große Heimattreu-Kundgebung statt, in der in zwei Ansprachen die Wiederausgemeindung und Selbständigkeit von Rheydt gefordert wurde. Am Abend wohnte Minister Dr. Göbbels im Stadttheater der Aufführung des Dramas „Jugend" von Max Halbe bei.

Die Fettsteuer.

WTB. **Berlin,** 22. April. Im Reichsgesetzblatt vom 21. April 1933 ist im Rahmen des Fettprogramms der Reichsregierung die Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette sowie eine Nachsteuerverordnung veröffentlicht worden. Die Fettsteuer tritt am 1. Mai 1933 in Kraft. Die Steuer beträgt **0,50 RM. für ein Kilogramm** und wird bei dem Hersteller der Fette erhoben.

Notverordnung zum Schutze der Volksgesundheit

VDZ. **Berlin,** 24. April. **(Funkspruch.)** Die Reichsregierung veröffentlicht soeben eine Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Volksgesundheit, die auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung als **Notverordnung** erlassen ist. Danach wird die Reichsregierung ermächtigt, die nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens, des Veterinärwesens und des Pflanzenschutzes sowie des Verkehrs mit Lebensmitteln, Bedarfsgegenständen, Arzneimitteln, Geheimmitteln, Schädlingsbekämpfungsmitteln und Giften notwendigen **Warnungen zu erlassen,** um die Allgemeinheit oder einzelne Personen vor Schaden zu bewahren. Die Reichsregierung kann diese Befugnis zum Erlaß von Warnungen auf nachgeordnete Behörden übertragen. Das Recht, der Polizeibehörden der Länder zum Erlaß der Warnungen bleibt unberührt. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist die Tatsache, daß es sich hier noch um eine Notverordnung auf Grund des Artikels 48 handelt, dadurch zu erklären, daß diese Verordnung schon beschlossen war, ehe das Ermächtigungsgesetz in Kraft trat. Der Zweck der Verordnung ist, eine Rechtsgrundlage für den Erlaß von Warnungen gegen gesundheitsschädliche Nahrungsmittel, Bedarfsgegenstände usw. zu schaffen. Es war nämlich über die Befugnisse des Reichsgesundheitsamtes, das wiederholt solche Warnungen herausgegeben hat, zum Erlaß solcher Warnungen ein Zweifel deshalb entstanden, weil im Gegensatz zum Kammergericht das Reichsgericht entschieden hat, daß solche Warnungen nicht zur Aufgabe des Reichsgesundheitsamtes gehören, sondern Sache der Polizei seien. Die Reichsregierung hält es demgegenüber für nötig, im Interesse der Volksgesundheit eine Regelung von Reichs wegen zu treffen.

Uebertragung von Statthalterbefugnissen

auf das preußische Staatsministerium.

VDZ. **Berlin,** 24. April. **(Funkspruch.)** Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat Reichskanzler Hitler zwei der im Gleichschaltungsgesetz vorgesehenen Befugnisse der Statthalter auf das preußische Staatsministerium übertragen. Es handelt sich um die Befugnis zur **Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Staatsbeamten und Richter,** soweit sie bisher durch die oberste Landesbehörde erfolgte, und um die Ausübung des **Begnadigungsrechtes in Preußen.** Beide Befugnisse stehen nach dem Gleichschaltungsgesetz dem Reichsstatthalter zu, der sie jetzt **auf das preußische Staatsministerium übertragen** hat. Es verbleiben demnach dem Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Statthalter für Preußen nur noch die Befugnisse der Ernennung und Entlassung des Ministerpräsidenten und der Mitglieder der Landesregierung, die Auflösung des Preußischen Landtages und die Anordnung der Neuwahl sowie die Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze.

Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung.

WTB. **Berlin,** 22. April. Auf Anregung des Reichsjustizministers hat das Reichskabinett beschlossen, dem Reichspräsidenten die **Ernennung eines Reichskommissars für die Gleichschaltung der Justiz** in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung vorzuschlagen und hierfür den bayerischen Staatsminister der Justiz Dr. Frank zu benennen. Aufgabe des Reichskommissars soll es sein, die **einheitliche Durchführung der Reichsgesetze in den Ländern** zu sichern. Der Reichskommissar soll ferner dem beim Reichsjustizministerium zu bildenden Gremium persönlich angehören, und zwar als stellvertretender Vorsitzender, sowie beauftragt werden, die Reform der Gesetzgebung vorzubereiten. Dabei handelt es sich zunächst um die **Strafgesetzreform,** die Umgestaltung des Strafgerichtsverfahrens und des Strafvollzuges und um eine Reihe weiterer Gesetzgebungsarbeiten, die seit längerer Zeit vorbereitet sind und mit Rücksicht auf die parlamentarischen Verhältnisse bisher nicht haben zum Abschluß gebracht werden können, wie das Aktiengesetz, die Vergleichsordnung, die Gesetze über das Urheberrecht, den gewerblichen Rechtsschutz, die Zivilprozeßreform und anderes mehr.

Deutschland.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

CNB. **Berlin,** 24. April. **(Funkspruch.)** Reichskanzler Adolf Hitler traf heute früh mit dem Flugzeug aus München in Begleitung von Reichsinnenminister Dr. Frick auf dem Tempelhofer Feld ein.

Der Erfolg der Hitler-Geburtstags-Spende.

CNB. **Berlin,** 24. April. **(Funkspruch.)** Laut Mitteilung der zentralen Verteilungsstelle der Hitlergeburtstagsspende sind **Lebensmittelspenden im Gesamtbetrage von 200 000 bis 250 000 Mark eingegangen** und verteilt worden. Ferner wurden für etwa **200 000 Mark** eingegangene **Geldspenden** Lebensmittel gekauft und verteilt. Insgesamt sind schätzungsweise 90 Prozent aller Unterstützungsempfänger bedacht worden.

Keine Verschiebung der Weltwirtschafts-Konferenz.

Herriots Auffassung von seiner Mission.

WTB. **Washington,** 23. April. Im Staatsdepartement wird die Ansicht, daß die Weltwirtschaftskonferenz verschoben werden müsse, als abwegig bezeichnet und die feste Zuversicht ausgesprochen, daß das Ziel dieser vorbereitenden Verhandlungen, nämlich das Kennenlernen und Verstehen der gegenseitigen Standpunkte, erreicht wird. Herriot, der heute hier eintraf und im Hotel abstieg, erklärte in einer Pressekonferenz, er komme, um aufrichtig an dem Gelingen der Weltwirtschaftskonferenz mitzuarbeiten. Dies Ziel sei durch Amerikas Abgehen von der Goldparität nicht geändert worden, wenn auch die technischen Unterlagen nunmehr einer starken Revision bedürften. Er, Herriot, werde über alle Fragen, einschließlich der Frage der französischen Kriegsschulden einen Standpunkt vortragen, der dahingehe, daß die wirtschaftlichen Fragen mit den politischen Problemen eng zusammenhängen. Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz sei seiner Ansicht nach in Lausanne geboren worden, und auf dem Lausanner Prinzip müsse sie aufgebaut werden.

Macdonald wünscht einen wirtschaftlichen Kellogg-Pakt.

WTB. **Washington,** 22. April. Auf einem Frühstück, das die amerikanische Presse zu Ehren Macdonalds gab, führte der englische Premierminister in einer durch Rundfunk verbreiteten Ansprache u. a. aus, eine wirtschaftliche Abrüstung und eine internationale Uebereinkunft, die das Währungsproblem löse, seien diejenigen Maßnahmen, die man zuerst ergreifen müsse, wenn man die Welt wieder auf den Weg zur Prosperität führen wolle. Eins der wesentlichsten Ziele der Weltwirtschaftskonferenz sei die Rettung des demokratischen Regierungssystems. **Man müsse zu einem wirtschaftlichen Kelloggpakt gelangen.** Das Abgehen der Vereinigten Staaten von der Goldwährung habe, so führte Macdonald weiter aus, zwar international eine heikle Situation heraufbeschworen, doch könne man niemanden wegen dieser Maßnahme tadeln.

Nach dem Frühstück kehrte Macdonald ins Weiße Haus zurück, um seine Besprechungen mit Roosevelt fortzusetzen. Die Sachverständigen beider Länder verhandelten währenddessen in den Räumen der britischen Botschaft.

27. Deutscher Sängertag in Dortmund.

Nächster Tagungsort: Saarbrücken.

wp. **Dortmund,** 24. April. Der 27. Deutsche Sängertag nahm am Samstag nachmittag die **Neuwahlen zum Bundesvorstand** vor. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende Rektor Braunet, Berlin, mit 151 von 207 Stimmen gewählt. Stellvertreter wurden Dr. Bongard, Saarbrücken, und Justizrat Mönhard, Eichstädt. Vorsitzender des Musikausschusses wurde Dr. Laugs, Kassel. Die Wahl zum Obmann des Wirtschaftsausschusses fiel auf Dr. Langemann, Hannover. Dr. Polheim, Graz, wurde Obmann des Presseausschusses. Ohne weitere Debatte erfolgte dann die Zustimmung zum Haushalt des Bundes für 1933, der in Einnahme und Ausgabe mit 115 400 RM. abschließt. **Als Festort für das große Sängerbundesfest im Jahre 1937** wurde — nach einem Vortrag von Stadtrat Siefen, Breslau, der auf den Widerhall hinwies, den diese Veranstaltung im bedrohten Osten stattfinden werde — **Breslau** gewählt. Gefördert wurde dieser Entschluß noch durch entsprechende Wünsche der Preußenfraktion der N. S. D. A. P. und des Staatssekretärs Dr. Grauert.

In den am Sonntag vormittag fortgesetzten Verhandlungen genehmigte der Sängerbundestag einen Gewinnverteilungsplan der Lotterie, wonach 50 Prozent des 71 000 bezw. 90 000 Reichsmark betragenden Reingewinns zur Einrichtung einer **Stiftung „Sängerdank"** verwandt werden. Freudig begrüßt wurde die Anregung, nach dem Vorbilde des V. D. A. **Patenschaften für deutsche Sängervereine im Auslande** zu übernehmen. Zugestimmt wurde der Beteiligung der Vereine mit ihren Fahnen und Sängern an den Feiern des **1. Mai.** Als nächster Tagungsort des 28. Deutschen Sängerbundes wurde **Saarbrücken** bestimmt.

Das Abkommen österreichische NSDAP. und Heimwehr.

CNB. **Wien,** 22. April. Zwischen der österreichischen NSDAP und dem deutsch-österreichischen (steyerischen) Heimatschutz ist ein Abkommen geschlossen worden, in welchem auch der Heimatschutz sich zu Adolf Hitler als dem Führer der deutschen Nation bekennt.

In einer gemeinsamen Erklärung heißt es, daß beide Organisationen beschlossen haben, eine **enge Kampfgemeinschaft** auf allen Gebieten und für jeden Fall einzugehen. Aus den Bedingungen ist noch hervorzuheben, daß ein Unterstellungsverhältnis von Heimatschutzführern unter die Leitung der NSDAP oder umgekehrt nicht besteht, wohl aber für beide die Pflicht zu enger und reibungsloser Zusammenarbeit. Zur größtmöglichen Erhöhung der Schlagkraft beider Organisationen wird die taktische Gliederung dieser Einheiten bei Wahrung der traditionellen Eigenarten in eine übereinstimmende Form gebracht. Die Angehörigen des deutsch-österreichischen Heimatschutzes tragen künftig wieder neben ihrem Verbandsabzeichen am Stahlhelm das Hakenkreuz.

Als nächstes Ziel ihres Kampfes erklären beide Organisationen die Schaffung einer starken Regierung der nationalen Konzentration und verlangen als deren Voraussetzung die sofortige Auflösung des gegenwärtigen Nationalrates und unverzügliche Ausschreibung von Neuwahlen.

Konzert des Männerchors P. D. Raßpe Söhne Solingen.

Zu den Erscheinungen dieser Zeit gehört auch eine besondere Vorliebe für Marschmusik. Begründung und Zusammenhänge sind ohne weiteres klar, so daß sie hier nicht aufgezeigt zu werden brauchen. Wenn also der Männerchor P. D. Raßpe Söhne eine gute Marschkapelle für sein Frühjahrskonzert verpflichtete, und einen ausgezeichneten Leiter und Komponisten des Fachs dazu, so wird man dafür Verständnis haben. H. L. Blankenburg ist nicht nur den alten Soldaten als Erfinder trefflicher Marschweisen bekannt, nach der Einführung des Rundfunks in Deutschland sind diese ständiger Bestandteil der täglichen Unterhaltungskonzerte und somit allen Kreisen bekannt. Als Dirigent ist Blankenburg, so wie er sich am Samstag in der Stadthalle vorstellte, ein Musiker faszinierender Art, mit Energie und Rhythmus geladen, beweglich und von sprühendem Temperament, dabei durchaus präzise in der Zeichengebung. Die meisten seiner Kompositionen zeichnen sich aus durch gefällige Erfindung, ansprechende Harmonisierung, zum Teil sogar unter Verwendung kontrapunktischer Mittel, und schließlich, was das Wichtigste ist, durch zündenden Rhythmus. Die Art, wie der Komponist seine Werke aufführte, war ausschließlich von konzertlichen Gesichtspunkten bestimmt, d. h. sie wurden nicht im strengen Marschtempo gespielt, sondern mit starker Dehnung oder Beschleunigung der Tempi, gewissermaßen dramatisch ausgeschöpft, mit wirksamen Steigerungen des Aufbaus und der Höhepunkte. Die Kapelle, ehemalige Militärmusiker der früheren Garnison Wesel, folgte dabei willig seinen Intentionen. Die 30 Leute musizierten für ein Blasorchester sehr diskret und geschmackvoll; die pflegliche Behandlung des Schlagzeugs war eine Seltenheit, genau den akustischen Verhältnissen des Saales angepaßt und somit vorbildlich. Auch das Blech überspannte nicht die Kraft seiner Mittel, sondern klang sehr einheitlich, satt und warm im Ton. Auf die Bearbeitungen der Freischütz-Ouvertüre und eines Ausschnittes aus der Tannhäuser-Musik für Blasmusik hätte, aus begreiflichen Gründen, der Konzertveranstalter verzichten sollen, um so mehr, als die Kapelle, wie sich später bei der Begleitung des Radetzkimarsches von Strauß zeigte, ein vollwertiges Streichorchester stellte.

Damit kommen wir zu den Darbietungen des veranstaltenden Männerchors. So gut die Aufführungen im Einzelnen waren, so wenig konnte die Auswahl der Werke gefallen. Chorballaden wie „Rudolf von Werdenberg" von Hegar sind wirklich keine Höhepunkte einer Vortragsfolge mehr. Exklamationen wie „Nun, falscher Monfort, zittre!" lassen uns heute ebenso kalt wie die balladesken Vertonungen von „Warm quellendem Blut". Doppelt erfreulich allerdings, daß diese kriegerisch rasselnde Angelegenheit nicht mit dem üblichen Fortissimo-Furor gesungen wurde. Vielmehr bewies der Dirigent Niemann, daß ihm eine von gutem Geschmack diktierte Kultur des Vortrags oberste Richtschnur der Interpretation ist. Man möchte wünschen, daß dieser Geschmack auch in der Zusammenstellung der Vortragsfolge sich bekunde, und wenns nötig ist, durchsetze. Die beste Darbietung war, nach jeder Richtung, der Vortrag des bekannten Liedes von Conradi „Sonnenuntergang". Fein abgewogen und wohltönend erklangen die gut geschulten Stimmen und erschöpften den lyrischen Stimmungsgehalt des melodisch einfachen, aber reizvollen Liedes. Wenn „Der Wächter" von Sutor, keinen bezwingenden Eindruck machte, so liegt das sicher an der dem Text nicht adäquaten Vertonung. Was soll man von der Liedertafelei des „Halt" von Zöllner sagen? Schade um die Mühen der sorgsamen Einstudierung. Als abschließendes Ergebnis wäre für den Konzertverein die Notwendigkeit festzustellen, die doch vorhandenen guten Kräfte entschieden mehr für künstlerisch wertvolle und anspruchsvolle Aufgaben einzusetzen. Dazu ist erforderlich die grundlegende Umgestaltung des künstlerischen Programms. **F. B.**

Solinger Filmschau.

„Blutendes Deutschland".

So heißt ein Film, in dem markante Kampfabschnitte aus dem Aufstieg der nationalen Erhebung in lebendigen und gut ausgewählten Bildern festgehalten sind und der die Absicht, weiterhin an der notwendigen Aufrüttelung des Volkes mitzuwirken, nicht verhüllt. Die Bilder beginnen, entsprechend dem Traditionsgedanken der nationalen Revolution, mit der Schlacht bei Sedan und der Kaiserproklamation in Versailles und führen sodann in rascher Folge über eine knappe Darstellung der letzten Vorkriegszeit zur Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Serajewo, zum Kriegsausbruch, zu den heldenmütigen Abwehrkämpfen des deutschen Heeres an der Westfront, von der erschütternde Szenen aus dem Jahre 1918 gezeigt werden, und endlich zum Zusammenbruch des Ringens durch die Tat der Novemberrevolutionäre. Es folgen die Spartakuskämpfe in Berlin unseligen Angedenkens und die Unterzeichnung des Versailler Diktats, durch die das Reich im Westen und Osten, im Norden und Süden wertvollste Gebiete und starke Volkskräfte verlor und, nachdem es seiner politischen Machtmittel beraubt war, eine Reparationslast auf sich nehmen mußte, unter der das Land auch wirtschaftlich immer mehr dem Ruin entgegengetrieben wurde. Der Film zeigt dann weiter die Ruhrbesetzung durch die Franzosen, die Erschießung Schlageters, die wachsende Not vor allem der arbeitenden Bevölkerung, die Entwicklung der Massenarbeitslosigkeit und endlich inmitten einer von Waffen starrenden Welt, die in eindringlichen Aufnahmen von der Roten Armee in Moskau, von der amerikanischen Flotte, von den ausländischen Luftstreitkräften usw. versinnbildlicht wird, die Wehrlosigkeit des deutschen Reiches. Nachdem der Film auf diese anschauliche Weise den Niedergang Deutschlands vor Augen geführt hat, zeigt er im zweiten Teil das Aufsteigen der nationalsozialistischen Bewegung aus den kleinsten Anfängen, zeigt die Zusammenkunft aller nationalen Verbände in Harzburg 1931 und gibt sodann einen anschaulichen Ueberblick über das politische Großkampfjahr 1932, das den entscheidenden Sieg der nationalen Revolution vorbereitete. In eindrucksvoller Weise sieht man auf der Leinwand den jetzigen Propagandaminister Dr. Goebbels und Adolf Hitler selbst bei einer ihrer unzähligen Wahlreden, und man erlebt so die schicksalsschweren Stunden noch einmal, in denen die neuen Männer in immer erneutem Ansturm um die Herzen der Volksgenossen kämpften, bis sie sie erobert hatten. So führt denn der Film weiter zur Machtübernahme durch Adolf Hitler am 30. Januar dieses Jahres und endigt mit den entscheidenden Wahlen am 5. März die den Weg für die grundlegende Reformarbeit frei machten, deren imposanter Beginn in der endlichen Herstellung der Reichseinheit nun schon hinter uns liegt. Die abwechslungsreichen Bilder werden erläutert von knapp gehaltenen Begleitworten, in denen die gezeigte Entwicklungsgeschichte klar herausgearbeitet wird und die gleichfalls ganz darauf abgestimmt sind, im Volke weiter zu werben und zu überzeugen; und aus diesem Grunde darf man den Film, der in diesen Tagen im Grünewaldtheater gezeigt wird, mit gutem Gewissen einem breiten Publikum zu empfehlen. **H.**

Monopol-Theater.

„Ich will dich Liebe lehren."

Dieser Titel hat zum eigentlichen Film keine Beziehung. Es geht eben um anderes. Auch ist der Stoff des Films nicht so bearbeitet, wie man es wünschen möchte, der Handlung fehlt die klare, straffe Linienführung. Sprunghaft folgt Episode auf Episode, es fehlen hier die Uebergänge. Wenn man sich aber mit diesen Mängeln abgefunden hat und nicht enttäuscht ist, daß auch vom Liebelehren nichts gezeigt wird, so wird man schließlich doch noch versöhnt, wenn Domgraf-Faßbender auftritt und mit seinem warmen Bariton bezaubert. Die Rolle des romantisch veranlagten, wirklichkeitsfremden, in seiner eigenen Welt träumenden, verkannten, aber dennoch glücklichen Musikergenies scheint seiner Künstlernatur zu liegen. Jedenfalls ist er bemüht, diese Musikusfigur, die, bei der Einstellung des Gegenwartsmenschen zur Romantik, sehr leicht einen komischen Charakterzug bekommen könnte, zu einem echten Menschen zu gestalten, den das Schicksal hin und her wirft. Er hat eine Oper eingereicht, deren Annahme er seit langem vergeblich erwartet. Hochbeglückt übernimmt er dann die Vertretung eines bei einem Kurorchester engagierten ersten Geigers. Aber schon spielt ihm das Schicksal einen Streich, seine Geige versagt. Folge: statt Applaus spöttisches Gelächter! Noch eine ganze Anzahl solcher unwahrscheinlicher Situationen ergeben sich. In seiner Depression findet ihn eine schöne Frau, die ihn pflegt und tröstet. Doch die Liebe dieser reichen Frau, das Geborgensein in ihrem wohlgepflegten Heim, behagt der ruhelosen Künstlerseele nicht. Er eilt davon, auf die Landstraße. Aber die Augen dieser Frau wachen über ihn. Immer ist sie da (das ist im Film ja alles möglich), ob er im Zirkus, im Löwenzwinger oder unter der Negermaske in einer Barkapelle spielt. Sein Vagabundenleben an der Seite eines frisch-fröhlichen Scherenschleifers mit Klampfe und Ziehharmonika nimmt ein Ende, als er plötzlich von der Uraufführung seiner Oper erfährt. Er überrascht die Schauspieler bei der Probe, korrigiert einen Sänger, und damit hat Domgraf-Faßbender nochmals Gelegenheit, die Schönheit seiner Stimme voll zu entfalten. Bei der Premiere ist dann auch die Geliebte wieder da (wie sich das gehört), und ein durch tosenden Beifall geehrter Komponist verläßt freudestrahlend am Arm seiner Braut das Theater.

Neben Domgraf-Faßbender bewährt sich als charmante Geliebte und Medizinstudentin Ery Bos. Rein literarisch gewertet, ist die Rolle des Scherenschleifers eigentlich die beste, die Paul Westermeier mit natürlichem Humor und Gemüt ausfüllt.

„Kitty schwindelt sich ins Glück".

vom kleinen Abwaschmädel in der Kellerküche, witzig und gerissen, zur Adoptivtochter eines reichen Fabrikanten. Daß macht Tony von Eyck mit ihrer fixen Frechheit ganz ausgezeichnet und verbreitet viel Heiterkeit. **H. W.**

Schlageter-Erstaufführung in Solingen. Die Südtischen Gastspiele haben sich die Erstaufführung des neuen Dramas Schlageter von Hanns Joest gesichert, die nur wenige Tage nach der Elberfelder Premiere in Solingen stattfinden soll. Die Person Schlageters, der sein heldenmütiges Eintreten für das deutsche Volk gegen die französische Besatzung mit dem Tode durch Erschießen besiegelte, ist noch in aller Erinnerung, besonders bei uns im Rheinland. Seine Persönlichkeit und sein Wirken zu zeichnen, ist wohl niemand besser berufen, als der junge Dichter Hanns Joest, der vor kurzem mit der Intendantur der Berliner Staatstheater betraut wurde.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 95 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Montag,
den 24. April 1933

Die Zinspolitik der Solinger Stadtsparkasse.

Zinssenkung für Hypotheken und Kontokorrentkredite erwogen.

Die erste Sitzung des neuen Sparkassenvorstandes.

Am Freitag nachmittag fand die erste Sitzung des neuen Sparkassenvorstandes statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Seynsche, nahm zu Eingang der Sitzung die **Vereidigung der Vorstandsmitglieder,** die in dieser Eigenschaft als Beamte im Ehrenamt anzusehen sind, vor und wies besonders auf die unbedingte Schweigepflicht hin. Er begrüßte dann den neuen Ausschuß und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß sämtliche Herren in wirtschaftlichen Fragen bzw. auch in Bank- und Sparkassenangelegenheiten nicht unerfahren seien. An Hand der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1932 wurde ein **allgemeiner Bericht** über die Lage der Sparkasse gegeben, an den sich eine eingehende informatorische Aussprache anschloß. Der bereits verabschiedete **Etat der Stadtsparkasse wurde nochmals durchgesprochen,** wobei selbstverständlich, wie bei allen Etatberatungen, der feste Wille betont wurde, alle nicht unbedingt lebensnotwendigen Ausgaben zu streichen und sämtliche anderen Aufwendungen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Außerdem wurde die **Frage der Zinspolitik** der Sparkasse angeschnitten. Ob, unbekümmert um eine etwa zu erwartende allgemeine Zinssenkung, bereits jetzt eine Zinssenkung bei der Sparkasse durchgeführt werden soll, wurde eingehend erörtert. Eine **Entscheidung** wurde **noch nicht getroffen.** Wenn eben möglich, soll jedoch im Interesse der notleidenden Wirtschaftsgruppen, Industrie, Gewerbe und Hausbesitz eine wenn auch vorläufig noch geringe **Zinssenkung für Hypotheken und Kontokorrentkredite ins Auge gefaßt** werden. (Eine Herabsetzung der Zinssätze für Spareinlagen kommt natürlich nicht in Frage.) Ausschlaggebend für die demnächstige Beschlußfassung hierüber wird der Gesichtspunkt der **unbedingten Sicherheit und der gesunden Weiterentwickelung** der Sparkassen sein; das wurde in der Aussprache einmütig und nachdrücklich zum Ausdruck gebracht. Der Ausschuß ist sich seiner großen Verantwortung in dieser Hinsicht voll und ganz bewußt. Die gesamte Politik der Sparkasse wird eine solche sein, daß jeder Bürger sein Geld mit größter Ruhe **und vollstem Vertrauen** zur Sparkasse bringen kann.

Wichtige Reichsfinanzhofsentscheidungen.

1. Wenn **ein Steuerbescheid aufgehoben** ist, so ist von der Bekanntgabe der berichtigenden Entscheidung ab für den Steuerpflichtigen ein Anspruch auf Erstattung alles dessen gegeben, war er auf Grund der Steuerfestsetzung gezahlt hat. Dabei ist es gleichgültig, ob der Steuerbescheid von der Behörde, die ihn erlassen hat, oder von einer Rechtsmittelbehörde aufgehoben wird (U. v. 10. 2. 1933 IV A 10/33).

2. Ein Fehler, der zur **Berichtigung der Steuerveranlagung** zu Gunsten des Steuerpflichtigen führt, ist von der Behörde nur dann aufgedeckt, wenn diese eine entsprechende Feststellung trifft, daß ein Fehler vorliegt. Eine Aufdeckung liegt jedoch nicht bereits dann vor, wenn die vorgesetzte Behörde den Fehler kennt (U. v. 26. 1. 1933 III A 779/31).

3. Hat ein Finanzamt einem Steuerpflichtigen nach dem 17. Juni 1931 durch einen Buchprüfungsbericht Eröffnung von seiner Kenntnis von früher nicht vorhandenen Werten gemacht, so hindert das den Steuerpflichtigen nicht, durch seine Selbstanzeige gleichwohl noch die **Steueramnestie** zu erlangen (U. v. 11. 1. 1933 VI A 1568/32).

4. Werden auf Grund einer Steueramnestieanzeige Steuerbeträge nachgefordert, so können für diese **nachgeforderten Beträge** nicht die erheblichen Steuerzuschläge des § 126 AO, nämlich die Verzugszuschläge berechnet werden (U. v. 1. 2. 1933 VI A 54/33).

5. Auch der 6. Senat hat nunmehr anerkannt, daß eine **Eröffnung der Steuerbehörde,** welche die Steueramnestie ausschließt, auch durch Buchprüfer erfolgen kann, wenn diese Eröffnung nur vor dem 18. Juni 1931 liegt. Selbst ein unzuständiges Finanzamt soll nach dieser Auffassung die Eröffnung haben vornehmen können (U. v. 15. 12. 1932 VI A 1887/32).

Dr. Peters, Köln.

Kommissare für die Groß-Solinger Ortskrankenkassen.

Die kürzlich durch die Presse gegangene Mitteilung, daß an Stelle von Vorstand und Ausschüssen der Allgemeinen Ortskrankenkassen im Stadtkreis Solingen ein Kommissar bestellt worden sei, ist widerrufen worden.

Dagegen sind durch Verfügung des Oberversicherungsamtes vom 21. April 1933 auf Ersuchen des Beauftragten des Reichsarbeitsministers für die Geschäftsführung der Krankenkassen die folgenden kommissarischen Geschäftsführer bestellt worden:

Für die Allgemeine Ortskrankenkasse Solingen und den Krankenkassenverband der Geschäftsführer te Reh aus Dinslaken,

für die Allgemeine Ortskrankenkasse Ohligs der Inspektor Classen vom Krankenkassenverband Aachen,

für die Allgemeine Ortskrankenkasse Wald der Abteilungsvorsteher Spangenberg vom Krankenkassenverband Aachen,

für die Allgemeine Ortskrankenkasse Höhscheid der Dipl. rer. pol. Gemein aus Bonn.

Im übrigen bleiben die bisher angeordneten Maßnahmen und Revisionen in der bisherigen Regelung bestehen.

Gleichschaltung im Groß-Solinger Jugendherbergswerk.

Die **Hitlerjugend Gefolgschaft XI Solingen** schreibt uns: „Auf Anordnung des neuen geschäftsführenden Vorsitzenden des Gaues Rheinland im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen e. V., Bannführer in der Gebietsführung, Paul Conrad wurde der **Vorsitz im Jugendherbergsverband, Ortsgruppe Solingen,** dem Gefolgschaftsführer der Hitlerjugend, Gefolgschaft Solingen, Heinr. Aug. Engels übergeben.

Die selbständige **Ortsgruppe Solingen-Ohligs** übernimmt der Unterbannführer der Hitlerjugend H. Potthoff. Damit ist auch für Groß-Solingen die Gleichschaltung innerhalb des Jugendherbergwerks erfolgt."

Von dem früheren Kleingartenamt

wurden vor einiger Zeit bereits das Kleingartenamt und die Forstverwaltung abgetrennt und dem Bauamt zugeteilt. Nachdem der bisherige Leiter kürzlich zu einer anderen Dienststelle versetzt wurde, ist die **Bearbeitung der land- und forstwirtschaftlichen Angelegenheiten** dem Stadtinspektor Lück (Stadtausschuß) übertragen worden.

Entlassen — Beurlaubt.

Stadtamtlich wird uns mitgeteilt: Die bei der Berufsschule beschäftigte Gewerbeoberlehrerin Frau Schumacher ist heute **entlassen** worden, da ihr Ehemann als Gewerbeoberlehrer im Schuldienst tätig ist. Es ist in den jetzigen Notzeiten, in der zahllose Lehrer seit Jahren ohne Anstellung sind, untragbar, Frau Schumacher **als Doppelverdienerin** weiter zu beschäftigen.

Der **Leiter der kaufmännischen Berufs- und Handelsschulen,** Direktor Hegener, wurde heute mit sofortiger Wirkung **beurlaubt.**

Kriegsbeschädigte Hausbesitzer und N. S. K. O.

Die **Interessengemeinschaft der kriegsbeschädigten Hausbesitzer Solingens** hatte am 23. April zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** eingeladen, über die uns folgender Bericht übermittelt wird: Der Vorsitzende, Kamerad Scharwächter, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und hieß den Kreisleiter der N. S. K. O. Kamerad Pickelein besonders herzlich willkommen. Nach Bekanntgabe verschiedener Vereinsangelegenheiten wies Kamerad Scharwächter in längeren Ausführungen auf die neu geschaffene Lage und die sich daraus als notwendig ergebende künftige **Zusammenarbeit zwischen N. S. K. O. und Interessengemeinschaft** hin.

Der darauf folgende Vortrag des Kreisleiters der N. S. K. O. Kamerad Pickelein fand bei allen Kameraden sehr große Aufmerksamkeit. Der Redner legte den Anwesenden zunächst den Aufbau der N. S. K. O. dar und versicherte, daß ihm auch die kriegsbeschädigten Hausbesitzer mit ihren großen Nöten ganz besonders am Herzen lägen. Er sei sich dessen bewußt, daß hier noch sehr viele Arbeit zu leisten sei, und habe aus diesem Grunde auch nicht verfehlt, sich für dieses Aufgabengebiet zwei erfahrene Fachleute als Mitarbeiter zu sichern, und zwar den Kameraden Kaltenhäuser, als technischen Berater für Siedlungswesen, und Kamerad Scharwächter als Vertreter der kriegsbeschädigten Hausbesitzer. Es sei ihm klar, daß die **Fachschaft der Hausbesitzer** unbedingt als solche **bestehen bleiben** müsse, er empfehle aber einen **Anschluß an die N. S. K. O.,** damit alle einschlägigen Fragen in dieser großen Formation nun zum Wohle aller Kameraden gelöst werden könnten.

Hierauf setzte eine sehr lebhafte Aussprache ein, welche mit der Abstimmung über folgenden **Antrag** endete:

Die Fachschaft der kriegsbeschädigten Hausbesitzer bleibt bestehen, die Mitglieder schließen sich jedoch der N. S. K. O. an.

Dieser Antrag wurde **einstimmig angenommen** und zeugte davon, daß alle Kameraden den Zug der Zeit erfaßt haben und gerne bereit sind, am neuen Aufbau der Kriegsopferversorgung mitzuarbeiten. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Kreisleiter der N. S. K. O. für das große Verständnis, das er der Interessengemeinschaft der kriegsbeschädigten Hausbesitzer entgegengebracht habe, und versprach, im Sinne von Recht und Gerechtigkeit ihm jederzeit unter Einsetzung seiner vollen Kraft zur Seite zu stehen.

Ehrenurkunden der Solinger Handelskammer.

£ Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen hat im März 1933 folgenden Arbeitern und Angestellten für langjährige Tätigkeit in ein und demselben Betriebe Ehrenurkunden verliehen.

Für 25jährige Tätigkeit: Johann Funk, Fabrikarbeiter, und Otto Krause, kaufm. Angestellter, beide bei der Fa. „Kronprinz" Akt.-Ges. für Metallindustrie, Sol.-Ohligs. — Wilhelm Ischerland, Hammerschmied bei der Fa. Jul. & Edm. Kronenberg Akt.-Ges., Leichlingen. — Peter Hering, Schlosser bei den Städt. Straßenbahnen Solingen GmbH. in Solingen. — Carl Paas, Betriebsleiter bei der Fa. Carl Möcking, Fabrik ortop. Maschinen, GmbH., Leichlingen. — Robert Joest, Taschenmesserreider bei der Fa. Heinr. Böker & Co., Solingen. — Paul Röder, Packer bei der Fa. P. Kamphaus, Sol.-Wald. — Ernst Hammerstein, Schleifer, Max Hammerstein, Schleifer, Ernst Rohloff sen., Instrumentenmacher, sämtlich bei der Fa. Carl Melcher, Sol.-Merscheid. — Wilhelm Peters, Umdrucker bei der Fa. Walther Stöpfgeshoff, Solingen. — Emil Walter, Monteur bei den Solinger Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken GmbH., Solingen. — Hermann Sommerfeld, Heizer und Maschinist bei der Fa. C. Friedr. Ern, Sol.-Wald.

Für 35jährige Tätigkeit: Ernst Hölterhoff, Kontrolleur bei der Fa. Carl Melcher, Sol.-Merscheid.

Für 40jährige Tätigkeit: Albert Müller, Schlossermeister bei der Fa. Hugo Linder, Deltawerk Akt.-Ges., Solingen. — Paul Bunten, Metteur bei der Fa. B. Boll, Verlag des „Solinger Tageblattes", Solingen.

Für 50jährige Tätigkeit: Friedr. Ernges, Meister bei der Fa. C. Rob. Hammerstein, Sol.-Merscheid.

Aus dem Solinger Bezirk

Neuer Vorstand des Solinger Einzelhändlervereins.

In der **Mitgliederversammlung des Vereins zur Wahrung kaufmännischer Interessen und Rechte e. V. Solingen** am 21. April wurde der Vorstand und erweiterte Vorstand umgebildet. Für die Uebergangszeit wurde vorläufig Kaufmann Gottfried Dahl zum **1. Vorsitzenden,** Kaufmann Franz Küchenhoff i. Fa. Schwestern Mertens zum **2. Vorsitzenden,** Kaufmann Paul Mertens i. Fa. H. J. Mertens zum Kassierer gewählt. Für den **erweiterten Vorstand** wurden die Herren Hermann Becker, Kurt Böhler, Frings, Heinz Hölscher und Walter Rieger sen. wiedergewählt.

Wohin mit dem Alt-Solinger Ehrenmal?

Der **Verein ehem. Jäger und Schützen Solingen** schreibt uns: Heute nun sind wir in der Lage, der Solinger **Bürgerschaft** und der **Presse** den **Dank** auszusprechen für die **tatkräftige** Unterstützung bei den Reichswehr-Militärkonzerten an den Ostertagen. Gleichzeitig können wir bekannt machen, daß **dem Ehrenmalausschuß der Betrag von 400 RM. zugeleitet** werden kann. Dank der Unterstützung einiger Stahlwarenfabrikanten sowie der Mitglieder des Vereins und des Vereinswirts der Jäger- und Schützen kann der Reinertrag von stark 300 RM. auf 400 RM. abgerundet werden.

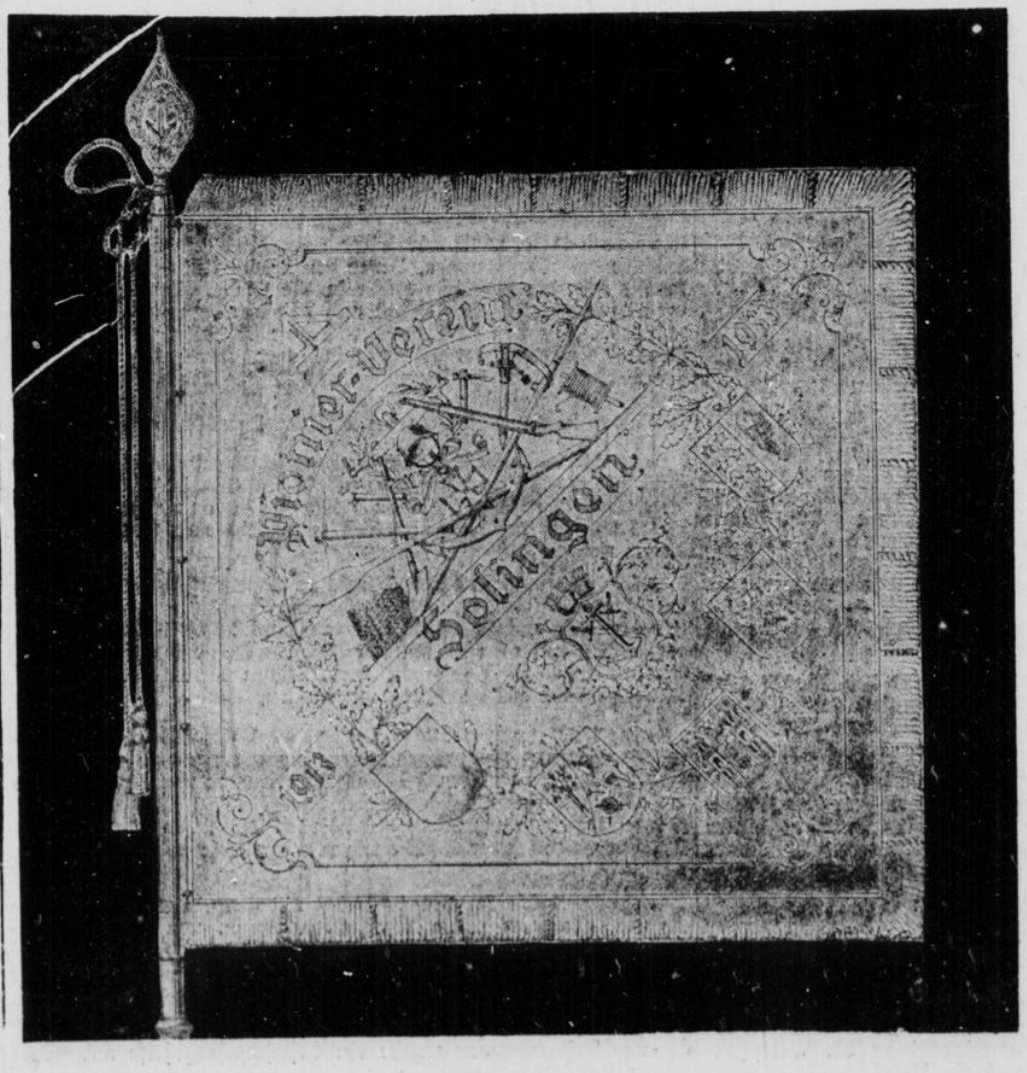
In den Vordergrund tritt nun die Frage: **Wohin mit dem Ehrenmal?** Als ganz besonders geeignet sind die **Anlagen in Vorspel** zu bezeichnen. Wunderschön inmitten der Stadt gelegen, bietet die Umgebung Raum zum Aufmarsch von Tausenden und Abertausenden Teilnehmern bei den Gefallenen-Ehrungen. Gleichzeitig liegt der Platz in einem ruhigen Viertel und doch mitten in der Stadt. Eine dankbare **Aufgabe für die Architekten Solingens** wäre es, unverbindlichst einen Vorschlag auszuarbeiten, der sich dem Gelände in Vorspel anzupassen hätte. Es könnte so mit verhältnismäßig geringen Mitteln der Plan des Ehrenmals in der nächsten Zeit verwirklicht werden.

Dritte Ausstellung

der Aussteuer-Nähstube des Vaterländischen Frauenvereins Alt-Solingen.

Zu den vielen wertvollen Einrichtungen, die der Vaterländische Frauenverein Alt-Solingen in den letzten Jahren geschaffen hat, gehört auch die **Aussteuer-Nähstube.** Mehr als hundert junge Mädchen sind es nun schon, die hier wöchentlich einmal sich zusammenfinden, um unter fachlicher Leitung alle Wäschestücke, die in einem jungen Haushalt gebraucht werden, selbst anzufertigen. Dabei bleibt es dem persönlichen Geschmack der jungen Mädels selbst vollkommen überlassen, Stoffe, Muster und Ausführungen nach eigenem Gefallen zu bestimmen. Je vielseitiger, desto besser. Neben der praktischen Arbeit spielt das „Sparbuch" eine sehr wichtige Rolle, das für jedes Mädchen angelegt wird. Eine Mark ist hier der Mindestbetrag, der jede Woche einzuzahlen ist für die Stoffe, die von der Nähstube geliefert werden.

Wer sich nun aber ein persönliches Urteil über **die Leistungen der Nähstube** bilden will, mache einmal einen Rundgang durch



Die neue Fahne des Pioniervereins Solingen.

Wir veröffentlichen nebenstehend den Entwurf der Vereinsfahne des Pionier-Vereins Solingen, die aus Anlaß des Verbandsfestes des Kreis-Kriegerverbandes Solingen am Samstag, dem **6. Mai** feierlich **geweiht werden soll.**

Eine **Beschreibung der Fahne,** die als Kunstwerk zu bezeichnen ist, haben wir unseren Lesern bereits in der Ausgabe im **„Solinger Stadtanzeiger** des Solinger Tageblattes" vom **20. April 1933** gegeben.

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

Maigehälter in drei Raten.

=wp= Im Verwaltungsblatt der **Stadt Köln** macht Oberbürgermeister Dr. Riesen folgendes bekannt: Die Dienstbezüge für Mai werden den städtischen Beamten, Angestellten, Tarifangestellten, Anwärtern und Lehrpersonen mit je einem Drittel am 28. April, 11. Mai und 22. Mai gezahlt. — Für die Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum der Stadt befindet, gelten die gleichen Zahltage.

Einschränkung des Zeitschriftenbezuges.

=wp= Der Oberbürgermeister von **Köln** hat im Verwaltungsblatt eine Verfügung erlassen, wonach bis zum 30. Juni **sämtliche Zeitschriften abzubestellen** sind. Zeitschriften mit **marxistischer Tendenz** sowie Zeitschriften, die **von Juden verantwortlich herausgegeben** oder verlegt werden, oder die von marxistischen Organisationen, Parteien oder dergl. herausgegeben werden, dürfen in Zukunft nicht mehr bestellt werden.

Täglich 400—500 Liter Milch für Schulkinder.

=wp= Um einen zur Zeit bestehenden **Milchüberschuß der städtischen Güter in Dortmund** zweckmäßig zu verwenden, bestimmte der Staatskommissar für Dortmund, daß täglich 400 bis 500 Liter Milch der Schulkinderspeisung **zur Vorbeugung gegen Unterernährung** zur Verfügung gestellt werden. Dadurch kann die vom Roten Kreuz mit Beginn der Osterferien eingestellte **Schulkinderspeisung wieder aufgenommen** werden.

Oberbürgermeister a. D. Farwick 70 Jahre alt.

=wp= Der frühere Oberbürgermeister von Aachen, Wilhelm Farwick, der in den schwersten Kriegs- und Nachkriegsjahren die Geschicke der Grenzstadt leitete und im Jahre 1928 wegen Erreichung der Altersgrenze von 65 Jahren in den Ruhestand trat, vollendet am 24. April sein 70. Lebensjahr.

Schnellere Arbeit in Frankfurt.

=wp= Der kommissarische Oberbürgermeister von **Frankfurt** hat an alle **städtischen Amts- und Dienststellen** eine Anordnung ergehen lassen, in der er darauf hinweist, daß bei der Stadtverwaltung unter allen Umständen, unbeschadet der Sorgfalt, schneller gearbeitet werden müsse. Es sei nicht angängig, daß von der Aufsichtsbehörde oder von ihm selbst gestellte Fristen nicht beachtet bzw. Zwischenberichte nicht erstattet würden. Nachdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein **schleppender Geschäftsgang dem Ansehen der Verwaltung, vor allem aber der Bürgerschaft schade,** und deshalb nachlässige Arbeiten, unvollständige Berichterstattung künftig als Pflichtverletzung geahndet würden. Früheren wiederholten Anordnungen über die Notwendigkeit einer schnelleren Sachbearbeitung und pünktlicher Berichterstattung sei ungenügend nachgekommen worden. In Zukunft würden Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung sofort geahndet werden.

Aus dem Walder Bezirk

25jährige Jubelfeier des Artillerievereins Wald.

Seit der Gründung des Artillerievereins ist in der Bürgerschaft bekannt, daß die von ihm veranstalteten Feste eine besondere Note tragen. So war es vor dem Kriege, so war es vor fünf Jahren, als der Verein mit dem Fest des 20jährigen Bestehens die Weihe einer Fahne beging. Kein Wunder also, daß die Walder Freunde des Vereins zum silbernen Jubelfest am Samstagabend im Stadtsaal so zahlreich erschienen, daß der Saal mal wieder zu klein war.

Nachdem nachmittags durch **Kranzniederlegungen** auf den **beiden Ehrenfriedhöfen** und an den **Kriegerdenkmälern** unter dem Ehrensalut des Geschützes des befreundeten Ohligser Artillerievereins, der toten Kameraden gedacht worden war, begann um 8 Uhr die Saalfeier. Der Vorsitzende Kamerad Merz begrüßte neben den erschienenen Mitgliedern eine Anzahl auswärtiger Gäste, so als Festredner Oberst Breitenbach-Elberfeld, ferner den Vorsitzenden des Artillerieverbandes Major Wagenknecht-Dortmund, den Vorsitzenden des Kreis-Krieger-Verbandes Solingen-Land Major Andree und die Abordnungen einer Anzahl auswärtiger Vereine. Die Musik hatte die bekannte Alte Walder Stadtkapelle unter der Stabführung Ahlhoffs übernommen, der mal wieder unter Beweis stellte, daß seine Kapelle den Vergleich mit jeder Militärkapelle aushält. Namentlich gefielen die exakten **Fanfarenmärsche** und die **historischen Märsche,** weiter ein großes Potpourri. Im Mittelpunkt des ersten Programmteiles stand die **Festrede** des Kam. Oberst a. D. Breitenbach, der einen Rückblick auf die 25 Lebensjahre des Vereins warf und die Hoffnung aussprach, daß in dem neuen Deutschland auch der alte Verein weiterblühen wird. — Geisler-Monato — kein Unbekannter in Wald — hatte den Festprolog verfaßt, der mit seinen Worten allen Anwesenden zu Herzen ging und mit dem **Bühnenbilde einer Fahnenhuldigung der Germania** unter großem Beifall endete.

Der zweite Programmteil brachte als Einleitung Schillers **„Wallensteins Lager"**, einstudiert von Geisler-Monato, in flotter Darstellung. Hierauf nahm Kam. Major Wagenknecht die **Ehrung** der noch lebenden **19 Vereinsgründer** vor, denen er das Jubiläumsabzeichen des Deutschen Artillerie-Verbandes überreichte. Von Kam. Major Andree wurde dann für die Vereinsfahne die **silberne Medaille des Kyffhäuserbundes** überreicht und die Kameraden Merz und Kurth mit dem Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Kamerad Backes erhielt das Bild Hindenburgs vom Kyffhäuserbund. An diese Ehrung schlossen sich die Glückwünsche befreundeter Vereine und des Stahlhelms an. Als Jubiläumsgabe überreichte Kam. Oberstabsarzt a. D. Dr. Quintar vom Kavallerieverein „Fürst Blücher" einen Fahnennagel und Kam. Bergemann vom Wald-Merscheider Landwehr-Verein einen silbernen Pokal mit Widmung. Der Ehrenvorsitzende Kamerad Spichartz sprach das Schlußwort und den Dank an alle Teilnehmer aus. Den Abschluß bildete ein Artilleristen-Ball, der die Teilnehmer so lange zusammenhielt, bis die ersten Strahlen der Frühlingssonne die Wolken durchbrachen.

*

=wa= **Friedrich Hilligwegs letzte Fahrt.** Unter starker Beteiligung der Bürgerschaft wurde am Samstagnachmittag der Oberschullehrer i. R. Friedrich Hilligweg zu seiner letzten Ruhestätte auf den **neuen evangelischen Friedhof** getragen. An der Spitze des Trauerzuges marschierte die **Schülerkapelle des Ohligs-Walder Realgymnasiums.** Ferner bemerkte man im Trauergefolge neben den Angehörigen fast vollzählig das Lehrerkollegium des Realgymnasiums unter Führung des Oberstudiendirektor Dr. Gagelmann, zahlreiche frühere Kollegen und viele ehemalige Schüler des Verstorbenen. Unter den Trauerklängen der Schülerkapelle sank die sterbliche Hülle in die Gruft. Pfarrer Schöpwinkel würdigte das Leben und Wirken des verdienten Schulmannes. Für den **Allgemeinen Jagdschutzverein,** dessen eifriges Vorstandsmitglied der Entschlafene war, sprach der Vorsitzende der Bezirksgruppe Solingen ehrende Worte des Gedenkens. Die Trauerfeier zeigte so recht, welch großer Beliebtheit sich Friedrich Hilligweg in allen Kreisen der Walder Bevölkerung erfreute.

=wa= **Itterregulierung.** In der Nähe der Bruchermühle, am unteren Lauf, hat der Itterbach auf einer Strecke von etwa 50 Meter ein neues Bett erhalten, da das alte einen großen Bogen im Wiesengelände beschrieb und sehr tief ausgeschwemmt war. Das alte Bett soll zugeworfen werden.

=wa= **Der Besuch des Ittertaler Vogelschutzparkes** ist ständig im Steigen begriffen, obwohl die Witterung wirklich noch nicht sommerlich war. So wurden am **2. Ostertag über 1000 Besucher** gezählt, auch gestern war es eine stattliche Zahl. Da jetzt ein bescheidenes Eintrittsgeld (5 Pfg.) gefordert wird, können hierdurch auch weitere Mittel zum Ausbau der Anlage gewonnen werden.

=wa= **Im Krausenerbachtal** sind jetzt die letzten Planierungsarbeiten beendet worden. Im vorigen Jahre wurde der untere Bachlauf bekanntlich reguliert. Obwohl das Gelände um den neuen Bachlauf herum eingeebnet wurde, bestanden noch Unregelmäßigkeiten, die das Entstehen einer ebenen Grasfläche verhinderten. Der Eindruck von Sauberkeit, den man nach der Regulierung von dem Tale erhielt, wird jetzt noch verstärkt.

=wa= **Freitod.** In den städtischen Krankenanstalten hat sich am Samstag abend ein junger verheirateter Mann, von der Deutzerhofstraße, erschossen. Er war wegen eines schweren Herzfehlers dem Krankenhaus überwiesen worden. Die tötliche Verletzung brachte er sich in einem unbewachten Augenblick durch einen Schuß ins linke Auge bei. Sein schweres Leiden scheint die Ursache zu der traurigen Tat zu sein.

=wa= **Festgenommen** wurde ein Schuhmachergehilfe aus Wald wegen **Fahrraddiebstahls.**

Ueber die Staatsidee des Nationalsozialismus

spricht, wie durch Anzeige bekannt gegeben, heute abend in der Aula der August-Dicke-Schule der Gauschulungsleiter Dr. Winkler (Düsseldorf). Vom Kampfbund werden wir gebeten, mitzuteilen, daß Karten für den Vortrag sowohl bei der Handelskammer, als auch an der Abendkasse zu haben sind.

*

„Blutendes Deutschland".

Der Bannpropagandaleiter der Hitler-Jugend im Stabe der Gebietsführung Westfalen-Niederrhein Willy Michels schreibt uns:

Die in Düsseldorf und Gladbach-Rheydt und anderen Städten mit so großem Erfolg aufgeführten **Filme** „Blutendes Deutschland" — NS.-Bildbericht. — Der Führer der Freiheitsbewegung wird Reichskanzler werden am 26., 27. und 28. dieses Monats im Kaisersaal in Solingen laufen. Ferner wirken mit: **Standartenkapelle 53** (Stärke 30 Mann) und **Spielmannszug** der Standarte 53 (Stärke 30 Mann). U. a.: Großer Zapfenstreich und Armee-Märsche. Die Hitler-Jugend, die wohl heute als die größte Jugendorganisation in Europa anzusehen ist, beweist damit aufs neue ihre nie erlahmende Aktivität, gleichzeitig den Willen, unter Beweis zu stellen, daß sie sich voll und ganz ihrer Heimat, dem deutschen Vaterlande, und dem Führer Adolf Hitler geweiht hat. Sie wendet sich mit diesen Filmen nicht nur an die Jugend, sondern vor allen Dingen auch an die **gesamte Bevölkerung aller Schichten, Stände und Konfessionen,** die es ehrlich mit dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes meint. Kommt alle und laßt noch einmal an euren Augen vorüberziehen **das Deutschland der einstigen Größe, das Deutschland, das man in Fesseln schlug und das Deutschland der Wiederauferstehung.** Hier rollt noch einmal ein Stück deutscher Geschichte vor euren Augen ab, das ihr alle miterlebt habt. Der Schluß soll euch den Willen und den Glauben vermitteln. Wie es 14 Jahre lang gewesen ist, darf und wird es nicht mehr werden. Euer Glaube muß werden. Anknüpfend an die ruhmreiche Tradition der friderizianischen Heere soll die neue Tradition des nationalen Sozialismus das Volk wieder zur Größe, Freiheit und Ehre führen."

Im übrigen verweisen wir auf die redaktionelle Besprechung an anderer Stelle der heutigen Ausgabe unseres Blattes.

Aus dem Höhscheider Bezirk

=h= **Der gestrige schöne Sonntag** brachte Widdert und Umgebung wieder einen starken Ausflugsverkehr, sodaß sich nach den Spaziergängen der Besucher in die Wupperberge in den Gaststätten allgemein ein reges Leben entfaltete. Auch der Baumblüte galten die Ausflüge.

=h= **Nachtfröste und Baumblüte.** Die starken Nachtfröste der vergangenen Woche haben die Baumblüte stellenweise schwer geschädigt. Ganz so schlimm, wie allgemein angenommen wird, ist der Schaden aber nicht. Bekanntlich ist das erste Kennzeichen von erfrorener Blüte eine braune Farbe. An sehr vielen Orten ist die Blüte indessen noch ganz frisch und dort, wo sie wirklich erfroren ist, sind nur die oberen Blüten angegriffen, so daß immerhin mit einer guten Ernte gerechnet werden kann. Der **Apfelblüte** haben die Nachtfröste bisher noch nicht geschadet, weil diese in der Entwicklung noch weit zurück ist. An **Beerenobst** sind bisher auch noch keine Nachteile durch die Nachtfröste festzustellen.

=h= **Mehr Sorgfalt bei Benutzung der Ruhebänke.** Eine große Anzahl Ausflügler belebt fast jeden Tag die Wanderwege der Wupperberge. Die Verschönerungs- und Verkehrsvereine haben keine Mühe und Arbeit gescheut, um den Ausflüglern durch Aufstellen von Ruhebänken die schönsten Aussichtspunkte so recht vor Augen zu führen. Hier können sie nach langem Wandern ausruhen und während sie ihre mitgebrachten Stullen verzehren, sich an dem herrlichen Bilde unserer bergischen Heimat erfreuen. Aber sehr wenige denken daran, daß nach ihnen auch noch andere Leute kommen, denn sonst würde es grade an den Ruhebänken nicht so schauderhaft aussehen. Da liegt das Papier, in welches die Stullen eingewickelt waren, gleich haufenweise herum. Eierschalen und verwelkte Blumen fehlen ebenfalls nicht, so daß diese schönen Ruheplätzchen viel eher einer Schuttabladestelle als einer Erholungsstätte gleichen. Infolgedessen wäre es angebracht, wenn jeder seine gebrauchten Sachen wieder einpackte, damit diese Ruheplätzchen blieben, was sie sein sollen, nämlich eine Erholungsstätte für jedermann.

=h= **Eine SA.-Abteilung in Widdert.** Wie wir erfahren, besteht die Absicht, für Widdert und Umgebung eine Ortsgruppe der NSDAP. mit einer SA.-Abteilung ins Leben zu rufen. Die Bestrebungen gehen von der Ortsgruppe Höhscheid aus. In den nächsten Tagen sollen Besprechungen in Widdert stattfinden.

=h= **Renteuzahlung.** Beim **Postamt Solingen-Höhscheid** werden die Militärrenten am Donnerstag, dem 27. und die Zivilrenten am Samstag, dem 29. April gezahlt.

=h= **83 Jahre alt** wird heute der in Solingen-Widdert wohnende Ernst Hindrichs. Noch recht rüstig ist der **Veteran des Krieges 1870/71.** Gerne erzählt er von den miterlebten Schlachten bei Marsla-Tour und Orléans und nimmt noch regen Anteil an allen Geschehnissen. Täglich liest er noch ohne Brille die Zeitung.

=h= **Ueberzieherdiebstahl.** Einem jungen Mann aus Ohligs wurde am 17. April, nachmittags, während des Tanzens im Lokal **Wipperaue** der Ueberzieher von einem Garderobehaken entwendet. Es ist ein heller Sommerüberzieher mit hellgrauem Seidenfutter im Werte von 36 RM.

Aus dem Gräfrather Bezirk

=g= **Die feierliche Erstkommunion** der Kinder fand am gestrigen Tage in der **Pfarrkirche zu Gräfrath** statt. Die Zahl der Erstkommunikanten **betrug** 33. Die Kirche war festlich geschmückt und Fahnen kündeten den für die Kinder ereignisreichen Tag an. Eine feierliche Prozession bewegte sich von der katholischen Schule zur Kirche. Die Bürgerschaft nahm an der Kommunion regen Anteil. Unter anderem ist auch in Gräfrath der schöne Brauch eingeführt worden, wonach **Jubelkommunikanten,** die **vor 50 Jahren** zum erstenmal an den Tisch des Herrn gingen, teilnehmen. Diesmal waren es **14 alte Gräfrather Bürger,** die ein gemeinsames Zusammensein später im Herz-Jesu-Kloster vereinte.

=g= **Das Fest der goldenen Hochzeit** begehen am 8. Mai die Eheleute Ernst Engels und Mathilde geborene Clauberg. Das alte Paar ist noch sehr rüstig und geistig frisch. Es hat seit Jahrzehnten in der Ortschaft **Altenfeld** seinen Wohnsitz. Die Feier wird auf Wunsch des Jubelpaares im engsten Familienkreise stattfinden.

---

die im Gemeindehaus Birkerstraße aufgebaute **Ausstellung** der im letzten Jahr angefertigten Arbeiten. Da liegen, auf langen Tischen geschickt verteilt und mit Frühlingsblüten geschmückt, die verschiedensten Wäschestücke, die demnächst den Stolz der jungen Hausfrau bilden werden. Neben Stapeln von Handtüchern und Tischwäsche aus Leinen, Gerstenkorn und Damast, die selbst gesäumt und gezeichnet sind, sieht man Kopfkissenbezüge und Kissenplatten mit sauber gestickten Monogrammen und Stickereien nach eigenen Entwürfen. Mit der Maschine gesteppte Säume, Fältchen und Biesen unterbrechen geschmackvoll die großen Flächen. Dazwischen liegen Decken und Deckchen, die mit Lochstickerei und Hohlsaum geschmückt und buntfarbige Badegarnituren. Guten Geschmack und viel feinen Farbensinn lassen besonders mehrere Kaffeedecken erkennen.

Einen wesentlichen Teil der ausgestellten Wäschestücke nimmt die **Leibwäsche** ein. Hier fällt vor allem die überraschend große Anzahl schöner Nachthemden — wohl meist Brauthemden — auf. Leichte, duftige Stoffe in den so beliebten Pastellfarben blau, rosa und seegrün mit dazu abstechenden Besätzen herrschen vor. Andere Mädels wieder haben Schlafanzüge bevorzugt, die wiederum schon eine große technische Fertigkeit voraussetzen. Sehr praktisch sind eine Reihe bunter Haushaltsschürzen. Nicht vergessen seien endlich einige nette Hauskleider aus farbigen Leinenstoffen.

Kurz gesagt: Eine Ausstellung, die anzusehen sich lohnt.

M. B.

*

† **Die Evangelische Kirchengemeinde Solingen** gibt heute im Anzeigenteil des „Solinger Tageblattes" bekannt, daß der **Konfirmanden-Unterricht** infolge der Verlängerung der Osterferien am Dienstag, dem 2. Mai, beginnt und daß die Anmeldung zum **Katechumenen-Unterricht** am Mittwoch, dem 3. Mai, erfolgt.

† **Am gestrigen Weißen Sonntag** gingen in der Pfarre St. Clemens rund 115 Kinder zur ersten hl. Kommunion. Sie wurden, begleitet von der Lehrerschaft, an der Schule Augustastraße von der Pfarrgeistlichkeit abgeholt und unter feierlichem Glockengeläute in das von Gläubigen dichtbesetzte Gotteshaus geführt. Dann begann die Kommunionmesse, bei der Pfr. Dr. Reinarz die Ansprache an die Erstkommunikanten hielt. — In der St. Josephspfarre auf Krahenhöhe gingen 21 Knaben und 23 Mädchen erstmalig zum Tisch des Herrn. Auch sie wurden in feierlichem Zuge, der sich im Vereinshaus aufgestellt hatte, zur Kirche geleitet. Bei dem Gottesdienst wirkte der Kirchenchor mit; die Ansprache hielt Dechant Breuer.

=me= **80 Jahre alt** wird heute Frau Gustav Butz, Anna geb. Bauer, wohnhaft Sandstraße. Frau Butz, welche sich, wie auch ihr Gatte, der 84 Lenze zählt und vielen Solingern unter dem Namen „Kappen-Butz" bekannt ist, noch sehr guter Gesundheit erfreut, interessiert sich noch lebhaft für alle Tagesereignisse; auch führt sie heute noch selbständig ihren Haushalt.

× **An den Grünanlagen am „Dickenbusch"** werden jetzt die notwendigen Frühjahrsarbeiten gemacht, um dieses schöne Fleckchen wieder instand zu setzen. An der Böschung zur Kölnerstraße werden kahle Stellen wieder mit Gebüsch bepflanzt, da im Verlaufe der Zeit viele Sträucher infolge der zu dichten Beschattung durch die Lindenallee eingegangen waren.

=sp= **In Schutzhaft genommen.** Auf Ersuchen des Polizeipräsidiums Mülheim an der Ruhr wurde ein hier wohnender Verbandsrevisor in polizeiliche Schutzhaft genommen.

=sp= **Handwagendiebstahl.** Am 19. April, nachmittags, wurde von einem Hofe der Gerichtsstraße ein feldgrau gestrichener Kasten-Handwagen von mittlerer Größe gestohlen. Der Wagen ist etwa 60 RM. wert; geschädigt ist ein Arbeiter.

Aus dem Ohligser Bezirk

=o= **Weißer Sonntag.** Nach alter Ueberlieferung ist der Sonntag nach Ostern der Tag, an dem die heranwachsenden Kinder zum erstenmal zur Hl. Kommunion gehen. In der **Pfarrkirche St. Joseph** wurden **61 Knaben und Mädchen** zum erstenmal an die Kommunionbank geführt. Sie versammelten sich um 7,30 Uhr im katholischen Vereinshaus, um von da in Prozession zur Kirche geleitet zu werden. Pfarrer Bernards hielt eine Ansprache an die Kleinen. Der Gottesdienst wurde verschönt durch Darbietungen des Kirchenchors Cäcilia. Ein schöner Brauch ist es, daß die **alten Leute,** die vor **50 Jahren erstkommunizierten,** als Kommunionjubilare mit zum Tisch des Herrn gehen. Rund 15 Personen waren es gestern. Sie versammelten sich nach der Messe im Vereinshaus, wo ihnen ein kleines Frühstück geboten wurde. In geselligem Beisammensein wurden Erinnerungen an die guten Zeiten vor 50 Jahren ausgetauscht. — Das Wetter hielt sich am weißen Sonntag recht gut, wenngleich es für die Jahreszeit noch ein wenig kalt war.

=o= **Die Auszahlung der Militärrenten** für den Monat Mai findet am 27. April und die der Invalidenrenten am 29. April bei den Postanstalten Solingen-Ohligs, Solingen-Aufderhöhe und Solingen-Landwehr in der bisherigen Weise statt. Für Solingen-Merscheid gilt dasselbe.

=o= **Notwendige Telephonanlagen.** Die Bewohner des **Kuckesbergs,** der etwa 23—25 Minuten von Ohligs entfernt hinter einer Anhöhe liegt, so daß man ihn von Ohligs aus überhaupt nicht sehen kann, sind noch ohne Telephonverbindung. Bei Brandgefahr, Unglücksfällen usw. müssen die Bewohner nach Maubes, das 10 Minuten entfernt ist, laufen, um telephonieren zu können. Da sich auch im Sommer in den Gebüschen und Waldungen in den letzten Jahren allerlei Gesindel zeigte, das Frauen und Mädchen, sogar Schulmädchen in unsittlicher Weise belästigte, so wäre die Einwohnerschaft sehr dankbar, wenn die Post eine öffentliche Fernsprechstelle einrichten würde. In Anbetracht der besonderen Verhältnisse liefert die Stadt dazu die Telephonstangen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

Zirkus unter Wasser

ist das Schlagwort, in dessen Zeichen Solingen in den ersten Maitagen stehen wird. Zirkus J. Busch wird mit seinem gesamten Unternehmen in Solingen ein kurzes Gastspiel geben, nachdem er im verflossenen Winter im Auslande große Erfolge erzielt hat. Diese Erfolge, über welche die Anzeige des reindeutschen Unternehmens in der heutigen Ausgabe unseres Blattes ausführlich unterrichtet, haben ihren Grund in der Eigenart der Darbietungen dieses Zirkus. Außer dem mit größter Sorgfalt aus den besten internationalen Kräften zusammengestellten Zirkusprogramm, das eine Revue der Zirkuskunst zweier Jahrtausende an dem Zuschauer vorüberrollt, sind die Spezialität des Zirkus J. Busch seine großen Wasserschauspiele mit allen Errungenschaften der Technik, mit Lichteffekten und einem künstlichen See, in den die große Manege in wenigen Minuten verwandelt wird, mit leuchtenden, in allen Farben strahlenden Wasserfällen, Riesenfontänen, einem venetianischen Gondelkorso, Gesang, Balletts — kurzum: ein märchenhaftes Schauspiel, bei dem man vergißt, daß man sich in einem in wenigen Stunden errichteten Zirkuszelt befindet.

Nr. 95
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Montag,
24. April 1933

Die letzte Woche vor dem 1. Mai.

Die Kabinettsarbeit — Die Festlegung des ersten Jahresplanes.

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 23. April. Die nach Ostern wiederaufgenommene Regierungsarbeit, die durch die kurze Münchener Reise des Kanzlers und einzelner Kabinettsmitglieder unterbrochen wurde, wird am Dienstag weiter fortgeführt werden. Der Kanzler trifft bereits morgen mit Dr. Frick wieder in Berlin ein, während Minister Dr. Göbbels erst am Dienstag wieder in Berlin ist. Am gleichen Tage wird das Kabinett zu einer Sitzung zusammentreten, in deren Mittelpunkt in der Hauptsache **das Umschuldungsgesetz des Reichswirtschaftsministers Dr. Hugenberg** steht. Dieses Gesetz ist inzwischen in allen seinen Teilen fertiggestellt worden, wobei man sich im wesentlichen an die bereits bekanntgewordenen Gesichtspunkte gehalten hat. Es ist auch anzunehmen, daß der Gesetzentwurf ohne weitere Veränderungen die Zustimmung des Kabinetts findet, zumal ja die einzelnen Richtlinien bereits in vorangegangenen internen Besprechungen festgelegt wurden. Ebenso wird noch in der kommenden Woche die bereits für letzten Freitag in Aussicht genommene Chefbesprechung über die Frage der **Arbeitslosenhilfe** stattfinden, wenn sich auch noch nicht überblicken läßt, ob die hierzu ausgearbeitete Form noch vor dem 1. Mai in Kraft gesetzt wird.

In der zweiten Hälfte dieser Woche wird das Kabinett sodann den Inhalt der **„Sozialen Botschaft"** besprechen, die der Kanzler am 1. Mai, dem Tage der Arbeit, verkünden wird. Diese Botschaft bringt bekanntlich einen Ueberblick über das Programm des ersten Jahres des Vierjahresplans. Dieses Programm umfaßt nicht nur sozialpolitische Fragen, sondern in erster Linie Fragen der **Wirtschaftspolitik** und insbesondere Probleme der **Arbeitsbeschaffung.** Der Reichsarbeitsminister hat bereits in den letzten Tagen eine Aufstellung über alle Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung gemacht, die zur Unterlage des **neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms** selber dienen soll. Weitere Einzelheiten stehen nach dieser Richtung hin aber noch nicht fest. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß diese Dinge noch in dieser Woche geklärt werden, da die Botschaft des Reichskanzlers voraussichtlich nur den grundsätzlichen Umfang des Arbeitsbeschaffungsprogramms verkünden wird.

Endlich erwartet man noch für morgen die **Konstituierung des Vizekanzleramtes,** worüber in den letzten Tagen eingehende Besprechungen gepflogen wurden. Der Beamtenstab, der dem Vizekanzler beigegeben wird, wird nur klein sein und im wesentlichen aus besonderen Fachmännern für die von Papen angetragenen Aufgaben bestehen. Die **Ernennung der Statthalter** wird spätestens am Dienstag in der Kabinettssitzung erfolgen. Allem Anschein nach sind nach dieser Richtung hin die letzten personellen Fragen bis jetzt noch nicht geklärt, so daß sich auch noch nicht mit Bestimmtheit sagen läßt, wer im einzelnen für diese Posten, soweit sie noch offenstehen, tatsächlich in Frage kommt.

Das Ergebnis der letzten Kabinettssitzung.

Vier Gesetze verabschiedet — Keine politische Aussprache.
Noch keine Ernennung der Statthalter.

CNB. **Berlin,** 22. April. Die heutige Kabinettssitzung war kurz nach 3 Uhr nachmittags zu Ende. In derselben wurde zunächst die **Bestellung des bayerischen Justizministers Frank zum Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern** besprochen und behandelt. Das Kabinett verabschiedete dann die Gesetzentwürfe über den **Pächterschutz,** über die Gleichschaltung der **Steuerausschüsse** bei den Finanzämtern, über die Zulassung **der Patentanwälte** und die Neubildung der **Studentenschaften** an den Hochschulen der Länder. Das Gesetz über die Ueberfremdung der Schulen wurde zunächst zurückgestellt und soll noch einmal einem Umbau unterzogen werden. Eine politische Aussprache fand in der Kabinettssitzung nicht statt. Ebenso wurde die Ernennung der Reichsstatthalter in den Ländern noch nicht behandelt. Beide Punkte sind auf die nächste Kabinettssitzung verschoben worden, die in der kommenden Woche stattfinden soll. Nach Verabschiedung der Gesetzentwürfe berichtete der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg über die deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen.

Von den neuen Gesetzentwürfen regelt das Gesetz über den Pächterschutz die **Kündigungsbedingungen der landwirtschaftlichen Pächter** neu und bringt gewisse Erleichterungen. Wenn ein Verpächter seinem Pächter kündigt, kann auf Antrag des Pächters das Pachteinigungsamt die Kündigung aufheben. Neu gekündigt kann nur nach einem längeren Zeitraum werden, wenn der Pächter mit seinen Verpflichtungen erheblich in Verzug geraten ist, oder ein besonderes Verschulden vorliegt. Im übrigen wird der Pachtvertrag zunächst um ein Jahr verlängert.

Das Gesetz über die **Zulassung der Patentanwälte** lehnt sich sehr eng an das neue Beamtengesetz an. Es gibt die Möglichkeit, Patentanwälte, die den Bestimmungen des Beamtengesetzes nicht entsprechen, bis zum 30. September aus der Liste der Patentanwälte zu streichen. Das betrifft besonders Anwälte, die sich kommunistisch betätigt haben oder jüdischer Abstammung sind, ohne den Bestimmungen des Beamtengesetzes entsprechend im Felde gewesen zu sein. Die Zulassung nichtarischer Anwälte und solcher Anwälte, die der KPD angehört oder sich in ihrem Sinne betätigt haben, wird nach den gleichen Richtlinien neu geregelt.

Das Hochschulgesetz regelt die **Neubildung der Studentenschaften** an den Hochschulen der Länder und entspricht im großen und ganzen vollkommen dem neuen preußischen Studentengesetz vom 19. April dieses Jahres. Darnach gehören also sämtliche Studenten künftig der Studentenschaft an. Die Führer der Studentenschaften werden künftig ernannt; es werden sogenannte bündische Kammern gebildet; die Astawahlen fallen künftig aus.

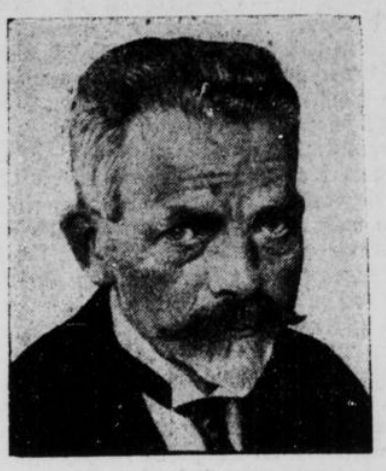
Das Gesetz über die **Gleichschaltung der Steuerausschüsse** bei den Finanzämtern geht im großen und ganzen ebenfalls von den Bestimmungen des Beamtengesetzes aus.

Eine bündische deutsche evangelische Kirche.

CNB. **Berlin,** 23. April. Von maßgebender kirchlicher Seite ergeht folgende Mitteilung:

Die Stunde gebietet, unverzüglich eine **Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus** einzuleiten. Das Ziel der Reform ist die **bündische Deutsche Evangelische Kirche,** errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses. Aus lebenskräftigen Landeskirchen erwachsen, soll sie alle Vollmachten erhalten, deren sie zur Pflege des gesamten deutschen evangelisch-kirchlichen Lebens und seiner Beziehung zu Volk und Staat im In- und Auslande bedarf. Zu diesem Zweck hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes D. Dr. Kapler je einen führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen, und zwar den Landesbischof D. Mahrarenz aus Hannover und den Studiendirektor Pastor Dr. Hesse aus Elberfeld. Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besonders Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet.

Selbstgleichschaltung der Freien Gewerkschaften.



Theodor Leipart,

seit Legiens Tod der 1. Vorsitzende des Bundes der Freien Gewerkschaften, legt im Laufe des nächsten Monats sein Amt nieder. Damit und ebenso mit der Kundgebung des ADGB zum Feiertag der Nationalen Arbeit ist die Annäherung des Riesenverbandes an die Politik der Reichsregierung angebahnt.

Deutscher Protestschritt in Kattowitz.

WTB. **Kattowitz,** 23. April. Der deutsche Generalkonsul Graf Adelmann suchte gestern in Abwesenheit des Wojewoden den Vizewojewoden auf und legte **gegen die Bildung des Aufrufes des Schlesischen Aufständischenverbandes,** in dem schwere und ehrenkränkende Vorwürfe gegen das Verhalten der deutschen Bevölkerung gegen Polen enthalten sind, den ernstesten Protest ein. Der Generalkonsul hob dabei besonders hervor, daß die Vorwürfe meuchlerischer Ermordung unschuldiger Polen in Deutschland jeder Begründung entbehrten, genau so wie die anderen völlig unwahren Behauptungen verleumderischen Charakters. Hierdurch könnte die bedenklichste Störung der Beziehungen der beiden Nachbarländer hervorgerufen werden. Eine weitgehende Verbreitung des Aufrufes, der beleidigende Aeußerungen über das deutsche Volk enthalte, gefährde überdies die Sicherheit der in der Wojewodschaft lebenden Reichsangehörigen. Deshalb wurden vom Generalkonsul **weitgehende behördliche Sicherheitsmaßnahmen** gefordert. In seiner Antwort hob der Vizewojewode hervor, daß irgendwelche Besorgnis über die Reichsdeutschen nicht vorliege und daß er weitgehende Anordnungen für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit getroffen habe. Ferner erklärte der Vizewojewode, daß die Wojewodschaft selbst das größte Interesse daran habe, daß Störungen unterblieben. Ruhestörungen seien deshalb nicht zu erwarten.

Eine außenpolitische Rede Daladiers.

WTB. **Paris,** 23. April. Bei dem Bankett, das die Stadtverwaltung von Orange zu Ehren des Ministerpräsidenten Daladier veranstaltete, hielt Daladier eine Rede, in der er zunächst innenpolitisch auf die Notwendigkeit der Einigung der Republikaner hinwies. Daladier ging dann auf die Leistungen der französischen Regierung in den letzten Monaten (Bemühungen um die finanzielle Sanierung, Verabschiedung des Budgets) sowie auf die Lage der Landwirtschaft in Frankreich ein. Der Ministerpräsident wandte sich dann der Außenpolitik zu und wies auf die Krisen und Schwierigkeiten hin, die in der ganzen Welt entstanden seien. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er, von jenseits der Grenzen Frankreichs vernehme man Aufrufe zur „Gewalt" und dort bereiteten sich jene „Brutalitäten", jene „Organisierung des Terrors" vor, die zeigten, wie zerbrechlich die moderne Zivilisation sei, von der man doch glaubte, daß sie im Boden Europas fest verwurzelt wäre.

Frankreich habe niemals etwas von seinen lebenswichtigen Interessen aufgegeben. Die Regierung habe beharrlich das Ideal der Organisierung des Friedens unter den Völkern verteidigt, das nur auf der **allmählichen, gleichzeitigen und streng kontrollierten Abrüstung** und auf den **Garantien** beruhen könne, die die Achtung des Rechtes aller Völker auf die Freiheit gewährleisten könnten.

Nachdem die meisten Völker Europas eine **Währungskrise** durchgemacht hätten, greife die Währungsstabilität nunmehr auch auf Amerika über. Jedoch habe **der französische Franc** von den Schwankungen der anderen Devisen **nichts zu befürchten.** Er bleibe die beste und die stabilste Währung. Die ganze Welt sehne sich heute nach Stabilität, auf moralischem, wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete. Man wolle daher hoffen, daß die Washingtoner Verhandlungen es den Amerikanern und Engländern erlauben mögen, **aus der Phase der Währungsunsicherheit herauszukommen** und durch Wiederaufnahme des Warenaustausches den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten. Wenige Leute hätten damit gerechnet, daß, während mit Behutsamkeit und weisem Bedacht die Debatte der Abrüstungskonferenz vonstatten gehe, in gewissen Ländern ein Uebernationalismus (nationalisme exaspéré) triumphieren würde. Werde man, so fragte Daladier, einen neuen Währungskrieg nach dem Zollkrieg erleben? Werden die Völker in einer aufgestörten Welt, die keine anderen Regeln als wirtschaftliche Widersprüche zu kennen scheine, auch noch neue Rüstungen zu denen hinzufügen, die sie schon jetzt mehr als 100 Milliarden Francs im Jahre kosten? Im Anschluß hieran appellierte Daladier wiederum an den Weltgeist und berief sich auf die angeborene maßvolle Haltung Frankreichs. Internationale Konferenzen seien mitunter eine Arena, in der die Eigenmächteleien der einzelnen Nationen aufeinander prallen. Wenn Frankreich eines Tages zu seinem großen Bedauern gezwungen wäre, sich hinter die Grenzen seines europäischen und kolonialen Besitzstandes zurückzuziehen, dann könnte Frankreich ebenso gut, wenn nicht sogar besser wie andere Länder, dem Sturme widerstehen. Nichtsdestoweniger habe Frankreich die Gewißheit, daß nur die Methoden aufrichtiger internationaler Zusammenarbeit die Wurzeln des Uebels ausrotten könnten, unter denen die Menschen leiden. Frankreich werde sein Programm auf der **Weltwirtschaftskonferenz** vorlegen. Es werde in Genf die bekannten Ideen über die Mittel einer wirksamen loyalen und wirklichen **Abrüstung** durch bestimmte technische und etatsmäßige **Kontrollen** sowie durch Ueberwachung und, wenn möglich, **Beseitigung der privaten Waffenherstellung und des privaten Waffenhandels** verteidigen. Zum Schluß wies Ministerpräsident Daladier noch auf die innerfranzösischen in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwürfe hin, nannte aber nicht, wie in verschiedenen Blättern angekündigt worden war, die Heeresreorganisation.

•

Herriot in den Vereinigten Staaten eingetroffen.

WTB. **Newyork,** 23. April. Herriot, der Frankreich bei den wirtschaftlichen Besprechungen mit Präsident Roosevelt vertritt, ist heute an Bord der „Ile de France" in den Vereinigten Staaten eingetroffen. Nach dem offiziellen Empfang in Jersey City trat er in einem Sonderzug die Weiterreise nach Washington an. Erklärungen darüber, welche Wirkung die Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten auf die Washingtoner Besprechungen habe, und ob Frankreich dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen würde, lehnt Herriot ab. Die Erörterung dieses Gegenstandes sei nicht zeitgemäß, bis die Washingtoner Unterhaltungen zu Ende geführt worden seien. Allerdings, so sagte Herriot, haben Roosevelts Maßnahmen **die Grundlage der Verhandlungen geändert.**

Die angeklagten englischen Vickers-Ingenieure in Berlin eingetroffen.



Von links nach rechts: Monkhouse, Tushny, Nordwall und Gregory im Kupefenster bei der Ankunft in der Reichshauptstadt.

Der Moskauer Schauprozeß gegen die Vickers-Ingenieure, der die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und Rußland so sehr beeinträchtigte, endete damit, daß schließlich doch vier der wegen Sabotage und Spionage angeklagten Engländer sofort freigelassen wurden. Diese kamen auf der Rückkehr in ihr Vaterland jetzt durch Berlin.

Düsterberg über wirtschaftspolitische Fragen.

Ein zweiter Vortrag in Bitterfeld.

CNB. **Bitterfeld,** 24. April. Außer der bereits gemeldeten Rede hielt der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Düsterberg, heute in Bitterfeld noch einen anderen Vortrag. Im Rahmen der Wirtschaftstagung des Gaues Bitterfeld-Wittenberg behandelte er **wirtschaftspolitische Fragen.** Er führte u. a. aus: „Für uns Stahlhelmkameraden ist hinsichtlich der deutschen Wirtschaft entscheidend, ob sie nicht nur im Frieden, sondern auch im Kriege ihrer Aufgabe der Versorgung des deutschen Volkes gerecht werden kann. Keiner wird behaupten, daß wir seit 14 Jahren Frieden haben und keiner weiß, ob nicht das Schicksal bei all unserem verständigen Friedenswillen nicht erneut einen Krieg bringen wird. Aufgabe der deutschen Landwirtschaft ist und bleibt, Deutschland aus eigener Scholle zu ernähren und auch die Futtermittel auf eigenem Boden zu erzeugen. Nie wieder darf uns eine Hungerblockade in die Knie zwingen. Aehnlich wie die deutsche Landwirtschaft nach einem Staatsplan geleitet werden muß, gilt dies auch für die Industrie. Von entscheidender Bedeutung ist auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Erhaltung freier, mit dem Staatswohl sich eng verbunden fühlender Führerpersönlichkeiten. Wir sind überzeugt, daß eine berufsständisch gegliederte Wirtschaft sowohl der notwendigen staatlichen Einwirkungen wie auch der Entwicklung freier Persönlichkeiten mit Arbeitsfreude und Verantwortlichkeit die beste Gewähr bietet. Die Zeit ist reif, **alle Wirtschaftsorganisationen zu entpolitisieren.** Die Freien wie die Christlichen Gewerkschaften sind durch die nationale Umwandlung zu ihrer Facharbeit zurückgekehrt, der Pommersche Landbund hat unter Herrn von Rohr auf landwirtschaftlichem Gebiet vorheißungsvolle neue Wege an Stelle der überwundenen horizontalen Gliederung unseres Volkes zu der **vertikalen Neugliederung im Sinne des neuen Gemeinschaftsgeistes** beschritten. Düsterberg schloß seine Ausführungen mit dem Bekenntnis der rückhaltlosen Unterstützung der nationalen Regierung.

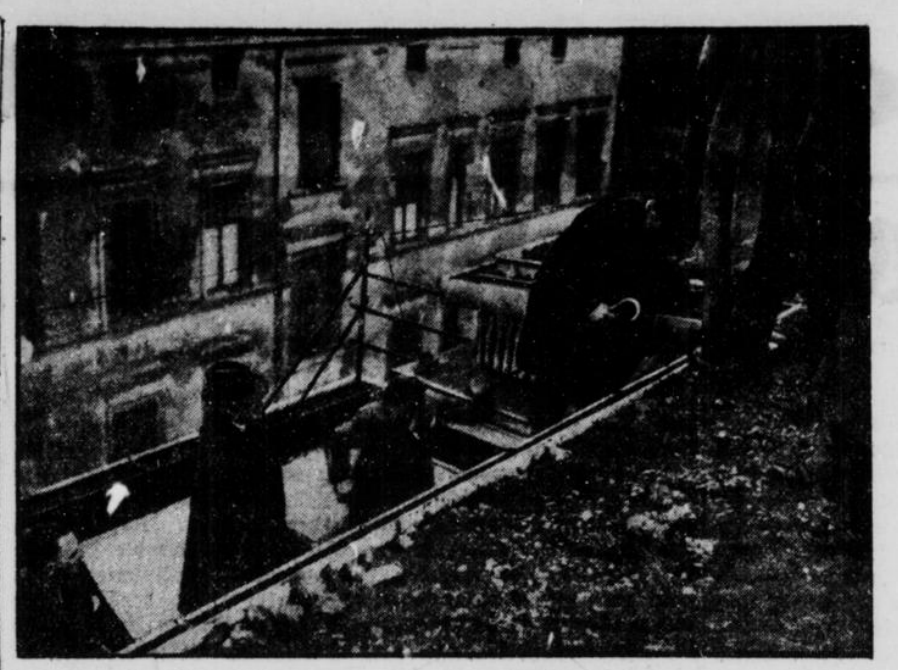
Noch kein Abbruch der Beziehungen zwischen Gewerkschaftsinternationale und ADGB.

CNB. **Amsterdam,** 23. April. Die am Samstag vom „Dortmunder Generalanzeiger" gebrachte Meldung aus Amsterdam, wonach in einer hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschlossen worden sei, die Beziehungen zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund abzubrechen, entspricht nicht den Tatsachen. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat in letzter Zeit gar keine Sitzung in Amsterdam abgehalten. Die letzte Tagung fand kürzlich in Paris statt. Dort wurde lediglich beschlossen, den weiteren Verlauf der Ereignisse in Deutschland abzuwarten.

Die Falschmeldung ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß in den letzten Tagen in Amsterdam eine Zusammenkunft von Abteilungsleitern und Vertrauensmännern des Niederländischen Gewerkschaftsbundes stattfand, in der man sich scharf gegen die Haltung wandte, die der A. D. G. B. gegenüber dem Kabinett Hitler einnimmt, in der man eine Verleugnung des Klassenkampfprinzips der internationalen Gewerkschaftsbewegung erblicken wollte. Es wurde ein Antrag angenommen, der dem Vorstand des Niederländischen Gewerkschaftsbundes zugestellt wurde und in dem der Abbruch der Beziehungen zum A. D. G. B. verlangt wird.

Silbergeld wird kleiner und leichter.

VDZ. **Berlin,** 21. April. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, sind im Reichsfinanzministerium die Vorarbeiten für die **Ausgabe der neuen Silbermünzen** im Gange, die im Laufe des Sommers zu erwarten ist. Die neuen Münzen werden nach Größe und Gewicht den dringenden Wünschen der Wirtschaft und des Publikums Rechnung tragen, wobei besonders das **Verschwinden der jetzigen großen Fünfmarkstücke** begrüßt werden dürfte. Es wird in Zukunft nur noch Silbermünzen im Werte von einer, zwei und fünf Mark geben; die Dreimarkstücke sollen ganz aus dem Verkehr gezogen werden. **Größe und Gewicht** der neuen Münzen werden gegenüber den bisherigen **erheblich verringert,** während **der Silbergehalt gleichbleiben** soll. Nach den Vorschlägen der zuständigen Ressorts wird das Einmarkstück einen Durchmesser von 22 mm, das Zweimarkstück einen Durchmesser von 25 mm und das Fünfmarkstück einen Durchmesser von 29 mm haben, Ein- und Zweimarkstücke werden etwas kleiner als die bisherigen Stücke sein, während das Fünfmarkstück sogar noch etwas hinter der Größe des jetzigen Dreimarkstückes zurückbleiben wird. Das Einmarkstück wird ein Gewicht von 4,5 g, das Zweimarkstück ein Gewicht von 8 g, und das Fünfmarkstück von knapp 14 g haben. Bisher wogen das Einmarkstück 5 g, das Zweimarkstück 10, das Dreimarkstück 15 und das Fünfmarkstück 25 g. Ueber die Ausgestaltung des Münzbildes sind noch keine Entscheidungen getroffen. Eine Reihe von Künstlern ist beauftragt worden, Entwürfe vorzulegen, die aber bis zur endgültigen Entscheidung noch vertraulich behandelt werden. Angesichts der grundsätzlichen Bedeutung der neuen Münzreform ist damit zu rechnen, daß das Kabinett selbst die letzten Beschlüsse fassen wird. Die Münzreform bedarf außerdem der Zustimmung des Reichsrates. Mit den endgültigen Entscheidungen wird erst in einigen Wochen zu rechnen sein.



Berliner Greuel-Propagandazentrale wird ausländischen Journalisten gezeigt.

Die Journalisten beim Erklettern des Zuganges von der Wohnung zum Dach, durch den Fluchtmöglichkeiten geschaffen wurden.

Der Berliner Kriminalpolizei war es gelungen, eine Fälscherzentrale auszuheben, in der Schriften und Bilder für die Greuelpropaganda systematisch hergestellt wurden. Jetzt wurden ausländischen Journalisten die raffinierten Apparate und Signalvorrichtungen wie auch die abscheulichen Erzeugnisse dieser Fälscherzentrale gezeigt.

Juwelenschwindler in Wiesbaden festgenommen.

wp. **Wiesbaden,** 23. April. Durch die hiesige Kriminalpolizei ist der 30jährige Alfons Boese, zuletzt in Düsseldorf wohnhaft, verhaftet worden. Boese hatte sich unter dem Namen Dr. Theo Hauptmann in einem Hotel eingemietet und gab an, Sekretär des holländischen Gesandten zu sein. Bei mehreren Juwelieren bestellte er Auswahlsendungen von Schmuckstücken, die ihm in das Hotel gebracht werden sollten. Der Schwindler hatte die Absicht, sich im geeigneten Augenblick in den Besitz der Schmucksachen zu setzen und damit zu verschwinden. Vor dem Hotel stand bereits eine Autodroschke, mit der er nach dem gelungenen Betrug nach dem Bahnhof fahren wollte. Durch die rechtzeitige Festnahme des Betrügers ist die Straftat verhindert worden, so daß niemand geschädigt wurde.

Zwei Todesopfer eines Verkehrsunfalls.

wp. **Essen,** 22. April. An der Ecke König- und Gelsenkirchenerstraße in Karnap ereignete sich heute morgen ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. An genannter Stelle stieß ein Motorradfahrer mit Beiwagen und ein Personenkraftwagen **mit voller Wucht zusammen.** Die **beiden Brüder** Erich und Franz Herbert Fabrizius wurden auf die Straße geschleudert und **blieben tot liegen.** Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

600 000 Mark Sparkassenverluste.

wp. **Osnabrück,** 22. April. Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Stadtverwaltung Bramsche wurden Bürgermeister Beerboom, der der SPD. angehörte, und der Sparkassenrendant Bunke auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Festnahme hängt zusammen mit den riesigen **Verlusten der städtischen Sparkasse in Höhe von rund 600 000 Mark.** Den Verhafteten wird **leichtfertige Kreditgewährung** vorgeworfen.

Zählung der Fremden in Liechtenstein.

cnb. **Vaduz,** 22. April. Um den im Auslande verbreiteten irrigen Auffassungen über den Fremdenzuzug nach Liechtenstein entgegentreten zu können, hat die Regierung eine Zählung der in Liechtenstein ansässigen Fremden vorgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß sich im Lande 900 Oesterreicher, 473 Deutsche, 333 Schweizer, 88 Italiener, 27 Jugoslawen, 24 Tschechoslowaken aufhalten. Nicht erwerbstätig sind 28 Oesterreicher, 67 Deutsche und 22 Schweizer. Liechtenstein kommt danach also vorwiegend als Arbeitgeberland in Frage.

Weiße Zähne: Chlorodont

Schwarz ist weiss weiss ist **Schwarz**

Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl.

5)

Man wußte, daß Vater und Sohn de Groot einiges mit ihr auszustehen hatten, und man war sich darüber einig, daß die beiden ihre Launen und Ungezogenheiten mit einer Ruhe und Würde trugen, die ihnen hoch anzurechnen war. Mrs. Spinfield-Garnett, die Frau des englischen Vizekonsuls, hatte das dem alten Groot auch einmal ohne alle Umschweife gesagt. Der Reeder hatte ein wenig verlegen gelächelt: „Was wollen Sie, Mrs. Spinfield? Der alte Termeer war ein wundervoller Mann; ich verdanke ihm geradezu meine heutige Existenz. Und man muß seine Schuld wenigstens teilweise abtragen — auch, wenn es einem mitunter nicht so ganz leicht fällt . . ."

Das also war die Familie de Groot, bei der Christian Schott zum Tee erschienen war — erstens, weil er sich dort nach seiner langen Abwesenheit wieder mal sehen lassen mußte, und dann, weil er Passage auf dem „Adrian Termeer" nehmen wollte, der am Sechzehnten nach Tunis in See ging.

„Sie bekommen die beste Außenbordkabine", erklärte der Reeder freundlich.

Sie saßen auf der kleinen Terrasse nach der Flußseite zu. Fischerboote und Kaiks zogen langsam stromabwärts. Auf dem kleinen, mit rotem Sand bedeckten Tennisplatz im Garten schimmerten helle Kleider.

„Sybil spielt mit einer Freundin", sagte der Reeder, der Schotts Blick gesehen hatte. Und er seufzte ein bißchen, wie meist, wenn die Rede auf die kleine Termeer kam.

„Sybil? Ist sie noch so stachelig?"

„Leider ja. Und von einer entsetzlichen Selbständigkeit. Ich weiß kaum jemals, wo sie eigentlich ihre Zeit verbringt. Hendrik meint ja, die Mädchen seien heute alle so; aber ich möchte nur wissen, was der alte Termeer gesagt hätte."

„An Orten, die ihr gefährlich werden könnten, findet man sie jedenfalls nicht, Papa", lächelte Hendrik. „Oder ich hätte sie längst treffen müssen!"

Christian Schott war amüsiert.

Hendrik de Groot und sein Vater glichen sich, wenn auch nicht auf ein Haar, so doch bis auf die Haare. Sie hatten die gleiche runde Kopfform, kleine englische Schnurrbärtchen über dem etwas breitlippigen Mund, dunkle Augen und eine ganz unholländische bräunliche Gesichtsfarbe. Aber während der alte de Groot einen wirren Haufen grauer Haare auf dem Kopf hatte, besaß der fünfundzwanzigjährige Hendrik bereits eine ziemlich ausgesprochene Glatze. „Mit der ist er schon auf die Welt gekommen", pflegte sein Vater zu sagen. „Ich weiß wirklich nicht, von wem er das hat; von mir nicht und von seiner armen Mutter auch nicht."

„Was führt dich eigentlich nach Tunis?" erkundigte sich Hendrik, und er brannte sich eine Zigarette an. „Du bist doch gerade erst von der Reise zurück, soviel ich weiß."

„Stimmt. Aber die großen Geschäfte sind heute zu selten, als daß man darauf Rücksicht nehmen könnte. Ich bringe eine Kollektion von Schmuckstücken nach Tunis, wie ich sie noch selten auf einen Haufen gesehen habe."

„Teufel! Teufel!"

„Tja — unglaubliche Dinger."

Der Reeder räusperte sich. „Mein lieber Junge — auf die Gefahr hin, Gegenpropaganda gegen meine eigenen Schiffe zu machen: Geben Sie die Stücke lieber dem Kapitän in Verwahrung! Der ‚Adrian Termeer' hat einen hübschen kleinen Stahlschrank in der Kapitänskajüte. Da sind die Steine sicher. In der Kabine ist das so eine Sache . . ."

„Das werde ich sogar bestimmt tun, Herr de Groot".

„Das Publikum auf solchen Fahrten, wissen Sie . . . Also — und Kabinenschlösser kann man mit einem einfachen Draht öffnen . . ."

„Du hast in letzter Zeit zuviel Kriminalromane gelesen, Papa!" spottete Hendrik. „Außerdem dürften die Juwelen versichert sein."

Der alte Reeder schüttelte ärgerlich den Kopf. „Es wäre mir eine Erleichterung, wenn ich die Sache in sicherem Gewahrsam wüßte. Alle Augenblicke hört man jetzt von Diebstählen . . ."

Hendrik zuckte die Achseln. „Sicher ist sicher", gab er zu. „Hallo, Sybil! Na, wer hat gewonnen?"

„Ich. Schönen Gruß von Edith, Onkel! Sie muß nach Hause. Ist noch eine Tasse Tee für mich da? — Tag, Riese! Auch wieder im Lande?"

„Wenn Sie erlauben, edle Jungfrau!" Der junge Schott war Sybil Teermer gegenüber immer ein bißchen verlegen. Sie war scharf und bissig, und außerdem mochte er nicht, daß sie ihn „Riese" nannte, wie sein Vater.

Sie setzte sich auf einen der Korbstühle und schlug die Beine übereinander. „Hendrik, gib mir 'ne Zigarette! Danke. — Natürlich habe ich nichts dagegen, Riese. Was redet ihr da von Diebstählen?"

„Schott fährt am Sechzehnten mit dem ‚Adrian Termeer' nach Tunis und nimmt eine wertvolle Edelsteinsammlung mit. Ich hab' ihm geraten, die Sachen in den Stahlschrank des Kapitäns zu legen."

„Es scheint sowieso jemand hinter den Steinen her zu sein. Ich hatte sie kaum von Firuz-Khan abgeholt, als ich überfallen wurde."

„Nein!?" — „Donner! Wie war denn die Sache?"

Sybil Termeer sagte kein Wort. Sie war ein ganz klein wenig blasser geworden, ihre Lippen lagen fest aufeinander, und sie schoß einen schnellen und sehr scharfen Blick auf Schott ab, der nicht zu deuten war.

Schott bemerkte es nicht. Er erzählte in aller Kürze von dem Ueberfall und schloß: „Vater meint, die Sache hätte politische Hintergründe. Irgendwelche Leute scheinen anzunehmen, daß Firuz-Khan Absichten auf den Thron von Bochara habe, und wollen ihm die Machtmittel nehmen, die er dazu braucht, derartige Pläne in die Tat umzusetzen."

„Interessant!"

„Ich weiß nicht: Mir kommt das zu interessant vor. Ein Raubüberfall und fertig!"

„Aber woher haben die Leute gewußt, daß du den Schmuck bei dir trugst?" warf Sybil ein.

Er sah sie überrascht an. „Woher weißt du denn, daß es Schmuck war, Sybil?"

„Du hast es doch selbst gesagt, Riese!"

„Es war nur von einer Edelsteinsammlung die Rede . . . Uebrigens: Es war Schmuck — wunderbare alte persische Fassungen."

„Na, also! Was willst du denn?"

„Ich war nur erstaunt, daß du mit solcher Sicherheit — —"

„Wieso ‚Sicherheit'? Ich nahm eben an, daß es Schmuck wäre. Ist das ein Verbrechen?"

„Sybil —!"

„Vielleicht habe ich den Ueberfall inszeniert, Riese? Sieh mal oben in meinem Zimmer nach! Vielleicht findest du da den Dolch und die seidene Maske, und was sonst noch zu so was gehört!"

Christian Schott betrachtete sie angelegentlich. „Weißt du, Sybil: Mitunter ist es schade, daß du schon zu groß bist, um in eine Regentonne gesteckt zu werden . . ."

„Bravo!" lachte Hendrik. „Gib's ihr, Christian! Gib' ihr!"

Sybil war blutrot geworden. „Es kann nicht jeder so liebenswürdig zu dir sein wie die Geschwister Argyropoulos!" stieß sie hervor.

„Die Geschwister Argyropoulos?" fragte Schott verblüfft „Was ist denn das nun wieder?"

Sybil zuckte die Achseln. „Edith Holthaus hat mir eben erzählt, was du für fabelhafte Erfolge bei ihnen hast Sie verkehrt dort; sie muß es ja schließlich wissen."

„Aus direkter Quelle vermutlich?" nickte Schott. „Ich sehe schon, ich kann mit der Sache nicht mehr hinter dem Berge halten. Ich werde die Geschwister Argyropoulos heiraten."

Sybil sah ihn fassungslos an.

„Und zwar natürlich alle beide!" fuhr er fort, ohne mit der Wimper zu zucken. „Willst du Brautjungfer werden, Sybil?"

„Du bist noch genau derselbe Idiot wie vor drei Monaten, Riese!"

„Und du bist die gleiche unangenehme Person wie von jeher, Sybil!"

Sie lachten beide, aber ihr Lachen war nicht ganz echt. „Wozu fährst du eigentlich mit einem von unsern alten Klapperkästen?" begann sie dann wieder. „Willst du Passage sparen oder die Firma vorm Ruin retten?"

Das Gesicht des alten Reeders verfinsterte sich, und selbst Hendrik war diesmal ärgerlich. „Liebste Sybil, es wäre wirklich ratsam, wenn du so etwas nicht sagen wolltest . . Christian gegenüber ist's ja nicht so schlimm, weil er uns kennt und daher weiß, was er davon zu halten hat. Aber du machst solche Bemerkungen ganz gleich, wer da ist. Neulich war Monsieur Blasto allen Ernstes sehr merkwürdig berührt . . ."

Sybil Termeer nickte. „Jede Familie braucht ein schwarzes Schaf, lieber Hendrik, und hier habe ich nun mal diese Rolle. Man muß doch ein bißchen konsequent sein. — Also du fährst mit einem unsrer schwimmenden Paläste, Riese? Viel Vergnügen!" Sie brannte sich eine frische Zigarette an.

„Du solltest nicht so viel rauchen, Kind!" sagte de Groot kopfschüttelnd. „Es macht dich nur noch nervöser . . ."

„Ich werde jetzt gehen", sagte Christian Schott. „Ich hab' noch eine Menge zu tun. Also übermorgen abend um —?"

„Sechs."

(Fortsetzung folgt.)

S.T.-Sport am Montag

Nr. 16 — Beilage zum Solinger Tageblatt — 24. April 1933

VfL. Benrath und Schwarz-Weiß Essen im Finale.

Pokalzwischenrunde ohne Ueberraschungen.

Benrath schlägt Neuendorf 7:2 — Recklinghausen verliert 3:0 in Essen.

Zur Lage.

Besonders reichhaltig war das Programm in Berg-Mark im Fußballsport am gestrigen Sonntag nicht. Die Meisterschaftsspiele der Sonderliga sind zu Ende, und nur in der 1. Bezirksklasse wird noch recht wacker gekämpft, um den Spitzenhalter und die Abstiegkandidaten zu ermitteln.

Besonders lebhaft ging es aber in der Remscheid-Solinger Gruppe zu, wo fast alle Mannschaften beschäftigt waren. Im Vordergrunde des Interesses stand ohne Zweifel das Lokaltreffen der beiden ältesten Solinger Vereine BSV. Solingen 98 und Solinger FC. 95 am Walder Wasserturm. Diesmal gab es eine kleine Sensation, denn der SFC. 1895 konnte seinen alten Rivalen einwandfrei und überraschend hoch mit 4:1 besiegen und sich hierdurch für mehrfache Niederlagen in den letzten Jahren revanchieren. Die 98er haben in dieser Meisterschaft schon bessere Partien geliefert, während der „Club" bewiesen hat, daß seine Formverbesserung doch wohl kein Zufall war. — Ein Unentschieden gab es gestern nachmittag auf dem Sportplatz an der Rheinstraße im Treffen zwischen der 1. SpVg. Solingen-Gräfrath und dem VfL. Lenney. Die Partie endete 1:1. Sie hätte leicht den „Vereinigten" in der zweiten Halbzeit einen Sieg bringen können, da es im Lenneper Strafraum häufig „drunter und drüber" ging. Die Unentschlossenheit der Solinger Stürmerreihe verscherzte aber einen Punkt. Interessant bei diesem Treffen war, daß beide Tore in knapp einer Minute fielen. — Sonst gab es Favoritensiege. — Der Cronenberger Ballspielverein fertigte Dahlhausen auf eigenem Gelände sicher mit 6:2 ab und hat seine Position dadurch gefestigt. — Zur Abwechslung gewann auch Wermelskirchen nochmals, und zwar gegen Remscheid 07. Die Hausberger sind Pechvögel. Sie verloren den Kampf 3:1, ohne aber wesentlich schlechter als der Gegner zu sein. — Keine schwere Aufgabe hatte diesmal der VfB. Remscheid zu lösen. Auf seinen Platz an der Ahornstraße errang er einen überzeugenden Sieg von 7:1 über Remscheid 09.

Eine überraschende Kunde kommt aus der Gruppe Solingen-Düsseldorf. Mit nicht weniger als 11:0 fertigte Gerresheim 08 den Sportverein Höhscheid, der sich bisher so wacker gehalten hatte, ab. — Der Ohligser Fußballklub verlor knapp mit 3:2 gegen Gerresheim 1913. Die Verlustpunkte werden ihm allerdings nicht weh tun, da er in gesicherter Stelle steht. — Dagegen kann der Walder Ballspielverein den Sieg über Benrath 10 1:3 zur Verbesserung seines Punktekontos sehr gut gebrauchen. — Nicht erwartet kommt auch die Niederlage von 4:3, die der SpSp. Haan, der sehr unbeständig spielt, gegen VfR. Holthausen einstecken mußte.

*

Sonst wird den Solinger Handballern noch der 10:8-Sieg der Tura Barmen über die SpVg. Fürth bei den Endspielen um die deutsche Handballmeisterschaft Freude bereiten. Der Tura ist dieser große moralische Erfolg gegen den süddeutschen Meister zu gönnen. — Ins Pokal-Endspiel konnte sich weiter der VfL. Benrath gegen den Pokalmeister des Mittelrheinkreises Koblenz-Neuendorf durchringen. Benrath trifft nunmehr auf Schwarz-Weiß Essen im Endspiel. Wenn nicht alles täuscht, dürfte der westdeutsche Pokalmeister VfL. Benrath heißen, und der Bezirk Berg-Mark hat dann bei den Kämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft in Fortuna Düsseldorf und Benrath zwei Eisen im Feuer. Sch.

*

Am vorletzten April-Sonntag konnten auch die Finalisten der westdeutschen Pokalmeisterschaft ermittelt werden. **VfL. Benrath** brauchte nicht ganz aus sich herauszugehen, um den **FV. Neuendorf** klar mit 7:2 (3:0) auszuschalten, und am Essener Uhlenkrug gab **Schwarz-Weiß Essen** der **Recklinghausener Viktoria** ebenfalls erwartungsgemäß mit 3:0 (1:0) das Nachsehen. Benrath und Essen haben also am nächsten Sonntag das Endspiel zu bestreiten, das sehr wahrscheinlich im Elberfelder Stadion vor sich gehen wird.

VfL. Benrath gegen FV. Neuendorf 7:2 (3:0).

Das Zwischenrundenspiel zwischen Benrath und Neuendorf, das am Sonntag vor **5000 Zuschauern** auf dem **Düsseldorfer TRU.-Platz** ausgetragen wurde, brachte den erwarteten Sieg des Titelverteidigers der westdeutschen Pokalmeisterschaft. Mit 7:2 wurden die mittelrheinischen Gäste ganz klar abgefertigt. Das Spiel war schon entschieden, als die Sache kaum begonnen hatte. Denn schon nach 10 Minuten lagen die Benrather mit 2:0 in Führung und ganz außer Gefahr. Allerdings mußte der Neuendorfer Hüter beide Benrather Erfolge verhindern. **Hohmann** fing einen Kopfball des rechten Verteidigers auf und schoß aus der Luft ein. Der Ball hatte aber nicht zu viel Wucht, so daß er von einem aufmerksamen Hüter unbedingt verhindert werden mußte. Wenige Minuten später verwandelte **Rasselnberg** eine Steilvorlage zum 2:0. Die Gäste kamen nun stark auf, hielten das Spiel offen und hatten auch zahlreiche Gelegenheiten, da die Hintermannschaft im sicheren Gefühle des Sieges sehr leichtsinnig operierte. Als aber noch vor dem Wechsel Benrath durch einen Strafstoß von **Hofmann** auf 3:0 davonzog, war es um den schwachen Gegner endgültig geschehen.

Innerhalb von drei Minuten nach der Pause erhöhten die Benrather das Ergebnis auf 5:0. **Stoffels** gab dem unmöglichen Neuendorfer Hüter mit einem langen flachen Schuß zum vierten Male das Nachsehen und gleich nach dem Wiederanstoß unternahm **Hohmann** einen erfolgreichen Alleingang. Bei diesem Stande kamen die Gäste durch einen **Strafstoß zum ersten Gegentor.**

Ein **Handelfmeter** brachte den Benrathern durch **Stoffels** den sechsten Erfolg, und kurz hinterher konnte Stoffels zum siebenten Male einschießen. Kurz vor Schluß gelang den Neuendorfern durch ihren **Linksaußen** das zweite Tor.

Obwohl Benrath einen turmhohen Sieg errungen hat, konnte die Mannschaft nicht in allen Punkten überzeugen. Das Schlußdreieck zeigte sich des öfteren bedenklich unsicher. In der Läuferreihe wußte der Ersatzmann Pehl am besten zu gefallen, während im Sturm Hohmann und Leonard die besten Kräfte waren. Der erstmalig nach seiner Verletzung spielende Rasselnberg legte sich sichtlich Schonung auf.

Neuendorf brauchte **keineswegs so hoch zu verlieren.** Die größte Schuld an der hohen Niederlage **trug der Torhüter,** der eine ganz klägliche Figur abgab und die leichtesten Bälle passieren ließ. Gefallen konnten lediglich der Halbrechte, linke Verteidiger und zeitweise der rechte Läufer.

Schwarz-Weiß Essen gegen Viktoria Recklinghausen 3:0 (1:0).

Nur **2500 Zuschauer** wohnten dem zweiten Zwischenrundenspiel zwischen Schwarz-Weiß Essen und Viktoria Recklinghausen am Essener Uhlenkrug bei. Auch in diesem Treffen, das von den Schwarz-Weißen verdient mit 3:0 gewonnen wurde, blieben die **Leistungen weit hinter den Erwartungen zurück.** Der Pokalmeister des Ruhrbezirks hatte sogar einen sehr schlechten Start; denn anfangs lagen die Gäste stark im Angriff. Erst nach und nach fand sich auch Essen zusammen und konnte das Spiel an sich bringen. Allerdings vermochten die Ruhrbezirksleute auch, als sie überlegen waren und das Spiel diktierten, nicht zu überzeugen. Der Vorsprung von 1:0 beweist die Ausgeglichenheit beider Mannschaften in der ersten Halbzeit.

Nach dem Wechsel klappte es bei Schwarz-Weiß, das jetzt die bessere Seite hat, bedeutend besser. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die **Westfalen ihren Mittelstürmer durch Verletzung verloren** und den Rest des Kampfes mit 10 Mann durchstehen mußten. Unter diesem Handicap hatten die Gäste nichts mehr zu bestellen. Bei Recklinghausen zeichneten sich der Torwart, die Verteidigung, Mittelläufer, der Halblinke und der Linksaußen aus. Schwarz-Weiß Essens Läuferreihe konnte nicht zu der Form auflaufen, die man sonst von ihr gewohnt ist. Die Hintermannschaft verrichtete die Arbeit zufriedenstellend. Der Sturm erging sich zu viel in Kleinarbeit und konnte sich mit seinem weichen Spiel gegen die harte Recklinghausener Verteidigung nur selten durchsetzen.

In der 18. Minute der ersten Halbzeit fiel das erste Tor der Schwarz-Weißen. Eine Kombination Pörtgen—Lohscheid schloß **Pörtgen** mit einem erfolgreichen Torschuß ab, der allerdings verhindert werden mußte. Viktorias Hüter ließ den Ball durch die Beine passieren. Die 12. Minute nach dem Wechsel brachte Essen den zweiten Erfolg, und zwar durch den Halbrechten **Hullisch,** der eine Steilvorlage zum 2:0 verwandelte. In der 32. Minute konnte der **gleiche Spieler** durch Kopfball zum dritten und letzten Male erfolgreich sein.

Möglichst große Beteiligung an der Maifeier.

Linnemann und Halt rufen auf.

Felix Linnemann und Karl Ritter von Halt haben im Namen des Deutschen Fußballbundes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik folgenden Aufruf an alle Landesverbände erlassen:

„Wir bitten die Landesverbände, an alle Vereine des DFB. und der DSB. die Weisung ergehen zu lassen, sich tatkräftig an den örtlich vorgesehenen Kundgebungen zur Feier des 1. Mai — des Tages der Arbeit — zu beteiligen.

Organisation und Oberleitung der Aufmärsche liegen in den Händen der örtlichen Spitzen der NSDAP., an die sich die Vereine wegen der Eingliederung usw. zu wenden haben. Die äußere Form der Teilnahme (Bekleidung, Mitführen von Fahnen und Schildern) ist im Einvernehmen mit der örtlichen Leitung zu regeln. Die Vereine werden gebeten, unverzüglich den Landesverbänden mitzuteilen, in welcher Stärke sie sich an den Aufmärschen beteiligen werden.

Der DFB. und die DSB. bitten die Landesverbände um möglichst rasche Berichterstattung über die Beteiligung der Verbandsvereine an den Aufmärschen, da der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen beabsichtigt, eine kurze Uebersicht hierüber zu veröffentlichen."

Solinger FC. 95 besiegt den BSV. mit 4:1 (3:0).

Sonst keine besonderen Ueberraschungen.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 2.

FC. Ohligs 06 gegen SC. Gerresheim 13 2:3 (0:1).
Gerresheim 08 gegen SV. Höhscheid 11:0 (6:0).
Spvg. Benrath 10 gegen BV. Wald 03 1:3 (0:0).
VfR. Itter-Holthausen gegen SSV. Haan 06 4:3 (4:0).

FC. Ohligs 06 gegen SC. Gerresheim 13 2:3 (0:1). Auf dem Sportplatz an der Merscheiderstraße wurde gestern den Zuschauern ein Spiel vorgeführt, das nur wenig begeistern konnte. Besonders von Seiten der Gastgeber wurde recht lau gekämpft. Dagegen konnten die Gerresheimer besser gefallen; technisch zeigten sie recht ansprechende Leistungen, vor allem aber spielten sie fleißig ihr Pensum herunter. In der ersten Halbzeit langte es nur zu einem Treffer, den der **Mittelstürmer** der Gäste buchte. Diese bleiben auch nach der Pause weiterhin im Vorteil und schraubten das Ergebnis durch ihren **Linksaußen** und **Halbrechten** auf 3:0. In dem Bestreben, den Sieg sicher zu stellen, ließ aber auch ihr Druck nach, den Ohligsern Gelegenheit gebend, bis zum Schluß auf 3:2 heranzukommen.

Gerresheim 08 gegen SV. Höhscheid 11:0 (6:0). Ueber das Spiel in Gerresheim ist nicht viel zu sagen, da das Ergebnis für sich spricht. Es muß aber hier zu Gunsten der Höhscheider berücksichtigt werden, daß diese einmal mit reichlichem Ersatz die Reise angetreten hatten und vom Spiel am Tage vorher noch stark ermüdet waren. Gerresheim spielte wie aus einem Guß, die Mannschaft versuchte gut zu machen, was sie in vorhergehenden Kämpfen versäumt hatte. Unter den obwaltenden Umständen wären aber die Höhscheider auch nicht mit kompletter Elf gegen die Gastgeber angekommen. An den Torerfolgen der Platzherren war der **gesamte Angriff** einschließlich des **Mittelläufers** beteiligt.

Spvg. Benrath 10 gegen BV. Wald 03 1:3 (0:0). Einen beachtenswerten Sieg konnte gestern der BV. Wald 03 in Benrath erzielen. Trotzdem die Platzherren zeitweise ein gutes Spiel lieferten, vermochten sie nicht, gegen den Kampfgeist der Walder, der sich besonders in der zweiten Halbzeit auswirkte, anzukommen. Leider besinnen sich die Walder auf ihr tatsächliches Können zu spät; am Ende der Saison wird nicht mehr viel zu retten sein. Vor der Pause verlief das Treffen bei meistens ausgeglichenem Spiel torlos. Den drei Toren nach dem Wechsel, die die Walder erzielten, vermochten die Benrather mit knapper Not den Ehrentreffer entgegenzustellen.

VfR. Itter-Holthausen gegen SSV. Haan 06 4:3 (4:0). Eine unangenehme Ueberraschung erlebten gestern die Haaner Sportler in Itter-Holthausen. Wie schon des öftern in dieser Saison hatten die Platzherren gestern wieder einmal ihren guten Tag. Es klappte eben alles, wie es sollte, und ehe sich die Gäste versahen, lagen sie bei der Pause zwar etwas unglücklich, aber immerhin mit vier Toren im Hintertreffen. Als dann die Besucher in der zweiten Halbzeit etwas mehr Dampf aufsetzten, bewiesen die Holthausener, daß sie auch in der Abwehr ihren Mann stellen. Es gelang aber den Haanern, durch eifriges Spiel bis auf 3:4 heranzukommen. Die Punkte blieben jedoch bei den Gastgebern.

Gruppe 3.

BV. Solingen 98 gegen Solinger FC. 95 1:4 (0:3).
1. Spvg. Solingen-Gräfrath gegen VfL. Lenney 1:1 (0:0).
BV. Cronenberg gegen SV. Dahlhausen 6:2 (4:2).
SSV. 07 Remscheid gegen Spvg. 09 Wermelskirchen 1:3 (1:0).
VfR. Remscheid gegen SC. 09 Remscheid 7:1 (6:0).

Ein Großkampf am Walder Wasserturm.

Solinger F. C. 95 gegen BSV. Solingen 98 4:1 (3:0).

⊡ Zum ersten Mal seit langer Zeit ist es gestern den 95ern gelungen, ihrem alten Rivalen, dem B. S. V. Solingen 98, eine Niederlage beizubringen. Gerade für den „Club" war der „Ballspiel" stets ein sehr hartnäckiger Gegner und wer die zahlreichen Spiele der beiden ältesten Solinger Vereine im Laufe der Jahrzehnte verfolgt hat, wird festgestellt haben, daß die 98er gegen den Ortsgegner stets zu ihrer besten Form aufliefen. Dies kam auch in dem Vorspiel auf der Schabergerstraße, das der B. S. V. gewann, zum Ausdruck. In wenigen Monaten haben sich aber die Stärkeverhältnisse im Solinger Fußballsport erheblich geändert. Der „Club" zu Saisonbeginn weit im Hintertreffen liegend, hat in den letzten drei Spielen eine Form gezeigt, die sich sehen lassen konnte. Den Siegen über VfB. Remscheid und SpVg. Barmen folgte nun ein weiterer schöner Erfolg über die 98er. Man soll diese Leistungen, die einen alten Verein aus aussichtsloser Position wieder nach vorne gebracht haben, würdigen. Jedenfalls ist die Mannschaft der 95er heute ein Faktor geworden, mit dem jede Elf der 1. Bezirksklasse rechnen muß. Wenn man weiter noch berücksichtigt, daß der BSV. Solingen 98 gerade auf **eigenem Gelände sehr schwer zu schlagen ist,** dann verdient dieser Sieg besondere Anerkennung, weil er in jeder Hinsicht verdient war. Erwähnt muß nun werden, daß die **98er gestern keinen guten Tag hatten,** während die **95er** sich nach dem ersten Erfolg in ihre **beste Form hineinspielten** und dem Gegner ihr System aufdrängten. Diese Tatsache blieb mit Ausnahme von den Momenten, in denen Solingen 98 in Front lag, während des ganzen Kampfes bestehen. Der „Ballspiel" konnte onscheinend gestern nicht auf die Beine kommen. Dabei war der Kampf durchaus **nicht einseitig** und bot **fesselnde Momente vor beiden Toren.** Er wurde zeitweise etwas aufgeregt durchgeführt, hielt sich aber in fairen Grenzen. Vom Beginn bis zum Schluß gaben beide Mannschaften alles aus sich heraus, um die begehrten Punkte zu erringen. — Nach einigen flotten Angriffen der 98er fand sich die Mannschaft der Rot-Schwarzen besser zusammen. Sie führte ein **gutes Kombinationsspiel** vor und besonders der Sturm unter der umsichtigen Führung von Frede kam in Schwung. Durch **Frede** fiel auch der **Führungstreffer.** Ausgleichsversuche des Gegners waren erfolglos. Dem jungen Halblinken **Boos** gelang es dagegen nach weiteren 15 Minuten, die Partie auf 2:0 zu stellen. In der Zwischenzeit unternahm der B. S. V. gleichfalls gute Aktionen, aber der gestern herrorragende **Nockemann** in Gemeinschaft mit **Peiniger** und **Heberlein** konnten das Tor rein halten. Eine feine Leistung war der dritte Erfolg kurz vor der Halbzeit. Rühl gab eine gute Vorlage und **Frede** schoß in vollem Lauf den Ball aus der Luft scharf in die linke Torecke. Mit 3:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Halbzeit **setzten die 98er alles auf eine Karte.** Sie warteten mit verschiedenen **Sturmangriffen** auf, die größte Aufmerksamkeit der Solinger Verteidigung erforderten. Manchmal mit etwas Glück wurden aber alle Aktionen vom „Club" abgewehrt und allmählich bekam das Spiel wieder eine ausgeglichene Note. Hart auf hart ging es in beiden Strafräumen zu. Die 95er ließen aber nicht locker und **Kirchhoff** stellte durch einen schönen Schuß das 4:0-Ergebnis her. Nochmals setzte Solingen 98 alles ein, um das Ergebnis zu verbessern und der Linksaußen konnte auch drei Minuten vor Schluß den verdienten Ehrenerfolg erzielen. **Solingen 95** stellte die bessere Mannschaft. Hinten sorgte der umsichtige **Peiniger** dafür, daß keine „Zicken" gemacht wurden und vorne klappte es unter der Führung von Frede ausgezeichnet. Für die Lust und Liebe, mit der die gesamten Spieler tätig waren, verdienen sie ein **Gesamtlob.** — Beim **B. S. V. 98** klappte es nicht wie in manchen früheren Spielen. Die Elf wies keinen richtigen Zusammenhang auf. Auch der sonst so energische Sturm konnte sich nicht durchsetzen. Weiter zeigte **Braun** nicht das große Spiel, das man sonst von ihm gewohnt ist. Er war diesmal **schwächer** als der **Mittelläufer Eickholz** von den 95ern. Die Verteidigung der Rot-Weißen spielte gegen den starken gegnerischen Sturm durchweg gut, während der Torwächter etwas nervös war. Die Leitung des Kampfes durch Schiedsrichter **Ludwig-Düsseldorf war vorzüglich.**

1. Sp. Vg. Solingen-Gräfrath gegen V. f. L. Lenney 1:1 (0:0).

⊡ Die Lenneper spielen nicht gerade einen technisch vollendeten Fußball, stellen aber eine ausgesprochene Kampfmannschaft, die in dem berühmten „Cronenberger Stil" der alten Zeit den Gegner zu überrennen versucht. Mehrfach haben sie mit dieser Taktik Glück gehabt. So auch gestern in dem Treffen gegen die 1. Sp. Vg. Solingen-Gräfrath. Die „Vereinigten" machten den Fehler, sich das hohe Spiel des Gegners aufdrängen zu lassen und haben hierdurch einen wertvollen Punkt eingebüßt. Sie wollten genau wie die Oberbergischen „nachsetzen" und verloren dadurch besonders in der Stürmerreihe den Zusammenhang, wobei allerdings noch erwähnt werden muß, daß die **Solinger Elf gestern nicht ihren besten Tag hatte** und in der Stürmerreihe manche Mängel aufwies. So gut wie in der ersten Serie klappte es jedenfalls nicht mehr. Immerhin hätte das Treffen mit einem glatten Siege der Gräfrather enden müssen, denn die Mannschaft war in der zweiten Halbzeit teilweise stark überlegen. Das Getümmel, das sich zeitweise im Lenneper Torraum abspielte, hat man bisher in Solingen selten gesehen. Aber zähe und unentwegt kämpften die Besucher, und so langte es weit **in der**

Die Tabellen:

1. Bezirksklasse.

Gruppe 2:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rasensport Gerresheim 08	21	13	6	2	80:26	32
TuSV. Wersten 04	19	14	1	4	51:30	29
SC Gerresheim 13	19	13	2	4	60:27	28
Weyer Spielverein	21	10	4	7	50:42	24
FC. Ohligs 06	22	10	4	8	56:51	24
SSV. Haan 06	21	10	3	8	55:35	23
SV. Höhscheid	22	6	7	9	40:57	19
VV. Wald 03	21	7	4	10	42:46	18
SSV. Hilden 06	19	6	3	10	35:55	15
VV. Benrath-Hassels	20	5	3	12	27:49	13
VfR. Itter-Holthausen	22	5	2	15	30:61	12
SpVg. Benrath 10	21	5	1	15	23:70	11

Gruppe 3:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfV. Remscheid	19	14	2	3	72:29	30
VV. Remscheid 1910	19	12	5	2	59:30	29
Wermelskirchen 09	19	12	2	5	56:44	26
1. Sp.-Vg.Sol.-Gräfr.	19	10	2	7	56:41	22
SSV Sudberg	19	9	3	7	66:54	21
Solinger FC. 95	19	9	2	8	49:54	20
VV. Cronenberg	19	8	3	8	52:47	19
VfL. Lennep	21	6	7	8	37:43	19
Solingen 98	19	8	2	9	48:40	18
SSV 07 Remscheid	20	5	4	11	39:53	14
SC. 09 Remscheid	19	4	4	11	41:78	12
SV. Dahlhausen	20	0	2	18	29:91	2

Gruppe 4:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SV. Solingen 09	14	11	0	3	42:12	22
VfV. Wald	14	9	2	3	49:20	20
VV. Soling.-Schlagbaum	14	9	1	4	48:27	19
VV Ohligs	14	6	2	6	37:35	14
VC. Aufderhöhe	14	5	2	7	31:48	12
VfV. Merscheid	14	5	1	8	28:44	11
FV. Adler Solingen	14	4	2	8	33:43	10
TV. Wald-Merscheid	14	1	2	11	18:57	4

Meister 1932/33 SV. Solingen 09.

zweiten Halbzeit nur zu einem **einzigen Tor für Solingen,** das Lennep aber (als ob es das Schicksal gewollt hätte) **prompt noch in der gleichen Minute aufholte.** Viel ist über das Spiel nicht zu sagen. Die 1. Sp. Vg. spielte einen routinierten Fußball und Lennep fuhr bei jeder Gelegenheit dazwischen, um möglichst seine Hälfte und seinen Laden reinzuhalten. — Bei Gräfrath konnte die Verteidigung und der Torwächter gut gefallen, die Läuferreihe ging auch noch an, aber der Sturm zeigte eine Unentschlossenheit, die man sonst auf der Rheinstraße nicht sieht. Lennep hatte einen sehr guten Torwächter, Schwächen in der Verteidigung und Läuferreihe und im Sturm eine vorzügliche linke Seite. Weiter fiel noch der flinke Rechtsaußen angenehm auf. Die Leitung des Kampfes befriedigte.

VV. Cronenberg gegen SV. Dahlhausen 6:2 (4:2). Das Treffen in Kohlfurterbrücke wurde von den Cronenberger Ballspielern mit Ausnahme der ersten Viertelstunde nach der Pause meist überlegen durchgeführt. Schon nach fünf Minuten lagen die Gastgeber mit 1:0 in Führung und erhöhten in weiteren Abständen von fünf Minuten durch ihren Halblinken auf 2:0 und den Mittelstürmer auf 3:0. Dann hatte allerdings die Hintermannschaft der Gastgeber einige schwache Minuten, die die Gäste geschickt ausnutzten, um das Ergebnis auf 3:2 zu stellen. Der **Ersatzhalbrechte** der Cronenberger erhöhte aber noch vor der Pause die Tordifferenz auf 4:2. Nachdem die Platzherren in der zweiten Halbzeit ihre Schwächeperiode überwunden hatten, kamen sie durch den Mittelstürmer zu einem fünften Treffer. Kurz darauf mußte der Halblinke wegen einer Unfairneß den Platz verlassen, aber auch mit zehn Leuten weiterspielend, blieben sie doch überlegen und machten bis zum Schlußpfiff das halbe Dutzend Treffer voll. Gut waren bei den Cronenbergern der Mittelstürmer und der Linksaußen, während die rechte Seite fast vollkommen ausfiel.

SSV. 07 Remscheid gegen Spvg. 09 Wermelskirchen 1:3 (1:0). Das Spiel in Remscheid nahm einen irregulären Verlauf. Vor der Pause, als die Remscheider noch vollzählig waren, lieferten sie den Leuten aus dem Eifgental ein **vollkommen ebenbürtiges Spiel.** Teilweise wußten sie sogar recht gute Chancen herauszuarbeiten, von denen eine auch zu einem Erfolg ausgewertet werden konnte. In der zweiten Halbzeit hatten die Honsberger das Pech, durch einen Unglücksfall ihren **Linksaußen zu verlieren.** Mit zehn Leuten weiter spielend, deprimiert durch den Unglücksfall, vermochten sie den Gästen nicht mehr den nötigen Widerstand entgegenzubringen. Diese kamen dann durch ihr schnelles und fleißiges Spiel in Abständen von zehn zu zehn Minuten zu drei Toren und damit zu den beiden Punkten.

VfV. Remscheid gegen SC. Remscheid 09 7:1 (6:0). Das Ortstreffen auf der Ahornstraße endete mit einer ziemlich deutlichen Niederlage der Bliedinghausener. Die Bewegungsspieler, mit Ersatz in ihren Reihen kämpfend, führten ein sehr schönes und flüssiges Spiel vor, das meist im Zeichen einer völligen Ueberlegenheit der Gastgeber stand, die bis zur Pause ein halbes Dutzend Treffer vollmachten. Nach der Pause kämpften die Gastgeber im Gefühl des sicheren Sieges verhaltener, ohne jedoch das Heft aus der Hand zu geben. Beim Stande von 7:0 erzielten die 09er ihren Ehrentreffer, den sie für ihr anständiges Spiel verdient haben.

Gruppe 4.

Spgmd. Langerfeld gegen SC. Cronenberg 2:0.
VV. Velbert gegen SSV. Velbert 4:2.
Viktoria Barmen gegen Alemannia Vohwinkel 7:3.
Tura Barmen gegen Union Elberfeld 2:2.
VV. Vohwinkel gegen SC. Barmen 1:5.

2. Bezirksklasse.

Sportverein 09 Solingen ist Meister der 2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

VC. Aufderhöhe gegen SV. Solingen 09 1:5 (1:2). Die Fußballsportgemeinde in Aufderhöhe hatte gestern ihren großen Tag. Eine für die dortigen Verhältnisse zählende **Rekordzuschauerzahl** von rund **1000 Personen** war auf dem Platz anwesend, um dem **Entscheidungsspiel** um die Meisterschaft in der zweiten Klasse beizuwohnen. Um es vorwegzunehmen, Solingen 09 hat das gehalten, was man sich von ihm versprochen hatte. Im Anfang sah es allerdings noch nicht nach einem Erfolg aus. Aufderhöhe schien gut in Fahrt zu kommen und konnte auch durch den Mittelstürmer Grah den ersten Erfolg buchen. Die Solinger drehten dann aber mächtig auf und stellten selbst durch zwei Tore, von denen allerdings das zweite ein Glückstreffer war, das Halbzeitergebnis von 1:2 her. Nach der Pause verloren die Aufderhöher ihren Zusammenhang. Solingen 09 kam immer besser in Fahrt und stellte durch drei weitere Tore einen Sieg sicher, der in dieser Höhe durchaus verdient ist.

Durch diesen Sieg sichern sich die Schwarz-Weißen erstmalig nach langjährigen Bemühungen **die Meisterschaft, die ihnen zum Aufstieg in die erste Bezirksklasse verhilft.** Wir sprechen der tapferen Elf an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Gruppe Remscheid.

Germania R.-Hasten gegen Lüttringhausen-Grund 1:7 (1:4).
VV. Burscheid gegen Hünger Spielverein ausgefallen.
Post Remscheid gegen R.-Reinshagen 7:3 (3:3).
Raspo Hückeswagen gegen VV. 08 R.-Haddenbach 2:6 (0:3).

Um die Deutsche Handballmeisterschaft.

Tura Barmen gegen SpVg. Fürth 10:8 (5:2)

Die Barmer konnten vor etwa **8000 Zuschauern** auf dem Platz der Schwarz-Weißen im **Barmer Nordpark** mit 10:8 verdient gewinnen und damit für die vor zwei Jahren erlittene 7:10-Niederlage Revanche nehmen. Die Mannschaften waren sich im allgemeinen **gleichwertig.** Den Ausschlag gab das taktisch gute Spiel der Barmer Läuferreihe und die bessere Hintermannschaft. Auf beiden Seiten sah man ein raumgreifendes, weites Flügelspiel, das besonders bei den Fürthern stark ausgeprägt war.

Schon nach einer Minute gehen die Barmer durch einen Strafwurf von Wilkesmann in Führung. Zwei Minuten später gleicht Fürth durch Gebhardt aus. Zacherl kann dann die Süddeutschen in Führung bringen, aber der internationale Mittelläufer Gebhardt macht den Fehler, zu weit aufzurücken, und gibt dem Barmer Sturm Gelegenheit, sich unbehindert zu entfalten. Barmen wird auch leicht überlegen und erzielt in der 10. Minute durch den Halbrechten Braselmann den Ausgleich. Wenig später gibt ein Strafwurf von Wilkesmann Barmen die Führung zurück. Braselmann ist jetzt in großer Form und erzielt als Abschluß guter Kombinationen **zwei weitere Treffer,** so daß Barmen bei der Pause 5:2 in Front liegt.

Sofort nach Wiederbeginn erzielt Braselmann das sechste Tor, ein Strafwurf von Wilkesmann stellt die Partie auf 7:2. Eine Minute später kann Zacherl zwar ein Tor für Fürth aufholen, aber Wilkesmann und Braselmann vergrößern den Vorsprung innerhalb von zwei Minuten auf 9:3. Barmen läßt für die Folge etwas nach und sucht den Sieg zu halten. Die Fürther finden sich jetzt immer besser und kommen durch zwei Tore von Zacherl auf 9:5 heran. Barmens Mittelstürmer Eisler kommt noch zu einem 10. Treffer, dem aber Zacherl alsbald zwei weitere für Fürth folgen läßt, 10:7. Für Barmen wird die Lage recht kritisch, aber die Verteidigung weiß im Verein mit der unermüdlichen Läuferreihe die Angriffe der Gäste immer wieder erfolgreich abzuweisen. Erst in **letzter Minute** gelingt **Fürth noch ein 8. Tor.**

Bei Barmen sind neben der Läuferreihe vor allem noch der Halbrechte Braselmann, sodann Hellmeister und der Strafwurfspezialist Wilkesmann zu nennen. Verteidigung und Torwart schlugen sich gleichfalls sehr gut. — Bei **Fürth** wäre neben dem ausgezeichneten Torwart, der eine höhere Niederlage verhinderte, der stark abgedeckte Halbrechte Zacherl zu nennen, dann noch Gebhardt, der sich allerdings erst in der zweiten Halbzeit richtig entfalten konnte. Die Verteidigung war schwächer als bei Barmen. Hoffrichter-Hamburg leitete sehr gut.

Der Titelverteidiger ausgeschaltet!

MSV. Hindenburg Minden gegen VfL. Polizei Weißenburg 9:8 (5:4).

Die **größte Ueberraschung** der diesjährigen Vorrunde um die DSB-Handballmeisterschaft brachte der MSV. Hindenburg **Minden zu Hause** gegen den vorjährigen deutschen Handballmeister VfL. Polizei Weißenfels zustande. In Anwesenheit von **8000 Zuschauern,** sowie sämtlicher Behörden gestalteten **die Soldaten** bei prächtigem Wetter das Spiel in der ersten Hälfte zu ihren Gunsten. Dem technisch besseren Spiel der Mitteldeutschen setzten die Einheimischen großen Kampfgeist entgegen. Schon in der ersten Minute erzielten die Polizisten durch den Mittelstürmer Seiler ein Tor, zwei Minuten später glich Mindens Halblinker Konrad aus. Die 2:1-Führung der Einheimischen, erzielt durch Röttger, machten die Besucher durch ihren Rechtsaußen Hille wieder wett. Im Anschluß an eine Ecke kam Minden durch Möller in der 13. Minute zum 3:2, der Halblinke des Gegners glich nach einem groben Deckungsfehler in der Verteidigung sieben Minuten später wieder aus. Durch 13 Meterwurf und einer schönen Einzelleistung Röttgers geht Minden mit 5:3 davon, doch erzielen die Mitteldeutschen durch Poprawa bis zum Wechsel noch ein viertes Tor.

Nach Wiederbeginn kommt **Weißenfels stark auf,** die **Soldaten,** durch die **einheimischen Zuschauer stark angefeuert,** werfen sich aber mit der ganzen Energie in den Kampf. Innerhalb drei Minuten haben die Besucher eine 6:5-Führung durch Seiler und Lindner erlangt. In der 34. Minute gleicht aber Küter wieder aus, Möller erhöht auf 7:6. Weißenfels greift unerbittert an, die jeweilige Führung der Mindener gleichen sie wieder aus. **Es steht 8:8.** In der Hitze des Gefechts wird ein Mindener Stürmer unfair angegangen, den fälligen 13 Meter-Wurf verwandelt der Linksaußen zum glücklichen 9:8-Sieg.

Polizei Hamburg gegen VfV. Aachen 6:9 n. V.

In einem harten, dramatischen Treffen wurden die **Hamburger Polizisten** in der Verlängerung verdient aus dem Rennen um die Deutsche Handballmeisterschaft geworfen. Mit dem **VfV. Aachen** stellte sich in Hamburg eine gut geschulte westdeutsche Mannschaft vor, die dank einer besseren Gesamtleistung und auf Grund ihres schnelleren Sturms in der **Verlängerung von 2 mal 10 Minuten** verdient gewann. Torwart und Rechtsaußen waren die besten Kräfte der Aachener. Außerdem stießen die Hamburger, die im Sturm nicht die gewohnte Form erreichte, auf eine massive Abwehr. Bei Hamburg war zudem der Torwart mitunter recht schwach.

In der ersten Halbzeit waren die **Westdeutschen leicht überlegen.** Erst nach einer 2:0-Führung von Aachen konnten die Hamburger ausgleichen, aber Aachen holte sich erneut die Führung, doch glich Hamburg kurz vor der Pause nochmals durch einen Strafwurf aus. Zu erwähnen wäre, daß die **Hälfte der Tore durch Strafwürfe erzielt wurde.** Nach dem Wechsel wurde das Spiel offener. Aachen errang jeweils die Führung, doch glich Hamburg immer wieder aus. In der Verlängerung von 2 mal 10 Minuten versagte Hamburg, während Aachen bei guten Stürmerleistungen noch dreimal erfolgreich war und somit 9:6 (8:6, 3:3) siegreich blieb.

W. V. V.-Handball-Pokalspiele.

Die 98er und der V. V. Wald behaupten die Spitzen in ihren Gruppen.

Die Pokalspiele des gestrigen Sonntags endeten, wie zu erwarten war, mit weiteren Siegen der Spitzenmannschaften. Nur in der Remscheider Gruppe konnte **Union Wermelskirchen** den **S. S. V. 07 Remscheid** in Honsberg mit 9:13 (6:8) schlagen. Es stehen jetzt beide Mannschaften an der Spitze der Tabelle. Auf eigenem Platz hatte der **V. V. 1910 Bliedinghausen 09** zu Gast und konnte gewinnen.

In der B-Gruppe gewann der **V. S. V. 98** überlegen gegen den **F. V. Adler,** der Unparteiische trennte die Gegner mit 11:4. Der **Postsportverein** gewann gegen den **Sportverein 09** kampflos.

In der C-Gruppe mußte sich der **T. V. Mangenberg** dem **Walder V. V.** mit 5:8 (2:6) beugen. Noch eindeutiger, 14:3 schlug die **1. Sportvereinigung** den **Weyer Spielverein.** Der **S. F. T. 95** gastierte beim **Solinger Turnerbund.** Nach seinem Spiel konnte der Club einen 6:12 (3:6)-Sieg mit nach Hause nehmen.

Mangenberger T. V. gegen Walder V. V. 5:8 (2:6).

Die Gäste mußten ohne ihren Mittelläufer antreten, der von Mutz gut ersetzt wurde. Der kleine Platz der Mangenberger kam ihnen zustatten, so hielt der Halblinke das Tempo durch und zeigte ein forscheres Spiel als gegen Kupferhütte, auch der Torwart bot bessere Leistungen. Die Mangenberger fanden sich erst in der zweiten Halbzeit, konnten aber den Torvorsprung der Gäste nicht mehr aufholen.

V. S. V. Solingen 98 gegen F. V. Adler Solingen 11:4 (8:3).

Der Vorschau entsprechend vermochten die 98er auf eigenem Gelände die Adlerträger glatt niederzuhalten. Adler vermochte das vorgenommene Abwehrsystem nur wenige Minuten durchzuführen und mußte zusehen, wie die weitaus wurfsicheren Stürmer des Platzvereins für eine sichere Führung sorgten. — Auch in der zweiten Hälfte wußte sich die Fünferreihe Adlers nicht durchzusetzen, außerdem war Heinrich gut in Form. Das Spiel litt zeitweise sehr unter der Nachsicht des Schiri unfairer Verteidigungsarbeit gegenüber. — Der rot-weiße Sturm konnte dennoch dreimal den ausgezeichneten Adlerhüter überwinden, während Adler billig durch eine Fehlentscheidung zum vierten Tore kam. — **V. S. V. 98 Handballschüler gegen FV. Adler Schüler 8:6 (5:5).** — VfR. Ohligs 2. gegen BSV. 98 2. 2:15 (1:6).

Gruppe B:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Solingen 98	5	5	0	0	67:19	10
Solingen 95	4	3	0	1	48:17	6
Adler-Solingen	5	2	0	3	26:29	4
Post-Sportverein	5	2	0	3	11:57	4
Solingen 09	5	0	0	5	13:43	0

Gruppe C:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Walder VV.	4	4	0	0	30:11	8
1. Sportvg. Sol.-Gräfr.	5	3	0	2	46:19	6
TV. Mangenberg	5	2	0	3	33:31	4
Weyer Spielverein	5	1	1	3	13:45	3
FC. Ohligs	3	0	1	2	10:23	1

VfV. Hilden 03 gegen VfR. Ohligs 3:2 (2:1)

Anläßlich ihres **30jährigen Bestehens** hatten sich die Hildener zum Jubiläumsspiel ihren gefährlichen Ohligser Nachbarverein verschrieben. Etwa **2000 Zuschauer** sahen ein sehr schönes, schnelles Spiel, das schon zu Anfang erkennen ließ, daß die **Platzherren in ganz besonderer Spiellaune** waren. Sofort fanden sie sich und leiteten Angriff auf Angriff ein, wobei sie ihren gewiß nicht schlechten Gegner glatt in den Schatten stellten. Schon bald nach Beginn heißt es durch Meisenbach, den überhaupt besten Spieler, nach schönem Durchspiel 1:0. Erst nach etwa einer halben Stunde kommt Ohligs besser in Schwung und kann auch durch den Halblinken den Ausgleich erzielen. Bis zum Wechsel ist Hilden dann noch ein zweites Mal durch Meisenbach auf Flanke des Rechtsaußen erfolgreich. Nach dem **Wiederbeginn drängt Ohligs stark,** kann aber die Hildener Verteidigung nicht bezwingen; erst ein **Selbsttor** des rechten Verteidigers bringt ihnen den **Ausgleich.** Hildens Läuferreihe gewinnt dann jedoch mehr und mehr die Oberhand: immer wieder drücken sie auf den Sturm und in regelmäßigen Abständen schafft dieser noch zwei Tore. Bei Ohligs **fehlte Weck,** ohne den die Mannschaft herzlich schlecht spielte. Hilden war in allen Teilen gut besetzt und vor allem in der zweiten Halbzeit die bedeutend bessere Mannschaft.

Kantersieg beim Bundespokal-Endspiel in Mannheim.

Süd gegen Südost 6:1.

20 000 **Zuschauer** hatten sich am Sonntagnachmittag bei herrlichstem Wetter im **Mannheimer Stadion** eingefunden, um einen großartigen süddeutschen Sieg im Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbundes gegen Südostdeutschland mitzuerleben. Man hatte zwar einen **glatten Sieg der Süddeutschen** erwartet, aber 6:1 (4:1) ist **doch deutlicher,** als man bei einem gerechten Kräftevergleich der beiden Mannschaften vermuten konnte. Der Süden stellte die technisch und taktisch klar überlegene Einheit, die ein ausgezeichnetes Zusammenspiel demonstrierte und als Mannschaft einen großen Eindruck hinterließ. Gerade diese Vorzüge wurden bei der Südost-Elf vermißt. Nur zeitweilig kam es zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung; meist blieb es bei Einzelaktionen. Und allein schon aus diesen Erwägungen heraus muß der süddeutsche Sieg als durchaus verdient angesprochen werden. Der Süden errang damit zum 9. Male den zwar nicht hart umstrittenen, aber immer noch sehr begehrten Bundespokal.

Die Mannschaften stellten sich dem Berliner Schiedsrichter Birlem mit Ausnahme des durch Haber (Waldhof) ersetzten Gröble in der vorgesehenen Aufstellung. Gleich vom Anpfiff weg kommt Süd gut vor, so daß Kurpanneck im südostdeutschen Tor eingreifen muß. In der 11. Minute eine schöne süddeutsche Kombination über Fischer zu Conen, der mit unhaltbarem Schuß den Führungstreffer erzielt. Schon 7 Minuten später kann Rühr eine Steilvorlage Rohrs gut annehmen und mit 18-Meter-Schuß auf 2:0 stellen. Nach einem weiten Abschlag des südostdeutschen Hüters nimmt Joppich gut an und sendet zum ersten und **einzigen südostdeutschen Gegentreffer** ein. Süd bleibt weiter überlegen. In der 22. Minute ein schönes Zusammenspiel zwischen Rohr und Fath, das mit einem dritten Erfolg abschließt. 3 Minuten später hat Rohr nach Alleingang auf 4:1 erhöht. Im zweiten Abschnitt ist das Spiel lange nicht mehr so interessant. Das Tempo hat stark nachgelassen. Der Süden beschränkt sich vorerst darauf, das Ergebnis zu halten. Nach ½ Stunde paßt Rohr den Ball zu Conen, der unhaltbar auf 5:1 erhöht. Als dann 6 Minuten später Rohr nach Alleingang zum 6:1 einsendet, steht das Endresultat fest. Die letzten energischen Südost-Angriffe zerschellen an der schlagsicheren süddeutschen Hintermannschaft.

Wie schon eingangs erwähnt, war der **süddeutsche Sieg** selbst in dieser Höhe **durchaus verdient.** Er stand schon in der ersten Halbzeit fest. Die **süddeutsche Hintermannschaft** hatte keine Schwäche. Burkhardt war vielleicht noch eine Kleinigkeit besser als Haringer. Ueberraschend gut spielte die Läuferreihe, in der der Ersatzmann Haber neben Sold und Graf nicht auffiel. Besonderen Eindruck hinterließen im Sturm Rohr als Mittelstürmer und der schnelle Rechtsaußen Fischer. Auch Rühr lieferte eine große Partie. An das Können dieser drei Spieler kamen Conen und Fath nicht ganz heran. Alles in allem sah man eine selten geschlossene und energische Stürmerleistung. Vielleicht hat der Süden jetzt endlich seinen Sturm gefunden. **Südostdeutschlands** Hintermannschaft hatte in dem Verteidiger Schlesinger den besten Spieler. Die Läuferreihe spielte zu defensiv. Im Sturm überragte der Flügel Malik-Bratslawek, der aber auch nur schwer an Graf und Haringer vorbeikam. In der zweiten Spielhälfte ging der Mittelläufer Lachmann in den Sturm. Für ihn übernahm Dommaschk den Mittelläuferposten. — Schiedsrichter Birlem leitete großzügig, hatte auch bei der fairen Spielweise der beiden Mannschaften leichte Arbeit.

Deutscher Fußball in Zahlen.

Endspiel um den Bundespokal.

Mannheim: **Süddeutschland — Südostdeutschland 6:1** (4:1).

Westdeutschland.

Pokal-Zwischenrunde.

Düsseldorf: VfL. Benrath — FV. Neuendorf 7:2.
Essen: Schwarz-Weiß Essen — Viktoria Recklinghausen 3:0.

Meisterschaftsspiele.

Ruhr-Bezirk: Gruppe B: Germania Bochum — Essen 99 verlegt.
Westfalen-Bezirk: Gruppe West: VfL. Osnabrück — SC. 08 Münster 1:1, Gronau 09 — Recklinghausen 13 0:7.
Gruppe Ost: Arminia Bielefeld — Teutonia Lippstadt 2:1.
Hessen-Hannover-Bezirk: SC. 05 Göttingen — Germania Marburg ausgef., SpV. Kassel — Hermannia Kassel 4:2.

Gesellschaftsspiele.

Berg-Mark-Bezirk: TSV. Düsseldorf — Hamborn 07 (Sa) 2:2, Germania Elberfeld — SC. 03 Kassel (Sa) 3:3, VV. 04 Düsseldorf — Rather SpV. 6:3, Schwarz-Weiß Barmen — SC. 1900/02 Koblenz 10:2, SC. 07 Sonnborn — SSV. Elberfeld 1:2, VfL. Hilden 03 — VfR. Ohligs 5:2, Germania Küllenhahn — Milspe 11 6:2.
Ruhr-Bezirk: Westfalia Herne — VfL. Spir. Essen 5:0, STV. Werne — Ballfreunde Borbeck 2:2, Horst-Emscher 04 — VV. Altenessen 2:2, Felsenkirchen 07 — MSV. Linden 5:3, Schwarz-Gelb Gladbeck — Osterfeld 06 2:3, SV. Höntrop — Hamborn 07 1:1, Germania Bochum —

SC. 03 Kassel 5:6, Castrop 02 — SV. Rotthausen 0:2, Kray 04 — Essen-West 81 (Sa) 0:5, Tura 86 Essen — Essen 99 (Sa) 3:2.

Niederrhein-Bezirk: VfvB. Ruhrort — Duisburger SpV. (Sa) 2:4, SpVg. Sterkrade — RSV. Oberhausen (Sa) 0:4, SpVg. Oberhausen — Duisburg 99 2:1, Meidericher SpV. — Homberger SpV. 3:4, Duisburger FV. 08 — Duisburg 1900 2:0, VfB. Bottrop — Meiderich 06 1:4.

Westfalen-Bezirk: VfB. Bielefeld — Hüsten 09 (Sa) 2:7, Paderborn 08 — SpVg. Herten 2:2, Westfalia Scherlebeck — SSV. 05 Ahlen ausgef., SSV. Hüls — TuS. Werne 5:0, Union Recklinghausen — Essen 99 3:2.

Rhein-Bezirk: Blau-Weiß 06 Köln — Rhenania Köln 2:1, Mülheimer SV. — VfR. Köln 7:4, Alemannia Aachen — Union Gelsenkirchen 5:3, Bonner TV. 60 — Kölner BC. ausgef., Bonner FV. — Duisburg 99 0:0, Rheydter SpV. — Union Rheydt (Sa) 2:0, Grün-Weiß Viersen — Eintracht Gladbach 5:3, Kölner CfR. — Kölner BC. 7:3, Sülz 07 — TSV. Düsseldorf 3:2, Kellersberg — SVg. Baesweiler 1:1, Rheydter SpV. — Borussia Gladbach 2:0, Jugend Düren — Dürener SC. 03 0:5.

Südwestfalen-Bezirk: BC. 07 Siegen — Brachbach 09 4:2, VfB. Weidenau — SVg. Altenseelbach ausgef., Union Schwerte — SC. Lichtenplatz 2:2, Hagen 72 — Milspe 11 2:3, SSV. Niederschelden — Brachbach 09 6:3, Spfr. Siegen — Kölner SC. 99 1:4, SV. 09 Arnsberg — FC. Schalke 04 2:9, VfB. Weidenau — 1. Bezirksklasse Siegen 5:3.

Hessen-Hannover-Bezirk: Kurhessen/SC. 03 Kassel — FC. Schalke 04 1:5.

Weitere Spiele:

Germania Elberfeld — SVg. Barmen 2:1, Viktoria Neuwied — FC. Kottenheim (Sa) 4:8, SuS. Hönningen — FC. Kottenheim 4:3, SVg. Andernach — DJK. Andernach 2:1, Germania Urbach — TV. Mayen 4:2, Union Herford — Hüsten 09 2:5, SuS. Ahlen — VfB. Bielefeld 5:1.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

TV. Solingen-Schlagbaum gegen TV. Wald-Merscheid 5:2 (2:0). Die Schlagbaumer konnten gegen Wald ihren vorigen Sieg wiederholen. Die Walder Mannschaft spielte diesmal ziemlich planlos, was ihr auch die Niederlage einbrachte. Schlagbaum konnte technisch gut gefallen. Vor allem war der Sturm sehr rege. Die Tore wurden durch schönes Zuspiel erzielt. Die Walder Elf haben wir schon besser gesehen. Die Spielleitung lag bei Sauermann, Galkhausen in guten Händen.

SpV. Leverkusen gegen TuSpV. Opladen 4:2 (2:1). Beide Mannschaften führen ein schnelles und einwandfreies Spiel vor. Der Platzverein fand sich schnell und hatte die Opladener Hintermannschaft alle Mühe, die Angriffe abzuschlagen. Alsdann wurde auch der Zusammenhalt der Opladener besser. Sie konnten aber das erste Tor des Platzvereins nicht verhindern. Durch Strafwurf erzielte Opladen den Ausgleich. Kurz vor Halbzeit stellte Leverkusen den alten Stand wieder her. In der zweiten Hälfte wurden auf beiden Seiten gute Torgelegenheiten ausgelassen. Wiederum war es der Platzverein, der den ersten Erfolg buchte. Bald verringerte Opladen auf 3:2, dem Leverkusen das Endergebnis folgen ließ.

Solinger Tbd. gegen Solinger Fußballklub 95 6:12 (3:6). Beide Mannschaften mußten das Spiel mit Ersatz durchführen. Es sei vorweg gesagt, daß der Sieg der Besucher verdient war, jedoch nicht in dieser Höhe. Das Zuspiel der 95er war genauer als das der Turner. Außerdem hatte der Torwart der Platzbesitzer einen ungewöhnlich schwarzen Tag. Bei etwas mehr Bemühungen wären sicher einige Tore zu halten gewesen. Das Spiel beginnt sofort mit beiderseitig schnellen Angriffen, durch die der Turnerbund zuerst in Führung geht. Bis zur Pause erzielen dann die 95er durch ihr genaueres Zuspiel das Halbzeitergebnis von 6:3. Sofort nach dem Wechsel reißt sich die Mannschaft des Turnerbundes mächtig zusammen. Zwei wunderbare Torwürfe verringern das Resultat auf 5:6 und schon glaubt man an eine Wendung des Spiels. Jedoch zeigt sich hier das bessere Stehvermögen der Besucher. Sie können nicht nur den Ausgleich verhindern, sondern werfen in regelmäßigen Abständen noch 6 Tore, damit ihre Ueberlegenheit dokumentierend. Der Schiedsrichter Grötzgen (Hilden) amtierte unauffällig und war dem Spiel ein ausgezeichneter Leiter.

Gau-Auswahlspiel.

A-Mannschaft (vorgesehene Gauelf) gegen B-Mannschaft 8:8 (5:3). Ein Spiel, wie man es in bezug auf anständige Spielweise immer sehen möchte. Allerdings ließ, wie bei allen Auswahlspielen, der Zusammenhang manchen Wunsch offen. Die A-Mannschaft rechtfertigte im allgemeinen die in sie gesetzten Erwartungen. Sie war besonders in der Verteidigung der B-Mannschaft gegenüber stark im Vorteil und konnte dies auch durch das Spielergebnis von 5:1 nach etwa 20 Minuten Spieldauer deutlich zum Ausdruck bringen. Es wurde dann das beiderseitige Schlußdreieck ausgetauscht, um die Stürmer der A-Mannschaft vor entsprechend schwierigere Aufgaben zu stellen. Die nunmehrige B-Verteidigung ließ auch tatsächlich bis zur Halbzeit keinen Erfolg mehr zu, wohingegen die jetzt bessere B-Mannschaft bis zur Pause auf 5:3 und kurz hinterher auf 5:5 aufholen konnte. Die Stürmer der A-Mannschaft, die sich bei dem anfänglich schmeichelhaften Ergebnis viel zu viel in Einzelaktionen gefielen, konnten nachher keinen richtigen Zusammenhang mehr finden und mußten sogar der B-Mannschaft beim Stande von 7:6 eine Zeitlang die Führung überlassen. Die A-Mannschaft vermochte zwar wieder aufzuholen und nochmals in Führung zu gehen, ohne aber verhindern zu können, daß der Mittelstürmer der B-Mannschaft, übrigens der produktivste Stürmer, seinen zahlreichen Torerfolgen einen weiteren anreihte.

Die **vorgesehene Gaumannschaft** wird in der Verteidigung einschl. Torwart und ebensowenig in der gesamten Mitte wohl kaum eine Aenderung erfahren. Allerdings zeigte die Mitte der B-Mannschaft bei lobenswertem Eifer keineswegs viel schlechtere Leistungen. In den Sturm der Gaumannschaft gehört unter allen Umständen der in der B-Mannschaft spielende Mittelstürmer. Die beiden Außenstürmer, die beide auf ungewohntem Posten spielten, konnten nicht überzeugen, ohne jedoch von denen der B-Mannschaft übertroffen zu werden. — In Berns, Kreuzweg, hatte das Spiel einen guten Leiter.

T. u. Sp. V. Opladen (Reserve) gegen TV. Immigrath 1. 5:1 (3:1).

Faustball.

Gauklasse in Opladen: Opladen gegen ATV. Hilden 38:28, Opladen gegen TV. Hilden 64 39:38, ATV. Hilden gegen TV. Hilden 64 29:34.

Sonderklasse in Ohligs: Ohligs 88 gegen Hilden 64 43:25, Ohligs 88 gegen Wald-M. 39:32, Ohligs 88 gegen Schlagbaum 45:34, Schlagbaum gegen Wald-M. 32:19, Schlagbaum gegen Aufderhöhe 49:34, Solinger Tb. gegen Aufderhöhe 45:30, Solinger Tb. gegen Hilden 64 45:23, Wald-M. gegen Aufderhöhe 46:29.

Gauklasse in Solingen: Solinger Tbd. gegen Merscheid 18:46, Solinger Tbd. gegen Wald-M. 29:29, Merscheid gegen Wald-M. 41:19.

Turnerinnen-Klasse in Wald: Haan gegen Wald-M. 28:38, Gruiten gegen Kreuzweg 51:43, Wald-M. gegen Gruiten 52:35, Ohligs 88 gegen Wald-M. 32:54, Haan gegen Solinger Tb. 30:38, Ohligs 88 gegen Solingen Tb. 25:51, ATV. Hilden gegen Solinger Tb. 20:57, ATV. Hilden gegen Kreuzweg 47:47, Haan gegen Kreuzweg 46:27, ATV. Hilden gegen Gruiten 42:48.

Unentschiedener Ausgang.

Solingen-Gräfrath und SSVg.-Boxer trennten sich mit 10:10.

Selten wohl hat die **Ausstellungshalle zu Barmen** so viele Zuschauer gesehen, als **am Samstag abend**, wo sich in der Staffel der SSVg. und der 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath die zwei stärksten Mannschaften des Bergischen Landes gegenüberstanden. Das Treffen nahm einen **unentschiedenen Verlauf**. Aber unter Berücksichtigung der für die Solinger recht schwierigen Umständen darf man diese als die moralischen Sieger bezeichnen. Zunächst einmal besetzte Barmen als Veranstalter natürlich in erster Linie die Klassen, in welchem man Erfolge erwarten durfte, wogegen man andere Klassen, wie Mittel- und Schwergewicht, unbesetzt ließ. Dann war das **Publikum sehr einseitig eingestellt**. Es sah nur die Leistungen seiner Leute. Jeder Treffer der Barmer Boxer wurde stark beifällig begrüßt, wogegen man die Leistungen und Treffer der Solinger Boxer scheinbar nicht sah. Die Barmer Vereinsleitung muß in dieser Beziehung unbedingt aufklärend wirken, denn schon jetzt verspüren auswärtige Boxer keine große Lust, im Ring der SSVg. zu kämpfen. Das Kampfgericht bestand natürlich **nur aus Wuppertaler Herren**, die, ob bewußt oder unbewußt, unter dem Einfluß der Masse stand. Hiernach sahen zum wenigsten die Urteile im Leichtgewicht und Schwergewicht aus. Daß man dem Barmer Ellinghaus gegen Kettenbach 2 ein Unentschieden gab, war ein Geschenk für den Barmer und Dieffendahl hatte gegen Schüttler **nie verloren**, hier konnte nichts anderes wie ein Unentschieden herauskommen. Man verlangt vom Publikum, objektiv zu sein, von den Kampfrichtern müßte man das jedoch als selbstverständlich voraussetzen.

Den Reigen der Kämpfe eröffneten die Jugend-Bantamgewichte Fiedler (Barmen) und Lüttgens (Solingen). Verlief die 1. Runde noch ausgeglichen, so kämpfte von 2. Runde an der angreifende Solinger zu offen und ließ hierdurch den mit graden Linken punktenden Fiedler aufkommen, wodurch der Barmer einen knappen Punktsieg errang. — Der **14jährige** Solinger Fliegengewichtler Friedrichs vollbrachte wieder einmal eine ganz große Leistung. Sein Gegner war der **22jährige** ehemalige Berufsboxer Schabeland, der auf Grund der letzten Amnestie wieder zum Amateursport zurückkam. Der muskelgepackte und erfahrenere Barmer erzwang den Nahkampf und hatte in der 1. Runde Vorteile. Die 2. Runde verlief ausgeglichen und die 3. Runde ging gut an den Solinger, der seinen Gegner auf Distanz hielt und ihm mit Linkshaken und schweren rechten Aufwärtshaken das Leben sauer machte. Das **Unentschieden** ist für den jungen Solinger ein seiner Erfolg. — Dann gab es eine große Ueberraschung, als die Barmer Verstärkung, der Gevelsberger Klöpper, von dem Solinger Weltergewichtler Bielsky eine schwere Niederlage bezog. Bielsky schickte seinen Gegner schon in 1. Runde mit Rechtshaken zum Kinn einmal bis 5 und einmal bis 9 zu Boden. Zu Beginn der 2. Runde brachte ein wuchtiger Rechter den Gevelsberger wieder bis 9 auf die Bretter und war dieser bis Schluß der 3. Runde jederzeit der „Beziehende". Bielsky siegte glatt nach Punkten. — Auch das zweite Paar im Weltergewicht, Kettenbach 1 (Solingen) und Knepper (Gevelsberg) lieferten sich ein jederzeit interessantes und spannendes Treffen. Kettenbach besaß die größere Routine und verstand diese gut gegen seinen bärenstarken Gegner auszuspielen. Kneppers wuchtige Brocken verpufften meist wirkungslos und Kettenbach holte sich jede Runde durch blitzschnelle beidhändige Kinn- und Körperhaken. Der Solinger siegte nach Punkten. — Wenn es um alles geht, zeigt der Solinger Fliegengewichtler Remscheid immer wieder Hemmungen. So auch im Kampfe gegen den Barmer Heltewig, den er doch schon verschiedentlich glatt zu schlagen vermochte. Jetzt ließ sich der Solinger in den ersten beiden Runden wieder in die Ecken treiben und im Nahkampf bearbeiten. Es sah schon böse für ihn aus, als er sich in 3. Runde endlich energisch aufraffte und seinen Gegner auf Distanz hielt und beherrschte. So gab es noch ein Unentschieden. — Im Leichtgewicht zwischen Schütte (Barmen) und Evertz (Solingen) gab es einen knappen Sieg für den Barmer, der über die größere Reichweite verfügte und diese auszunutzen verstand. Evertz hatte in den Schlagwechseln recht gute Momente, doch setzte sich des Barmers größere Erfahrung auf die Dauer durch. — Der deutsche Meister Spannagel stellte sich in recht großer Form vor und vermochte den alten Solinger Ringfuchs Kister entscheidend zu besiegen. Schon in 1. Runde mußte der Solinger auf einige Rechte zum Kinn bis 3 und 7 auf die Bretter. Auch die 2. Runde sah Spannagel in Front und in 3. Runde mußte der Solinger nach einigen blitzschnellen Rechten für die Zeit auf die Bretter. — Der Kampf im Schwergewicht zwischen Dieffendahl (Solingen) und Schüttler vom Elberfelder Punching-Klub sah den Solinger jederzeit als den Angreifer. Der Kampf selbst war jederzeit ausgeglichen. Jeder Treffer des einen fand einen Gegentreffer des anderen. Unentschieden war das mindeste, was man erwartet hätte, aber daß man Schüttler den Sieg gab, war grundfalsch. — Die Punkte im Federgewicht fielen an Solingen, da SSVg. keinen Vertreter zur Stelle hatte. — Im Federgewicht gab es einen feinen Kampf zwischen Püschel (SSVg.) und Sträter 1 (Solingen). Beide ließen sich nichts nach. Püschel war vielleicht der etwas schnellere, dafür waren des Solingers Treffer wirkungsvoller. Das Urteil unentschieden wurde beiden gerecht. — Der Schlußkampf im Leichtgewicht zwischen Kettenbach 2 (Solingen) und Ellinghaus (Barmer) ergab ein krasses Fehlurteil. Kettenbach hatte auf Grund seiner besseren und schnelleren Linken in jeder Runde ein knappes Plus. Ellinghaus bot im allgemeinen eine gute Leistung, doch war das Unentschieden für ihn zweifellos ein Geschenk.

E. B.

Altersklasse in Solingen: Solinger Tb. 1. gegen Merscheid 37:28, Solinger Tb. 2. gegen Merscheid 23:47, Solinger Tb. 1. gegen Solinger Tb. 2. 43:22.

Handball in der Deutschen Jugendkraft.

Die Spiele um die Kreismeisterschaft.

Unitas Haan gegen Stürmer Düsseldorf 8:7 (3:5).
Union O.-Barmen gegen Rheinfranken Düsseldorf 7:7 (5:3).
Turnerbund Aachen gegen DJK. Bedburg 08 19:0 (8:0).
Westwacht Weiden gegen Westmark Düren 14:4 (9:2).
Treudeutsch Lank gegen Olympia Fischeln 9:3 (4:1).
Siegfried Spich gegen Adler Dellbrück 1:5 (1:3).
Siegwacht Buisdorf gegen Köln-Rippes 4:5 (1:3).

Handball-Freundschaftsspiele.

Höhscheider TBd. (ADT.) gegen Winfried Weeg 4:6 (3:3). Eine recht harte Nuß gaben die Höhscheider den Weegern zu knacken. Wenn die Gäste glaubten, die Höhscheider mit der gleichen 9:3-Niederlage, wie beim Hinspiel, abfertigen zu können, hatten sie sich getäuscht. Mit der stärksten Besatzung traten die Gastgeber an, um für die erlittene Niederlage Revanche zu nehmen, wogegen die Weeger mit einem Ersatzmann antreten mußten. Bis zur Halbzeit konnten die Höhscheider dem Tempo der Weeger gleichbleiben und sogar den 4:4-Gleichstand halten. Recht viel Pech hatten die Weeger in ihrer Stürmerarbeit, denn eine ganze Reihe sicherer Sachen landeten vor dem Posten oder gingen ins Aus. Bis zum Schluß konnten die Weeger noch zwei Treffen anbringen, während die Turner leer ausgingen. Alle 6 Treffer der Weeger kann der Halblinke auf sein Konto setzen.

Südstern Ohligs gegen Sportfreunde Solingen 3:6 (2:2). Diese Gegner lieferten sich ein recht faires und jederzeit interessantes Freundschaftsspiel. Der Sieg der Sportfreunde ist dem wurfsicheren Sturm zu verdanken; während Ohligs teilweise im Feld, vor allem in bezug auf Schnelligkeit ein Plus aufzuweisen hatte. — Sportfreunde gingen kurz nach Beginn in Führung; dann holte Ohligs durch Strafwurf auf. Er gelang sogar, die Partie auf 2:1 zu stellen, dieses Tor holten die Sportfreunde aber noch vor der Pause auf. — Nach Wiederbeginn zeigten Sportfreunde ein annehmbares Spiel, vor allen Dingen wurden auch jetzt die Außenstürmer beschäftigt. Hierdurch geriet es, in kurzen Abständen das Resultat auf 4:2 zu erhöhen. Nachdem auch Ohligs zu einem weiteren Treffer gekommen war, konnten die Sportfreunde noch zweimal erfolgreich sein, so daß sie bis zum Schluß einen klaren 6:3-Sieg erzielt hatten.

Die deutschen Waldlaufmeisterschaften.

Kramer belegt den siebten Platz.

Die 16. Deutsche Waldlaufmeisterschaft wurde am Sonntag in **Hohen-Neuendorf** bei **Berlin**, also an der gleichen Stätte, wo sie vor 33 Jahren zum ersten Mal ausgetragen wurde, entschieden. **Eine 5 Kilometer lange Rundstrecke war zweimal zu durchlaufen** und die schöne Strecke befand sich in **ausgezeichneter Verfassung.** Es ging durch ideales Waldgelände, über Hügel und an Seen vorbei. Zahlreiche natürliche Hindernisse mußten dabei genommen werden. 51 Einzel- und 15 Mannschaftsmeldungen waren von der DSB., der DT. und der Reichswehr eingegangen. Die Meisterschaft wurde zum vierten Mal (dreimal in unterbrochener Folge) von dem Berliner Kohn in 33:15,1 Minuten gewonnen. Auch der Polizei-SV. Berlin konnte seinen Titel erfolgreich verteidigen. Der **westdeutsche Waldlaufmeister Kramer (Remscheid)** hielt sich in der starken Gesellschaft ausgezeichnet. Er belegte einen beachtlichen 7. Platz. Schon nach dem ersten Teil der Strecke setzte sich die Spitzengruppe aus Kohn, Syring, Göhrt und dem Reichswehrmeister Schönfelder zusammen. Beim Wendepunkt kamen Kohn und Syring gleichzeitig in 16:27 an. Jetzt legte Kohn einen mächtigen Zwischenspurt ein, der ihn mit klarem Abstand von Syring wegbrachte. Der Wittenberger Syring gab nach 7 Kilometern den aussichtslosen Kampf auf. Dadurch kam Schönfelder an die zweite Stelle. Kohn errang einen ganz überlegenen und begeistert aufgenommenen Sieg. Gleichzeitig mit der deutschen wurde auch die brandenburgische Waldlaufmeisterschaft erledigt. — Die **Ergebnisse:**

Deutsche Waldlaufmeisterschaft: 1. Kohn (Polizei Berlin) 33:15,1; 2. Schönfelder (Reichswehr Bamberg) 33:45,2; 3. Gebhardt (Polizei Chemnitz) 34:01; 4. Göhrt (BSC.) 34:01; 5. Kloos (AEG.) 34:11, 6. Bree (BSC.) 34:16; 7. **Kramer (Remscheid) 34:33,5;** 8. Garff (Hamburger AC.) 34:40,2; 9. Bemann (Militär-SV. Leipzig) 34:49; 10. Würker (3. Pionier Bat. 4) 34:54; 11. Molitor (Witt. Hamburg) 34:54,2. 12. Helber (Stuttgart) 34:56; 13. Kapp (Remscheid) 35:01; 14. Patzwahl (Hamburg) 35:02; 15. Lüttgen (Hamburg); 16. Lieck (TSV. Schöneberg); 17. Schilgen (ASC. Darmstadt). — Mannschaften: 1. Polizei-SV. Berlin 14 Punkte; 2. Viktoria Hamburg 29 Punkte; 3. VfR. Remscheid 36 Punkte; 4. Hamburger AC. 42 Punkte; 5. Berliner SC. 44 Punkte; 6. 3. Infanterie-Regiment 11 Leipzig. — Brandenburgische Meisterschaft: 1. Kohn (Polizei); 2. Göhrt (BSC.); 3. Kloos (AEG.); 4. Bree (BSC.). — Mannschaften: 1. Polizei 10 Punkte; 2. BSC. 23 Punkte. — Frauen: 2 Kilometer: 1. Wawrczynski (BSC.) 7:06,2; 2. Selle (Siemens) 7:16; 3. Brauer (vereinslos) 7:16,8. — Mannschaften: 1. Siemens 10 Punkte; 2. BSC. 14 Punkte.

Rad-Sport.

Patria-WKC-Sternwanderfahrt nach Solingen.

Neben der klassischen Fernfahrt **„Rund um Solingen"**, von der wir schon vor einigen Tagen an dieser Stelle berichteten, veranstaltet der Gau Bergisch Land im B. D. R. noch eine **Sternwanderfahrt.** Diese Fahrt die der **Radfahrerklub „Schwalbe"** aus Anlaß seines **30jährigen Bestehens** austragen läßt, findet am **13. und 14. Mai** unter dem Namen „Patria-WKC-Sternwanderfahrt" nach unserer Klingenstadt hin, statt. Die Preise wurden dem austragenden Verein dankenswerterweise von dem Patria-WKC-Werk in Form von künstlerisch eigens für diesen Zweck hergestellten Plaketten zur Verfügung gestellt. Diese Sternwanderfahrt wird in drei Gruppen ausgetragen und zwar: **Gruppe A** offen für alle Mitglieder des BDR und der vom 1. Mai ab mit ihm vereinigten Verbände. **Gruppe B,** offen für alle Radfahrer, Motorradfahrer und -Fahrerinnen, welche keinem Bund oder irgendeinem Verein angehören. Es ist dadurch auch jedem Solinger möglich, eine Plakette zu erringen, wenn er auf dem Rade auf Umwegen nachweislich 30 Kilometer zurückgelegt hat. Die **Gruppe C** ist für den **Vereinswettbewerb** bestimmt, aber nur für solche Vereine, die dem BDR und des VDR angeschlossen sind. Dadurch, daß die Sternwanderfahrt auch für Nichtbundesmitglieder offen ist, verspricht diese Fahrt ein Ereignis für Solingen zu geben, wie sie es noch nie gesehen hat. Es sei auch sehr zu wünschen, daß jeder Teilnehmer an dieser Sternwanderfahrt eine der Plaketten bekommt. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der austragende Verein mit dieser Sternwanderfahrt nach der Klingenstadt Solingen, ähnlich wie bei den Veranstaltungen in den Vorjahren, vollen Erfolg buchen kann.

Pferde-Sport.

Hals-Kopf im Kölner Frühjahrsausgleich.

Missouri schlägt Volumnius und Agathon-Doppelerfolge von Trainer Morawez und Jockey Pretzner.

Der Tag des Kölner Frühjahrs-Ausgleichs brachte dem Kölner Rennverein einen durchschlagenden Erfolg. Bei herrlichem Wetter hatte die Rennbahn in Merheim **Massenbesuch** aufzuweisen. Unter den Zuschauern bemerkte man **viele Prominenten,** so auch den Oberbürgermeister Dr. Riesen. Der **Sport stand auf hoher Stufe** und erreichte seinen Höhepunkt im Kölner Frühjahrs-Ausgleich, der eine hochinteressante Entscheidung bot. Schließlich blieb Missouri mit „Hals" vor Volumnius und Agathon siegreich. Doppelerfolge hatten der Kölner Trainer A. Morawez und Jockey E. Pretzner mit Musterknabe und Agathon zu verzeichnen. Die Doppelwette von Die Heide auf Missouri zahlte 490:10.

Im einleitenden **Verkaufs-Rennen** (1200 Meter) kam Dictator zu dem erwarteten Siege. Der alte Hengst war am besten aus der Maschine, gefolgt von General Steuben, der vor der Tribünen Modesta an die zweite Stelle lassen mußte, Modesta konnte aber Dictator nie gefährden, der leicht vor Modesta und General Steuben siegte.

Der **Preis der Deutschen Woche** (1000 Meter) brachte ein starkes Feld von Dreijährigen an den Ablauf. Musterknabe sprang an der Spitze ab und blieb leicht vor Nuschy und Meerjunge erfolgreich.

Im **Preis der Deutschen Jagdausstellung** (Jagdrennen 3200 Meter) konnte Rabensteiner sein Debut gleich zu einem Erfolge gestalten. Rabensteiner und Wildlocke hatten abwechselnd die Führung, während Pechvogel am Schluß des Feldes galoppierte. Auf dem Nachhausewege machte sich Rabensteiner frei und verwies Roswitha und Wildlocke auf die Plätze.

Das **Majestic-Rennen** (1200 Meter) brachte mit dem Siege von Die Heide eine große Ueberraschung. Die Stute übernahm sofort die Führung und legte einen großen Abstand zwischen sich und ihren Gegnern, die Polarstern anführte. Polarstern verschwand dann plötzlich und fiel auf den letzten Platz zurück. Lösegeld, die jetzt die zweite Position hatte, konnte gegen Die Heide nichts ausrichten. Polarstern, der zum Schluß noch gut aufkam, belegte den dritten Platz.

Dann wurde der **Kölner Frühjahrs-Ausgleich** (1600 Meter) gestartet. Der höchstgewichtete Volumnius übernahm die Führung, gefolgt von Missouri, Agathon, Leutvogt, Champagner und Jahrtausend. In die Gerade kam Volumnius vor Missouri und Agathon, die das Ende unter sich ausmachten. Am Anberg engagierten sich diese drei Pferde am Endkampf. Der von Pretzner meisterhaft geritt[illegible] Missouri konnte im Ziel den ganz groß gelaufenen Volumnius mit „Hals" auf den zweiten Platz verweisen. Agathon wurde nur mit „Kopf" zurück Dritter.

Im **Ard Patrick-Rennen** (1800 Meter) blieb die leichtgewichtete Fantasie ganz überlegen vor Vinguliſt und Glanz siegreich.

Das **Caldello-Hürdenrennen** (2800 Meter) wurde von Aulos vor Hunding und Praline gewonnen.

Keine Befreiung von der Grundsteuer in den nächsten zwei Jahren.

Von Rechtsanwalt und Notar Stefan Nürck, Rechtsberater des DRL.

Unter der Ueberschrift „Vor einer neuen Enttäuschung" habe ich auf die betrübliche Tatsache hingewiesen, daß das Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes auf Antrag fast aller Länder um ein Jahr, also bis zum 1. April 1933, hinausgeschoben worden ist. Das Rahmengesetz sollte für die vereinseigenen Grundstücke die Befreiung von der Grundsteuer bringen.

Kurz vor dem kritischen Termin bringt nun die Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege die Bestimmung, daß der Reichsminister der Finanzen auf Antrag einer Landesregierung anordnen kann, daß die Vorschriften des Grundsteuerrahmengesetzes einschl. der in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 erlassenen Steueranpassungsvorschriften, soweit sie die Grundsteuer betreffen, erneut hinausgeschoben werden, und zwar ganz oder teilweise für die Rechnungsjahre 1933 und 1934, d. h. bis zum 31. März 1935. Ebenso ist unter der gleichen Voraussetzung die Hinausschiebung des Inkrafttretens des ebenfalls in der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 erlassenen Gewerberahmensteuergesetzes bis zum 1. April 1935 vorgesehen.

Ueber die Tragweite dieser Hinausschiebung, die beim Erscheinen dieser Nummer sicherlich für die meisten Länder praktisch geworden sein wird, kann in der **gesamten Turn- und Sportwelt** niemand im Zweifel sein. Bedeutet sie doch, daß die schon in greifbarer Nähe gesehene Befreiung des Vereinsgrundbesitzes von der Grundsteuer (und für alle Gemeinden über 15 000 Einwohner von den Gemeindezuschlägen) um volle zwei Jahre hinausgeschoben wird und daß auf die ohnehin wirtschaftlich schwer bedrängten Vereine weiter auf die infolge der finanziellen Not der Länder und Gemeinden recht problematisch gewordene Möglichkeit der Steuerstundung angewiesen bleiben. Für das große Land Preußen ist die Hinausschiebung bereits gesetzlich verankert, denn in der Verordnung zur Durchführung dringender Finanzmaßnahmen vom 18. März 1933 ist angeordnet, daß das Gesetz über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen und ebenso die Verordnung über die vorläufige Regelung der Gewerbesteuer nebst den zu ihnen ergangenen Abänderungen auch für das Rechnungsjahr 1933, also zunächst bis zum 31. März 1934, gelten. Ob damit zum Ausdruck gebracht werden soll, daß Preußen die Hinausschiebung nur bis zu diesem Zeitpunkt beantragt hat, ist nicht erkennbar; wahrscheinlicher ist, daß die Bestimmung zunächst nur die Klarstellung für das demnächst beginnende Rechnungsjahr bezweckt und die Frage der weiteren Hinausschiebung offen gehalten bleibt.

Verantwortlich: R. Schaberg, Solingen.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Montag, 24. April 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 95 — 124. Jahrgang

Auftakt zur Weltwirtschaftskonferenz

„Fußballmatch" zwischen Gold und Pfund.

Arme Weltwirtschaftskonferenz: „Ankurbler" aus 25 Staaten reichen ihre Pläne ein!

Genf, im April.

Auftakt zur Weltwirtschafts-Konferenz, Auftakt zur Internationalen Arbeits-Konferenz, in Genf wird schon auf das eifrigste gerüstet. „Ein grandioser Versuch, die Weltwirtschaft und die Welt von dem Elend, das sie seit Ausbruch der Krise bedrückt, zu befreien", so äußerte sich der neue amerikanische Präsident Roosevelt. Manche denken eben so, manche denken anders. Auf jeden Fall haben nicht nur ein großer Teil der 25 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeits-Konferenz, sondern auch zahllose mehr oder wenige berufene Organisationen und Persönlichkeiten in den Genfer Sekretariaten Pläne eingereicht, um die Wirtschaft der Welt wieder in das richtige Gleis zu bringen, Arbeit zu schaffen. Und man mag zu den Problemen stehen, wie man will, die Pläne zur Rettung der Welt, zur Wiedereinführung von Arbeitsmöglichkeiten, sind interessant genug!

Die Kanäle auf den Großen Antillen . . .

Einer der Mitgliedsstaaten des Internationalen Arbeitsamts, in dem neben den großen auch die kleineren Mächte beisammen sitzen, um mit vereinten Kräften über die Beschaffung von Brot und Arbeit in der Welt zu beraten, ist Haiti. Auch Haiti hat einen Plan vorgelegt, um durch Kanalisationsarbeiten auf den Großen Antillen die Weltwirtschaft zu beleben. Die Genfer Kommission ist immer noch bei der Prüfung . . . Aehnliches wie Haiti schlägt beispielsweise Polen vor. Um der Weltwirtschaft willen soll nicht nur das Wasserleitungsnetz, sondern auch das Ferntelephonnetz der Stadt Warschau wesentlich ausgebaut werden, versteht sich mit dem Geld der ganzen Welt, das über die B. J. Z. in Basel geleitet werden müßte . . .

Mit dem Geld der anderen . . .

Und so erklären mehr oder weniger ausführlich zahlreiche Staaten, was in ihrem Lande, mit dem Golde der anderen, für die Weltwirtschaft geschehen könne. Jedoch hat es mit dem Gedanken der Welt-Planwirtschaft, über den die Welt-Arbeitskonferenz und die Welt-Wirtschaftskonferenz jetzt in riesenhafter Aufmachung beraten werden, seine Schwierigkeiten . . .

Um erst einmal festzustellen, was denn der Arbeiter in jedem Lande brauche und wie die internationalen Mittel zu verteilen wären, versuchte man, das notwendige Mindesteinkommen der Arbeitenden in den einzelnen Ländern zu ergründen. Daraufhin entstand die sogenannte „Brotkorb-Statistik". Das heißt: man hat in erlauchter Versammlung zu Genf einen theoretischen Brotkorb konstruiert und vom Schmalz bis zum Obst all das hereingetan, was der Mensch nun einmal notwendig zum Leben braucht. Dann wurde berechnet, wieviele Male sich der Durchschnittsarbeiter in jedem Lande von seinem Lohne einen solchen Brotkorb kaufen könne. Die Statistik scheiterte an Schwierigkeiten, von denen die folgende typisch ist: man hatte in den Brotkorb auch einen holländischen Käse hineingetan, den es fast überall in der Welt billig zu kaufen gibt. Nur in Italien gehört grade dieser Käse zu den teuersten Luxusspeisen der Hotelkarte. Der italienische Statistiker, statt irgend einen anderen Käse einzusetzen, berechnete den Verbrauch in Italien mit auf der Basis dieses holländischen Käses und so ergab die Brotkorb-Statistik phantastisch niedrige Einkommensverhältnisse für Italien. Die Staaten San Salvador und Abessinien, die besonders heftig gegen diese Unrichtigkeiten protestierten, machten es ebenso wie der Balkan, Spanien und sogar das große England auf ihre Weise auch nicht besser, und so wurde man sich, schon was die grundsätzlichen Feststellungen zur Arbeitsbeschaffung anbetrifft, nicht einig. Die Pläne, die von den einzelnen Staaten zur Welt-Arbeitsbeschaffung vorgelegt wurden, gingen über altbekannte und national eng begrenzte Projekte nicht hinaus. Deutschland hat sich an diesem Wettbewerb der Arbeits-Konferenz gar nicht beteiligt, weil es diese Dinge für wenig aussichtsreich hält . . .

Pfund-Klub gegen Gold-Klub.

Viel interessanter sind die Pläne zur Welt-Rettung, die weniger offiziell vorgebracht werden. Da geht zum Beispiel folgendes Dokument ein: „Der Völkerbund beschließt: Der Pfund-Klub ist aufzulösen, da er den Welt-Wirtschaftsfrieden bedroht." Nun ist diese Forderung angesichts der Realitäten ja einigermaßen naiv, aber er zeigt doch die Richtung zahlreicher Pläne zur Rettung der Welt-Wirtschaft. Sie sind auf die Wiedereinführung solcher Währungsverhältnisse gerichtet, die allen Ländern den freien Wettbewerb erlauben. Und es ist interessant, daß in diesem Zusammenhange der alte Helfferich'sche Gedanke einer Art Rentenmark für die ganze Welt auftaucht.

Die Mitglieder des sogenannten Pfund-Klubs, England, die Dominions und die nordischen Staaten vor allem, die durch Anpassung an den Pfundsturz und durch gegenseitige Präferenzen einen Run mit billiger Ware auf den Weltmarkt durchführen, tragen in Genf ihre Nase so hoch, wie es in einem vornehmen und unzugänglichen Klub des Inselreichs eben möglich ist, sie lassen alle Pläne an sich herankommen. Die Gegner sind nicht weniger vornehm und von sich überzeugt. Sie bilden den sogenannten Gold-Klub, der, wie z. B. eines seiner hervorragenden Mitglieder, der deutsche Professor Bonn, den Standpunkt vertreten, daß die Welt zu ihrer Rettung wieder ganz allgemein zum Golde zurückkehren müsse.

Ein hervorragender Wirtschaftssachverständiger äußerte hier dieser Tage melancholisch: „Was wird die Welt-Wirtschaftskonferenz denn werden? Ein Fußballspiel zwischen dem Pfund-Klub und dem Gold-Klub. Die Pläne fliegen hin und her —, aber keiner wird seinen Fußball durch's gegnerische Tor schießen."

Rettet Elektrizität die Welt?

Dann aber sind da die anderen Pläne, die vom Alltäglichen erheblich abweichen! Es tritt z. B. ein ernsthafter und bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteter Plan in Erscheinung, durch die internationale Einrichtung eines riesenhaften Elektrizitätsnetzes in Europa die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse umzukrempeln. Durch Fernstromversorgung von mehreren europäischen Zentralen aus soll die europäische Wirtschaft eine neue, rentablere Struktur erhalten. Oder es wird die Idee verfochten und begründet, riesenhafte Gebietsflächen der noch nicht zivilisierten Länder als Arbeits-Kolonien größten Stils einzurichten. „Groß ist immer noch die Erde und erst zum kleinen Teil besiedelt" . . .

Ein anderes der Außenseiter-Projekte denkt erst an die Zukunft und will große Schulen errichten, in denen der Weltwirtschafts-Kaufmann der Zukunft gewissermaßen herangezüchtet werden soll.

Mehrere Projekte enthalten ausführliche Vorschläge, wie die ungeheuren Mengen an Waren, Kaffee, Wolle, Getreide usw., die heute ins Meer geschüttet, verbrannt oder in anderer sinnloser Weise vernichtet werden, ohne die Welt-Wirtschaft zu stören, an die hungernden Massen herangebracht werden können. Dann wiederum überlegt man, ob es nicht anginge, von allen Schulden in der Welt, öffentlichen und privaten, 20 Prozent einfach zu streichen und für den Rest Ratenzahlungen zu gewähren . . .

Aber das ist alles Theorie. Die Rettung aus der Welt-Wirtschaftskrise ist wohl eher in der starken Tat, als in ausgeklügelten Projekten zu suchen.

Das Büro seiner Majestät.

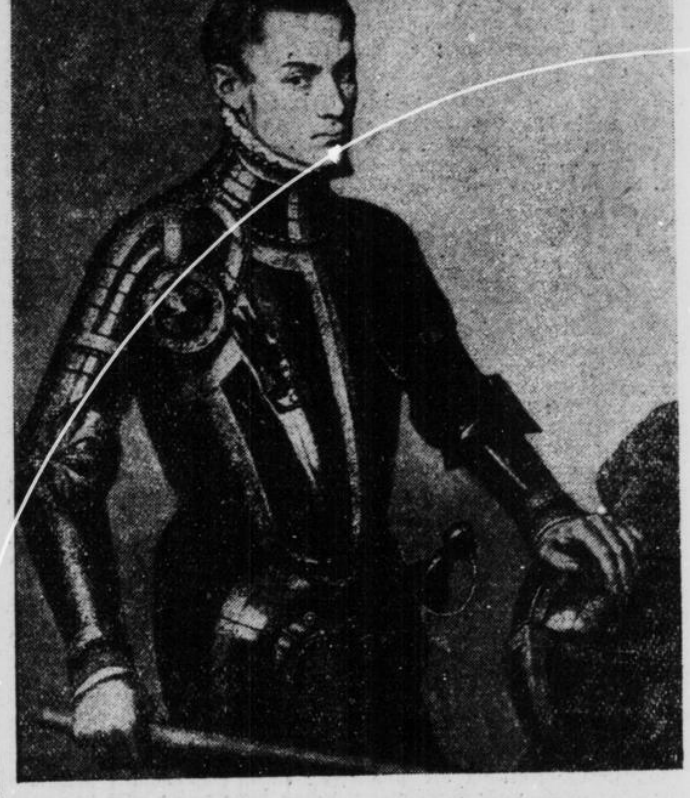
Morgens, pünktlich einige Minuten vor neun Uhr, betreten sechs Damen, die bescheiden bürgerlich bekleidet sind, die englische Residenz durch ein Portal, das zu passieren nur den vertrautesten Mitgliedern der Hofgesellschaft gestattet ist. Es sind die sechs Stenotypistinnen Seiner Majestät König Georgs V., deren Dienst um neun Uhr beginnt.

Sie besorgen die gesamte Korrespondenz des Königs, öffnen zunächst die Post, schreiben die Antworten auf die eingegangenen Briefe und legen sie in eine Reihe von ledernen Unterschriftsmappen, damit sie Seine Majestät selbst unterzeichnen kann. Es ist ein ziemlich erheblicher Teil dieser Post, der mit dem Vermerk versehen werden muß „Geheim" oder „Privat". Wieder andere müssen mit einem Stempel versehen werden „For members of Governement only". Nur für Regierungsmitglieder! Einige sind darunter, deren Stempel ankündigt: „For the Prime Minister". Die Letzteren gehen direkt an Macdonald.

Es sind naturgemäß hervorragend ausgebildete Kräfte, die hier im Büro des Königs von England beschäftigt werden. Ihr Dienst ist gewiß nicht leicht. Ueberdies ist die Bürodisziplin sehr streng. Allen ist strikte Schweigsamkeit zur Pflicht gemacht, die sie auch nicht einmal dadurch verletzen dürfen, daß sie unter sich mal ein paar Worte wechseln. Der direkte Vorgesetzte des Stenographischen Büros ist der Vorsteher der Königlichen Kanzlei, zu dessen Aufgaben auch die Festsetzung der Dienststunden gehört, die er übrigens ganz nach seinem Ermessen festsetzen kann. Denn eine bestimmte Bürozeit ist nicht ein für allemal festgelegt. Anfang und Schluß des stenographischen Büros richten sich ganz nach der Menge der vorliegenden Arbeiten. So wurden beispielsweise während der Krankheit des Königs im vorigen Sommer immer einige Stenotypistinnen bis zu späten Nachtstunden dabehalten. Sie hatten die Krankheits-Bulletins, die von den Leibärzten des Königs ausgegeben wurden, vorzubereiten, zu schreiben und unverzüglich an die Presse weiter zu leiten.

Das Gehalt der königlichen Stenotypistinnen ist sehr anständig. Sie erhalten überdies an Festtagen und besonders am Jahresschluß reiche Gratifikationen und haben auch das Vorrecht, auf den Tennisplätzen der königlichen Familie, die sonst nur für Mitglieder des Königshauses reserviert sind, Tennis zu spielen.

Vor 400 Jahren wurde der Befreier der Niederlande geboren.



Wilhelm I. von Oranien, der Schweiger, erblickte am 25. April 1533 auf Schloß Dillenburg (Hessen-Nassau) das Licht der Welt. Wilhelm von Oranien, der durch seine außerordentlichen Fähigkeiten die Aufmerksamkeit und die Liebe Kaiser Karls V. auf sich zog, wurde der erbitterte Widersacher von dessen Nachfolger, dem tyrannischen Philipp II. Er führte gemeinsam mit Egmont und Horn die Niederländer in den Befreiungskampf gegen die spanische Gewaltherrschaft und brachte schließlich die Genfer Pacifikation und die Utrechter Union zustande, in denen sich die Bewohner der Niederlande zum gemeinsamen Widerstand und zur Schaffung eines unabhängigen Staates zusammenfanden. Am 10. Juli 1584 wurde der hochgemute Freiheitskämpfer zu Delft das Opfer eines Meuchelmordes. — (Gemälde von Antonius Mor.)

Architekt Julius Cäsar in Chikago.

Von Anton Kaspar.

Es ist bekannt, daß die demnächst zur Eröffnung kommende Chikagoer Weltausstellung in ihren Mauern sämtliche Beispiele des Fortschritts unseres Jahrhunderts beherbergen wird, unterteilt in die Leistungen der einzelnen Kulturländer der Welt. Es ist deshalb von besonderem Reiz, daß diesen letzten Ergebnissen von Wissenschaft, Technik und Forschung auch Modelle und Konstruktionen frühgeschichtlicher Bauten und Erfindungen gegenüber gestellt werden sollen, die — natürlich nur relativ — beweisen, daß man vor 2000 Jahren keineswegs rückschrittlicher war als heute. So stellt auf Befehl Mussolinis Italien zwei der größten und gewaltigsten technischen Denkmäler aus ferner Vergangenheit in den Mittelpunkt einer Abteilung; das erste Flugzeug der Welt und jene wunderbare Brücke, die Julius Cäsar für den Uebergang über den Rhein bei seinem Krieg gegen die Gallier erbauen ließ.

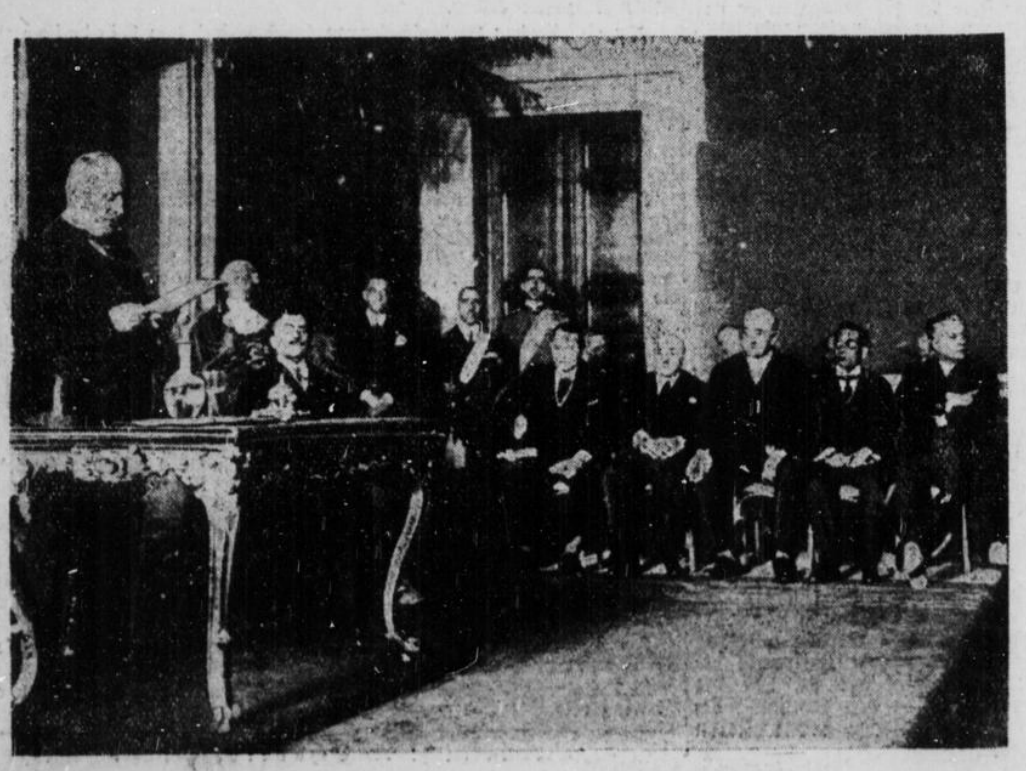
Die Konstruktion dieser Brücke ist noch vollkommen bekannt. Sie vertritt durchaus moderne Konstruktionsideen und zeigt, wie groß die Zivilisation Roms vor 2000 Jahren war. Die ersten großen Brücken in den Vereinigten Staaten, ganz zu schweigen von den Brücken in Europa im Mittelalter und in der Neuzeit bis zum Beginn des sogenannten technischen Zeitalters, sind technisch bei weitem nicht so fortschrittlich wie die Cäsars, den man in Amerika allgemein als den größten Feldherrn aller Zeiten bezeichnet.

Aber noch größeres Interesse wird man in Chikago bestimmt dem ersten Flugzeug der Welt entgegenbringen, das in seiner Konstruktionsidee gewisse Aehnlichkeiten mit den Flugzeugen unserer Tage aufweist. Kein geringerer als das Universalgenie Lionardo da Vinci hat diese Flugmaschine erdacht. Viele Jahre lang, während er seine besten Bilder schuf, hat ihn diese Idee gefangen gehalten und schließlich begann er auch allen Ernstes mit der Konstruktion. Er kam indessen nicht dazu, den Bau zu vollenden. Denn inzwischen hatten seine Neider und Feinde gegen ihn intrigiert und man bezeichnete seine Flugmaschine als ein Werk der Hexerei und des Teufels. Hätte nicht der große Meister sich schließlich bereit gefunden, vom Weiterbau abzusehen, so wäre gegen ihn der Hexenprozeß angestrengt worden, der mit tödlicher Sicherheit mit seiner Verurteilung zum Flammentod geendet hätte.

Die Konstruktionszeichnungen sind aber glücklicherweise erhalten geblieben und nach diesen Zeichnungen ist man in einer Flugzeugfabrik augenblicklich am Werk, ein Modell nachzubilden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in Chikago mit diesem Modell nach geringfügigen Verbesserungen Segelflugversuche ausgeführt werden.

Die Chikagoer Weltausstellung wird überhaupt zahlreiche Nachbildungen aller technischer Wunderleistungen bringen, aus denen hervorgeht, daß angesichts des Fehlens der modernen technischen Hilfsmittel unsere Vorfahren nicht so unbeholfen waren, wie man vielfach geglaubt hat. Wahrscheinlich wird man auch ein Modell der schrecklichen Katapulte zu sehen bekommen, mit denen der byzantinische Feldherr Belisar einst Neapel beschoß, die hundert Pfund schwere Steine angeblich über zweihundert Meter weit schleudern konnten und für damalige Zeiten ein unerhörtes Teufelswerk darstellten. Aber auch Modelle alter römischer Hochhäuser wird man bewundern können, deren Konstruktion zum Teil bis heute ein Rätsel geblieben ist, weil man nicht weiß, wie die damaligen Baumeister diese gewaltigen Bauwerke stabil gestalteten. Ueberhaupt wird die Ausstellung eine Schau alter technischer Höchstleistungen bringen, die würdig neben der Schau der technischen Leistungsfähigkeit der neuesten Zeit bestehen kann.

Der Duce spricht zur Interparlamentarischen Union.



Mussolini bei der Eröffnungsrede. Im Hintergrund links Reichsminister Göring.

In Rom wurde die wirtschaftspolitische Tagung der Interparlamentarischen Union eröffnet, auf der die Vertreter der verschiedensten Nationen das Wort ergriffen.

Diebstähle im Wuppertaler Leihhaus.

Die Frau des Verwalters der Täter.

wp. **Wuppertal,** 22. April. Im **städtischen Leihhaus Elberfeld wurden** seit einiger Zeit **hinterlegte Pfänder vermißt.** Die Ermittlungen der Polizei in Verbindung mit der Stadtverwaltung haben nunmehr ergeben, daß **als Täter die Ehefrau des Verwalters in Frage** kommt. Es handelt sich um etwa 95 Pfänder im Gesamtwert von 1878 Mark. Ein Teil der gestohlenen und bereits verkauften Pfänder konnte wieder herbeigeschafft werden.

Kinder hängen sich an Lastwagen.

Gräßlicher Unglücksfall. — Ein Toter, ein Schwerverletzter.

wp. **Velbert,** 22. April. Heute morgen kam ein **aus einem** Trekker und drei Lastwagen bestehender Wagenzug eines **Zirkusunternehmers** vom Bahnhof durch die Frickstraße. Am zweiten Wagen war eine Wagendeichsel seitlich mit Ketten befestigt, die bei einer eventuellen Beförderung des Wagens durch Pferde eingebaut werden konnte. Diese Deichsel ragte hinter dem Wagen **etwas heraus. Zwei Kinder** im Alter von etwa sieben **und acht** Jahren **versuchten,** sich auf diese Deichsel zu schwingen **und mitzufahren.** Bei dem Versuch kamen **beide Knaben zu Fall.** Der **achtjährige** Pieske fiel unglücklicherweise **nach** innen in die Wagenspur und geriet **mit dem Kopf unter das rechte Hinterrad.** Der Kopf des Kindes wurde zermalmt. Es war **sofort tot.** Das **andere Kind** namens Pargel war nach außen gefallen. Es trug einen **schweren Schädelbruch** davon, der wahrscheinlich beim Aufschlagen auf das Pflaster entstanden ist.

Verhaftungen beim Düsseldorfer Arbeitsamt.

wp. **Düsseldorf,** 22. April. Heute mittag nahm ein Sturmbann auf dem Arbeitsamt ungefähr **zehn Angestellte in Schutzhaft.** Eine größere Menschenmenge hatte sich angesammelt die eine drohende Haltung gegen die Verhafteten einnahm und nur dem SA-Sturm ist es zu verdanken, daß die Verhafteten nicht angegriffen wurden. Unter den Verhafteten befindet sich ein **früheres Mitglied** der Münchener Räterepublik mit Namen Kreuzpointner. An Stelle des verhafteten Personalchefs des Arbeitsamtes, Pennings wurde der Gauorganisationsleiter der NSBO. Klie mit der ehrenamtlichen Leitung betraut. Die Düsseldorfer Volksparole schreibt noch zu der Verhaftung, daß der festgenommene Arbeitsamtsangestellte **Kreuzpointner in Frauenkleidern** mit kompletter Damenunterwäsche angetroffen **wurde.** Er mußte erst in Männerkleidung gesteckt werden. Seine langen frauenmäßigen **Haare** wurden ihm auf Anordnung des Standartenführers **abgeschnitten.**

Massenbesuch in den Ausstellungen der Deutschen Woche in Köln.

Bereits 20 000 Besucher.

wp. **Köln,** 23. April. Der überwältigenden Kundgebung bei der Eröffnung der Deutschen Woche in Köln folgte am Samstag und Sonntag ein glänzender Besuch der Ausstellungen aus allen Bevölkerungskreisen. Sowohl die Ausstellung **„Denk deutsch — kauf deutsch"** als auch die Deutsche Jagdausstellung und die **Werbeschau** „Deutscher Wald — Deutsches Holz" **erweckten** in gleichem Maße das größte **Interesse der Besucher.** Schon in den beiden ersten Tagen konnten sich **20 000 Besucher** von dem Wert deutscher Qualitätserzeugnisse und deutscher Arbeit überzeugen.

Am Montag wird Reichsminister Dr. **Goebbels** in Köln weilen und im Gürzenich zur rheinisch-westfälischen Presse sprechen. Anschließend wird er am Spätnachmittag voraussichtlich auch die Ausstellungen der Deutschen Woche besuchen.

Große Wassernot in der Eifel.

wp. **Aus der Eifel,** 23. April. Der schneearme Winter sowie die geringen Niederschläge der letzten Monate sind die Ursache einer allgemein auftretenden großen Wassernot in der Eifel. Infolge der Trockenheit des letzten Jahres war bei den Quellen ein langsames Nachlassen festzustellen. Ein großer Teil dieser Quellgebiete ist jetzt vollständig zum Erliegen gekommen. Zahlreiche Brunnen, die den Eifelbewohnern ausschließlich das Wasser liefern, sind vollkommen ausgetrocknet, andere geben nur noch sehr wenig Wasser, so daß mit den Vorräten sehr haushälterisch umgegangen werden muß. Die Eifelbauern sind zum Tränken ihres Viehbestandes teilweise auf das Wasser der Eifelbäche angewiesen. Aber auch diese haben erheblich nachgelassen, eine Erscheinung die in normalen Jahren nur bei heißester Sommerzeit zu beobachten ist. Auch in Feld und Garten macht sich die Trockenheit sehr unliebsam bemerkbar. Der Boden ist stellenweise bis zu einem Meter tief ausgetrocknet.

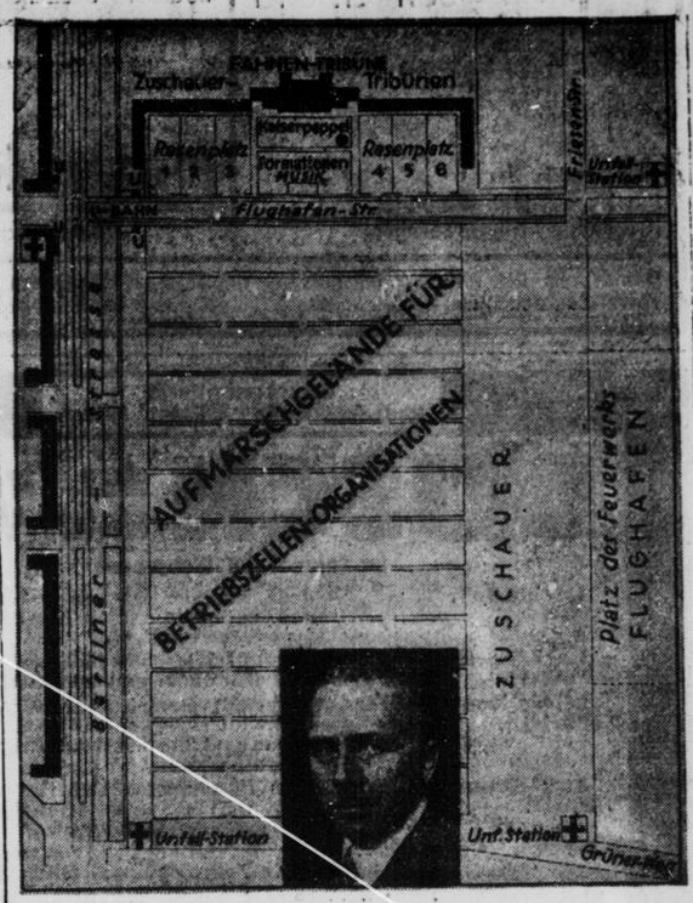
In Kreisen der Eifeler Landwirtschaft glaubt man, bei den vorherrschenden Verhältnissen eine Mißernte befürchten zu müssen. Selbst eine jetzt eintretende Regenperiode könnte die bereits entstandenen Schäden nicht beheben.

Der neue Führer der deutschen Techniker.



Dipl.-Ing. **Gottfried Feder,**
der nationalsozialistische Wirtschaftstheoretiker, ist zum Vorsitzenden des Reichsbundes der deutschen Techniker gewählt worden.

Für den Tag der nationalen Arbeit.



Grundriß des Festplatzes auf dem Tempelhofer Feld in Berlin.
Unten: Vizepräsident Kühn, der die Aufbauarbeiten leitet.

Im Norden, an der berühmten Kaiserpappel, bildet eine riesige Tribüne für 13 500 Zuschauer den Abschluß. Die Mitte nimmt die Fahnentribüne ein, die schräg ansteigt und auf der der Aufmarsch von 1000 Fahnen vorgesehen ist. Das Feld, das das Tribünen-Rechteck umgibt, wird 180 000 Menschen fassen. Jenseits der Flughafenstraße ist der Aufmarschplatz der Betriebszellen, der in zwölf Rayons zerfällt, von denen jeder 60 000 Personen umfaßt.

Siebzehnjährige beim Feueranzünden verbrannt.

wp. **Trier, 24. April.** Als am Sonntag früh die **17 Jahre alte Tochter** des Landwirts Thomas in Schöndorf mit dem **Anzünden von Feuer** am Viehfutterkessel beschäftigt war, gerieten die **Kleider des Mädchens plötzlich in Brand.** Da die Bemühungen der Siebzehnjährigen, die Flammen allein zu löschen, erfolglos blieben, rief sie die Familie um Hilfe herbei. Die Hilfe kam jedoch zu spät. Das Mädchen hatte bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß es am Sonntagvormittag im Krankenhaus in Trier **starb.** Eine seiner Schwestern trug bei den Rettungsarbeiten schwere, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden davon.

Zigeuner überfallen ein rumänisches Dorf.

Gendarmerie stürmt Wagenburg.

cnb. **Bukarest,** 22. April. In der Gemeinde Cernatul bei Kronstadt kam es am Donnerstag nacht **zwischen Zigeunern und Dorfbewohnern** zu einem **regelrechten Kampf.** Zahlreiche Zigeunerbanden griffen das Dorf geschlossen an, und es gelang ihnen, in die meisten Häuser einzudringen. Mit Beute beladen suchten sie das Weite. Die Dorfbewohner nahmen, verstärkt durch eine Kompagnie Gendarmerie, die Verfolgung der Räuberbanden auf, die man endlich in einem Tal zu stellen vermochte. Die Zigeuner hatten eine **regelrechte Wagenburg** errichtet und verteidigten sich mit Feuerwaffen gegen die Beamten. Nach einem langen Gefecht gelang es, die Wagenburg im Sturm zu nehmen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete. 40 Zigeuner wurden gefangengenommen und nach Kronstadt gebracht.

Kurznachrichten.

wp. **Koblenz,** 23. April. Der Arbeitsamtsdirektor Kirsch ist am Samstag vom Kommissar für das Arbeitsamt Koblenz bis auf weiteres mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

wp. **Oberhausen,** 23. April. Am Samstag nachmittag fand man einen 44jährigen Schiffsführer im Speldorfer Wald an der Friedhofstraße an einem Baume erhängt auf. Der Lebensmüde, der auf einem zurzeit im Ruhrorter Hafen liegenden Schiff bedienstet war, war am Freitag abend nach Hause gekommen und hatte sich dann wieder entfernt. Ueber das Motiv der Tat ist noch nichts bekannt.

wp. **Gladbeck,** 23. April. Am Sonntag kam es in einem Hause der Tauschlagstraße zu einem Familienstreit. Bei dem Versuch, die Streitenden zu trennen, erhielt der dort wohnhafte Invalide Michael Zolla einen Herzschuß. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen. Drei Personen wurden bisher verhaftet.

wp. **Hamm,** 23. April. In Heil wurden aus dem Lippe-Seitenkanal zwei mit einem Taschentuch zusammengebundene männliche Leichen geborgen, die erhebliche Kopfverletzungen aufwiesen. Es handelt sich um zwei Personen aus dem Arbeiterstande im Alter von etwa 30 Jahren.

wp. **Ahlen** (Westf.), 23. April. Der Direktor der Städtischen Sparkasse in Ahlen, Dr. Ebbers, wurde am Samstag morgen mit seiner Ehefrau im Badezimmer seiner Wohnung tot aufgefunden. Das Ehepaar hatte den Tod durch Abzugsgase, die keinen Ausgang finden konnten, gefunden. Die Lage der Leichen wies darauf hin, daß Dr. Ebbers im Todeskampf noch versucht hatte, seine Ehefrau zu retten. Die Geschäfte der Sparkasse befinden sich in mustergültiger Ordnung.

wp. **Düren,** 22. April. In der großen **Betrugsaffäre Göhrs** hat jetzt die Aachener Staatsanwaltschaft von der Stadtverwaltung Düren das ganze Aktenmaterial angefordert. Bekanntlich handelt es sich um angebliche Veruntreuungen, die Göhrs in der französischen Besatzungszeit zum Schaden der Stadt Düren in Höhe von **etwa 420 000 Mark** begangen haben soll.

wp. **Maria Laach,** 23. April. Die Hänge des Laacher See-Gebiets zeigten sich heute morgen im Winterkleid. Es liegt dort eine Schneedecke von mehreren Zentimetern.

cnb. **Berlin,** 24. April. Zwischen Lübben und Lübbenau wurde in der Nacht zum Sonntag ein **Arbeiter** namens **Paul Herda von einem Bahnpolizeibeamten erschossen,** als er auf Anruf nicht stehen blieb, sondern **flüchtete.** Die Aufklärung des Zwischenfalles steht noch aus.

wtb. **Berlin,** 22. April. Auf Grund eines staatsanwaltschaftlichen Haftbefehls sind die vor einigen Tagen in Schutzhaft genommenen Direktoren der Deutschen Verkehrskreditbank **Dr. Walter Prerauer, Ernst Schlesinger und von Schaeven in Haft genommen** und ins Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden. Den Verhafteten wird handelsrechtliche Untreue vorgeworfen.

cnb. **Kattowitz,** 22. April. Der von der Verwaltung der Königshütte beantragten Entlassung von 700 Arbeitern in Turnusurlaub entsprach der Demobilmachungskommissar nur für 500 Arbeiter zu einem dreimonatigen Turnus-Urlaub.

wtb. **Ragoon,** 23. April. Die seit vergangenen Donnerstag vermißte australische **Fliegerin Bonnen,** die Port Darwin am 15. April zu einem Australien—England-Flug verlassen hatte, ist auf der siamesischen Insel Bang Baing, etwa 30 Meilen von Viktoria-Point, **aufgefunden** worden.

wtb. **Rom,** 23. April. Nach Meldungen aus Kos (Dodekanes) hat ein **heftiger Erdstoß,** der 30 Sekunden dauerte, dort erheblichen Schaden verursacht. Auch sei eine Reihe von Todesopfern zu beklagen. Der Herd des Erdbebens befinde sich wahrscheinlich in Kleinasien.

Politische Karikatur.



Herriot auf der Fahrt.



In Amerika: Herriot: „Unsere beiden demokratischen Schwestern . . ." — Der Amerikaner: „Oh, ja . . . die Kasse ist dahinten!"

Das Rundfunk-Programm.

Dienstag, 25. April 1933.

7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 Uhr: **Morgenkonzert.** (Schallplatten.)
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe
9,45 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
12,00 Uhr: Vom Bayerischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Karl List.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
15,00 Uhr: Kinderstunde. Wir gehen über Land.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
15,50 Uhr: Dr. Expeditus Schmidt: Das Theater, ein soziales Bedürfnis.
16,20 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16,30 Uhr: Vom Südwestfunk Frankfurt: **Vesperkonzert, Leitung:** Reinhold Merten; Solistin: Wally Kirsamer (Sopran). Intermezzo: Märkischer Madrigalchor, **Leitung:** Martha Schmitz. Deutsche Volksseele im Spiegel der Musik, nach deutschen Liederspielen von Herzogenberg und Zilcher.
17,50 Uhr: Natur und Geist. Dr. Vally Höttges: Natur und Geist in der Volkssage.
18,10 Uhr: Für den Landwirt. Landwirtschaftsrat Musilick: Entwicklung des Dauerkohlanbaues — Kohlscheunen, Versorgung mit Gemüse im Winter.
18,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht
19,00 Uhr: Reichssendung: **Die Stunde der Nation.**
20,00 Uhr Erste Abendmeldungen
20,05 Uhr: **Abendkonzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solistin: Mia Münstermann (Sopran). Werke von Johann Strauß.
Intermezzo: Stimmungsbilder für gemischten Chor und Orchester von Heuser. — Der Konzertchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Zimmermann. Einführende Worte: Gehly.
22,05 Uhr: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben,

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.

Westlich von Irland ist ein sehr umfangreicher Wirbel angekommen. Unter seinem Einfluß sind etwa bis zur Elbe Winde auf westliche bis südwestliche Richtungen zurückgedreht. Von ihm ist wärmere Luft in das Festland befördert worden, so daß in Deutschland mit Ausnahme von Süddeutschland die Temperaturen während der vergangenen Nacht nicht mehr bis zum Gefrierpunkt sinken konnten. Das südliche England sowie Westfrankreich melden verbreiteten Regen. Das Schlechtwettergebiet wird weiter ost- und nordostwärts vordringen und somit auch Westdeutschland Wetterverschlechterung bringen. Da aber die deutschen Aufstiege über 2000 Meter ein Zusammensinken der Luftmassen und somit nur geringe Feuchtigkeit melden, wird vorerst nur schwacher Niederschlag zu erwarten sein.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 24. April 1933

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cell.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	765,7	SO 3	5,5	3,7	55	bedeckt
2 Uhr mittags	765,1	S 2	12,1	4,2	40	wolkig

Wetteraussichten bis Dienstag abend.

Bei frischen südlichen bis südwestlichen Winden wechselnde meist stärkere Bewölkung und zeitweise Regen, Temperaturen weiter ansteigend.

Gewinnauszug
1. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 22. April 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 231233
6 Gewinne zu 3000 M. 59324 230247 370093
14 Gewinne zu 2000 M. 27325 65331 72876 150673 243424 251771 329046
24 Gewinne zu 1000 M. 15385 39438 43102 89554 96896 149281 161447 161549 195132 197540 251280 385194
42 Gewinne zu 800 M. 1335 9650 13081 14377 35190 97696 98124 110912 121301 140487 142053 179977 231467 254403 260543 273145 278745 279499 287434 336260 341997
42 Gewinne zu 500 M. 41471 87891 101916 117984 139004 142368 151351 151515 164589 189912 195607 221944 225824 242664 277534 327589 355984 362440 382847 392044 397192

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 349897
2 Gewinne zu 10000 M. 260027
2 Gewinne zu 5000 M. 179077
2 Gewinne zu 3000 M. 251147
2 Gewinne zu 2000 M. 314822
24 Gewinne zu 1000 M. 78035 100009 136476 143163 187317 214820 232834 280151 290274 366380 386249 396932
44 Gewinne zu 800 M. 1153 13103 20895 26670 32880 51157 73420 85594 108340 142533 143143 147597 156259 202876 224194 231573 246027 279791 330008 333423 351120 354100
46 Gewinne zu 500 M. 23797 24203 33113 71087 146367 184155 190149 194477 197838 199645 200599 203091 241444 262734 263323 270297 287182 305000 310639 341653 362312 365423 385347

Die Ziehung der 2. Klasse der 41. Preußisch-Süddeutschen (267. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 17. u. 18. Mai 1933 statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres unvergesslichen Entschlafenen sprechen wir Allen unseren

herzlichsten Dank

aus.

Familie Hans Herrenbrück.

Solingen-Höhscheid, im April 1933.

Amtliche Veröffentlichungen.

Bestellung eines Schiedsmanns.

Bis zur Neuwahl eines Schiedsmannes für den 3. Bezirk (Solingen-Ohligs) werden die Schiedsmannsgeschäfte dieses Bezirks von dem Schiedsmann des 4. Bezirks, Herrn **Walter Kaiser, Solingen-Ohligs,** Mangenbergerstr. 42, geführt.

Solingen, den 21. April 1933.

Der k. Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Evgl. Kirchengemeinde Solingen

Kirchl. Unterricht.

Infolge der Verlängerung der Osterferien beginnt der

Konfirmanden-Unterricht

am **Dienstag,** dem **2. Mai 1933.**

Die Anmeldung für den

Katechumenen-Unterricht

erfolgt am **Mittwoch,** dem **3. Mai 1933.**

Der Vorsitzende des Presbyteriums.



Die Urlaubszeit

kommt wieder! Also sparen! Bringen Sie jeden erübrigbaren Betrag zu uns. Dort liegt er sicher und trägt noch Zinsen. Sorglose Ferientage gibt's dann bestimmt!

Stadt-Sparkasse Solingen.

Drucksachen

jeder Art für Handel und Gewerbe Behörden, Vereine u. Private fertigt sauber, schnell und preiswert an

Buchdruckerei

B. Boll, Solingen

Brüderstr. 6—14. — Tel. Sammel-Nr. 263 51

Krankheit ist ein Hohn

auf die Heilkräfte der Natur. Wenn man bedenkt, welche außerordentlich starken Heilkräfte z. B. in unseren Kräutern und sonstigen Pflanzen enthalten sind, dann ist man versucht, zu sagen, daß die meisten Kranken eigentlich nicht zu bemitleiden sind, sondern anzuspornen, damit Sie all. tun, um möglichst schnell wieder gesund zu werden. Jetzt im Frühjahr dürfte kaum etwas empfehlenswerter sein, als eine gründl. Frühjahrs-Blutreinigungskur mit den beliebten Schoeneberger'schen Pflanzensäften, mit denen schon erstaunliche Erfolge erzielt wurden. Alle im Winter abgelagerten Schlacken und lebenshemmenden Giftstoffe fegen Sie unbarmherzig hinweg. 8-12 Flasch. à ca. RM. 1.50 nimmt man gewöhnlich für solch eine Kur, und über die Wirkung werden Sie wie Tausende vor Ihnen begeistert sein. Näheres aus der kostenlos erhältlichen Broschüre von Dr. Hansen: „Trinke — und genese durch — Pflanzensäfte". Erhältlich: **Solinger Reformhaus,** Mühlenplatz, Telefon 22831.

Rollschuhe

von Mk. **2.75** an.

Gebr. Gries, Solingen.

Erststellige Hypotheken

auf nur bessere Objekte zu vergeben.

Gefl. Anfragen unter 1597 an die Gesch.

Sämtl. Illustrierte und Funk-Zeitschriften Rätselzeitungen, Ullstein-Sonderhefte, Ullstein-Bücher, Magazine aller Art, wie **Scherls, Wiener, Uhu, Revue, Das Leben, Das Magazin** 2c. stets pünktlich zu haben an meinen Zeitungsständen **Solingen-Neumarkt** und **Schlagbaum, Solingen-Ohligs, Ecke Wilhelm-** und **Düsseldorferstraße.**

Franz Schneider, Zeitungs- und Zeitschriften-Vertrieb, Solingen-Schlagbaum, Hauptstr. 297. Sonntags von 11½—1 Uhr geöffnet.



Verein für Technik u. Industrie, Solingen.

Vortragsabend

am Freitag, d. 28. April 1933, abends 8 Uhr, im großen Saale der Wirtschaft Gröhl, Solingen.

Film- u. Lichtbildervortrag des Herrn Reichsbahndirekt. Harprecht, Vizepräsident der Reichsbahndirektion Essen, über: **Eisenbahntriebwagen.**

Der Vorsitzende:
Franz Hendrichs.

Für den Hauspuß!

Leder, Schwämme
Bürstenwaren
Bohnerbesen
Treppenleitern
Gardinenstangen
Portierenstangen
Rollgarnituren
Bildernägel
Z-Haken
Rollokordel
Tapetenleisten 2c. 2c.

Heyderhoff

Telefon 25191.

Darlehn

2000.— RM.

von Selbstgeber gegen doppelte Sicherheit von pünktl. Zinszahler sof. gesucht.

Ang. u. 1600 a. d. G.

Zu mieten gesucht

Wohnhaus,

6-7 Zimmer, mögl. mit Garten u. Baumb., auch außerhalb Groß-Sol., für sofort oder später zu mieten gesucht.

Ang. u. 1624 a. d. G.

2 durchg. sonn. Zimmer in ruh. Hause, N. Kattenbgrstr. v. 2 erw. Pers. ges. Ang. u. 1638 an die G.

Schöne 2 Z.-Wohnung in gut. Hause von ält. Dame z. 1. 6. z. miet. ges. Angb. u. 1606 an d. Gsch.

Brautpaar sucht sofort

1 gr. od. 2 kl. Zimmer.

Angb. unt. 1611 a. d. G.

Gr. leer. Zimmer v. pünktl. Mietz. z. 1. Mai 1933 gesucht. Angb. mit Preisang. u. 1599 a. d. G.

Möbliert. Zimmer mit Frühstück, evtl. mit Pens., sucht ält. Kaufm. i. gut. H. part. od. 1. Etg. Angb. mit Preisangabe 1587 an die Geschäftsst.

Besser. Ehep. sucht per sofort **möbliert. Küche und Schlafzimm.,** evtl. Wohnzimm. Angeb. u. 1590 an die Geschäftsst.



Wie eine reine weiße Haut Liebe erweckt

Ich habe herausgefunden daß das Herz eines Mannes durch eine zarte, frische, weiße Haut zu gewinnen ist. Jede Frau kann hierfür zu ihrer eigenen Genugtuung den Beweis erbringen und die Zahl ihrer Bewunderer vermehren, indem sie die gleiche einfache Probe anstellt, die ich selbst mit Creme Tokalon, weiß, fettfrei, machte.

Sie wirkt stärkend, zusammenziehend und aufhellend. Sie dringt sofort ein. Die Reizung der Hautdrüsen wird dadurch gemildert und die Poren werden verengt. Mitesser werden aufgelöst und fallen ab. Müdigkeitsfalten verschwinden. Die trockenste Haut wird erfrischt. Oelige Haut sieht nicht mehr glänzend oder fettig aus.

Wenn sie regelmäßig jeden Morgen benutzt wird, verleiht die weiße Creme Tokalon (blaue Packung) unter Garantie erstaunliche neue Hautfrische und Schönheit. Gegen Falten und welken Teint gebrauchen Sie zur Nacht die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung (rote Packung). Sie verjüngt ihre Haut, während Sie schlafen. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Solinger Sängerbund

Gegründet 1854.
Chorleiter: Musikdirektor Rudolf Hoffmann-Bochum, Deutscher Bundeschormeister.

Donnerstag, d. 27. April, 20¼ Uhr in der Stadthalle in Solingen:

Mitwirkende:
Eva Jürgens (Alt), Wuppertal
F. J. Meister, Flügel, Solingen.

Haupt-Konzert

(Romantischer Abend)

Eintrittspreis RM. 0.75. Vorverkauf bei den aktiven Mitgliedern, in den bekannten Vorverkaufsstellen und a. d. Abendkasse. Flügel: Ibach Barmen (Niederl.: Theod. Klemm).

Zurück von Paris über Antwerpen - Brüssel Lüttich

BUSCH der Circus unter Wasser

im Spiegel der Weltpresse:

„Le Matin": (Paris) „. . . . Jede Nummer ist von außerordentlicher Wirkung und der größten Eigenart, die man in Paris gesehen hat . . . ."

„La Liberte": (Paris) „. . . . Es gibt vieles, das sich einfach nicht beschreiben läßt; man muß es sehen . . . ."

„L' ere Nouvelle": (Paris) „. . . . Wir sind versetzt ins Reich Neptuns; aber Neptun nennt sich heute Busch. Und dieser Busch baut auf Sintflut und Regenbogen ein blendendes Märchen . . . ."

„Aux Ecoutes": (Paris) „. . . . Was Busch seine Ueberlegenheit, sogar über Barnum, verleiht, ist seine Spezialität der großen Wasserschauspiele . . . ."

„Le Soir" (Brüssel): „. . . . Die Vorstellung ist von einer seltenen Qualität . . . ein triumphaler Erfolg . . . ."

„La Gazette": (Brüssel) „. . . . Die Atmosphäre hier unterscheidet sich in der Tat vollkommen von der anderer Circusse . . ."

„De Volksgazet": (Antwerpen) „. . . . Der Erfolg war gewaltig groß und verdient . . . ."

„L' Echo du Soir": (Antwerpen) „. . . . Man hat sich schwerlich ein vollkommeneres und großartigeres Schauspiel denken . . . ."

9. bis 12. Mai in Solingen!

Städtische Gastspiele Solingen

20. Vorstellung **(Abonnement B).**

Sonntag, den 30. April 1933, Anfang abends 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr, Solingen-Kaisersaal:

Schlageter

Schauspiel von Hanns Johst.

Gastspiel der Wuppertaler Bühnen.

Eintrittspreise: RM. 0.40 bis RM. 2.25

Eintrittskarten-Ausgabe in den Vorverkaufsstellen Bäcker und Graßmann, Solingen, Teuber, Sol.-Ohligs und Weber, Sol.-Wald. Erwerbslose zahlen die Hälfte für die Plätze von RM. 1.20 bis RM. 1.60, Galerie 0.30 RM. Gutscheinausgabe in den einzelnen Verwaltungsstellen.



4-5 Zimmer-Wohnung

mit **Zentralheizung im inneren Stadtbezirk von Alt-Solingen** (mögl. Böckerhof) gesucht.

Angebote unter 1567 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Schöne abgeschlossene

3 Z.-Wohnung

1. Etage in ruh. Hause und schöner Lage zum 1. Mai oder später zu vermieten. Angeb. u. 093 an die Geschäftsst.

In besserem Hause **schön möbl. Zimmer** an Herrn od. Dame zu verm. Näh. in d. Gesch.

Möbl. Schlaf- u. Herrenzimmer mit Badeeinr., mit oder ohne Pension, an 1 od. 2 Herr. zu vm. N. i. d. G. od. Tel. 23458.

Möbl. Zimm. m. Kochgelgh. a. Ehep. od. 2 Frd. z. vm. Daselbst 1 Schlafst. frei. Blumenstraße 61.

5 Zimmer-Wohnung

mit Nebenräumen Hauptstraße 266 zum 1. Mai **zu vermieten.** **Heck,** Hauptstraße 273.

Ein groß. u. ein klein. **durchgehend. Zimmer** in bess. Hause 1. Etage, separ. Eingang, an bess. Einzelperson z. vermiet. Auch f. Büro sehr geeign. **Carl Blasberg,** Kölnerstr. 140, N. Grashf.

Abgeschlossene **6-Zimmer-Etage** mit Zentralheizung, Balkon u. Erker, evtl. noch 1 od. 2 Mansard.-Zimm. p. 1. Juli z. verm. **Heinrich Idelberger** Kölnerstr. 101.

2 Zimmer an kinderloses Ehepaar per 1. 5. zu vermieten. Näheres Grünbaumstraße 46.

Schöne 3 Z.-Wohnung (abgeschl. 1. Et.) m. Abstellr. evtl. m. kl. Arbeitsraum p. 1. 5. zu verm. Näh. in der Gesch.

Gemütl. **mbl. Zimmer** an Herrn zu vermieten. Näh. in der Gesch.

Schönes

Einfam.-Wohnhaus

(Südstadt) enthaltend 2 Wohnzimmer, Wintergarten, Küche, 2 Schlafzimmer u. Badezimmer, alles mit Heizung, per 1. Juli zu vermieten.

Ang. u. 1619 a. d. G.

Stellen-Gesuche

Uebernehme noch Aufträge im

Lackieren u. Emaillieren

von **Massenartikeln,** sowie **Motor- und Fahrrädern.**

Friedr. Becker, Sol., Katternbergerstr. 118. Telefon 25823.

Tücht. Anstreicher sucht Beschäftigung. Ang. u. 1635 an d. G.

Hausschneiderin sucht n. einige Kund., St. 30 ₰. Ang. u. 1608 a. d. G.

Mädchen vom Land, perf. in allen Hausarb. sucht Stelle z. 1. 5. 33. Telefon 33119.

Aelteres Mädchen sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Angeb. unt. 1622 an die Gesch.

Verkäuferin der Fleischerbr. (Haustocht.), sucht sich zu veränd. Es wird mehr auf g. Behandl. als a. Lohn gef. Ang. u. 1596 a. d. G.

Stellen-Angebote

Wer macht auf Holzschalen kleine Karos?

(Fischhaut.)

Ang. u. 088 a. d. G.

Erstkl. Kapelle

(3 Mann) doppelte Besetzung gesucht Angeb. mit Preisangabe unt. 1614 an die Gesch.

Saub. zuverläss. älter. **Mädchen** für sofort gesucht.

Frau Otto Killing Hauptstr. 11.

Für ein. Haush. sucht Geflügelfarm fleiß. saub. **Mädchen** 16—18 Jahre alt. Näheres Schlicken 6.

Perf. Sattler gesucht.

Ewald Lüneschloß Militäreffekten-Fabrik **Sol.,** Beckmannstr. 91.

Für unsere Polsterei u. Dekorationsabteilung suchen wir per sofort einen

Lehrling.

Angeb. m. selbstgeschr. Lebenslauf erbet. unt. 092 an die Gesch.

Zu verkaufen

Haus

an der Beethovenstraße mit **7 Zimmern,** Werkstatt, großem Garten u. Baumhof, für jed. Zweck zu gebr., bill. zu verk. Ang. u. 1609 a. d. G.

Gartenhaus

in tadellos. Zustand in einem Sol. Kleingarten-Verein sofort zu verk. Ang. u. 1588 a. d. G.

12/50 PS.

Adler-Limousine

in erstklass., fahrbereitem Zustande sofort zu verk. Ang. u. 1632 a. d. G.

Motorrad

Stockmodell, u. mehrere

Fahrräder

von 15 Mk. an hat abzugeben **Hans Kanitz, Reparaturwerkstatt für Fahr- und Motorräder,** Sol.-Foche, Grenzstraße, Eckstumpf 6.

Neuwert. Licht- und Kraftstrom-Zwischen-Zähler

laufend billig abzugeb. Körnerstr. 4.

Gebr., guterhaltenes

Speisezimmer

ganz oder geteilt bill. zu verkaufen.

Hoffnungstr. 47.

In Zahlung genommen.

Kleiderschrank

Bettstelle (2schl.), **Nachtkonsole, Kommode, Waschkommode** in Nußb. billig zu verkaufen. **Schmidt,** Hauptstr. 271

Wegen Wegzug nur geg. bar zu verkaufen: **1 gebr. Kinderbettchen** mit Matr. u. Steppd., **1 kl. Zimmerofen, 1 Gasbadeofen, 1 weißer Herd, 1 Wandgasbadeofen.**

Westfstr. 27.

Schöne, 2schl. **Bettstelle** mit Matr. u. Keilstücken spottbillig zu verkaufen. Katternbgrstr. 192, part.

13/40 PS.

Ford-Lieferwagen

geschlossen, in einwandfreiem, fahrbereit. Zustande sofort zu verk. oder gegen kleineren Lieferwagen zu vertauschen. Angebote u. 1604 an die Gesch.

Guterh. Herd

billig zu verkaufen. **Landwehr,** Sandstr. 177

Ziegelsteine

abzugeb. Abbruchstelle Siegen-Sol., Eingang Weyersbergerstraße, Tel. 20741.

Zu kaufen gesucht

Einfamilienhaus, 6-7 Zimm. mit Gartenland zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises u. d. Lage unter 1586 an die Gesch.

Automatische

Nietmaschine

für Hohlnieten gesucht. Angeb. mit Preis- und näheren Angaben unt. 1629 an die Gesch.

Mehrere **Drehstrom-Motore** 1—5 PS., guterhalten, zu kaufen ges. Ang. mit Angabe des äußersten Preises und Fabrikats unter 1613 an die Gesch.

Wohnzimmerschrank (Nußbaum) zu kaufen gesucht. Angebote unt. 1621 an die Gesch.

Guterh. D.-Fahrrad zu kaufen ges. Angeb. u. 1623 an die Gesch.

Schulbücher für Sexta (Gymnasium) gesucht. Näh. i. d. Gesch.

Guterhaltene Bücher für Sexta (Gymnasium) zu kaufen gesucht. Näh. in der Gesch.

Gebrauchte, leichte **Handkarre** zu kaufen gesucht. Ang. u. 1601 a. d. Gesch.

Guterh. H.-Fahrrad zu kaufen ges. Angebote m. Preisang. u. 090 a. d. G.

Gut. Wachhund

zu kauf. ges. **P. Busch,** Solingen, Dellestr. 95.

Weiße Leghorn-Hühner

zu kaufen gesucht. Ang. unt. 1580 an die Gesch.

Gebr. Schirmglocke

zu kaufen gesucht.

Pritschau-Fenkner, Gut Mangenberg.

Das Reichsgerichts-Urteil im Walder Kommunalfriedhofsprozeß.

Die Entscheidungsgründe.

Das in der Sitzung des Reichsgerichts (VI. Zivilsenat) am 27. Februar 1933 auf die **Klage der evangelischen Kirchengemeinde Wald** gegen die **Stadtgemeinde Solingen** auf Eröffnung des Kommunalfriedhofes zu Vogelsang gefällte Urteil, das bekanntlich die Klage zurückwies, liegt nunmehr in seinem **Wortlaut** vor.

Wenn der Rechtsentscheid des Reichsgerichtes auch die im **Stadtverordnetenkollegium** eingebrachten Anträge der NSDAP. und Zentrumsfraktion auf Inbetriebnahme des Kommunalfriedhofes nicht mehr beeinflussen wird, so dürften doch die **Entscheidungsgründe** des obersten deutsches Gerichtes, die wir nachstehend wiedergeben, **allgemeines Interesse** erwecken. Das Urteil wird wie folgt begründet:

Die Revision bringt zunächst vor, nach dem angefochtenen Urteil bleibe es unklar, ob die Klage wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges oder als sachlich unbegründet abgewiesen worden sei. **Dieser Angriff geht fehl.** Der Revision mag zwar zugegeben werden, daß die Ausführungen des Berufungsgerichts hätten klarer gefaßt sein können. Sie ergeben aber immerhin zur Genüge, daß das Berufungsgericht den Klageanspruch als im ordentlichen Rechtswege verfolgbar, jedoch **sachlich unbegründet ansieht.** Die weiteren Erwägungen des Berufungsgerichts, die sich mit der etwaigen Unzulässigkeit des Rechtsweges befassen, stellen lediglich Hilfserwägungen für den Fall dar, daß der sachlich-rechtliche Inhalt des Klagebegehrens nicht so zu beurteilen wäre, wie es das Berufungsgericht getan hat. Es nimmt nämlich an, die Klägerin mache mit der Klage ausschließlich ein durch den Grundstückstauschvertrag begründetes Recht auf Benutzung eines nicht nur fertiggestellten, sondern auch bereits der allgemeinen Benutzung übergebenen (eröffneten) Gemeindefriedhofs geltend. Hinsichtlich eines solchen Begehrens hält es den **ordentlichen Rechtsweg für zulässig.** Zur **Abweisung der Klage** kommt es deswegen, weil es die **Indienststellung, die Eröffnung des Friedhofes entgegen den Darlegungen der Klägerin verneint.** Auf dieser Beurteilung des Sachverhaltes beruht demnach das angefochtene Urteil; die weiteren Erwägungen des Berufungsgerichts wären von seinem Standpunkt aus nicht mehr erforderlich gewesen. Inhaltlich gehen sie dahin, daß der Rechtsweg unzulässig sei, falls und soweit das Klagebegehren etwa dennoch dahin aufzufassen sei, daß die mit der Klage beanspruchte Zurverfügungstellung von Teilen der Anlage auch dann begehrt werde, falls der Friedhof noch nicht in Dienst gestellt, noch nicht eröffnet sei. In einem solchen Begehren erblickt das Berufungsgericht den **Anspruch auf Eröffnung des Friedhofes, der jedoch im ordentlichen Rechtsweg nicht verfolgbar sei.** Eine Unklarheit, die zur Aufhebung des Urteils führen müßte, liegt demnach nicht vor.

Die Revision ist auch im übrigen nicht begründet, wenn auch dem Berufungsgericht bei der rechtlichen Beurteilung des Sachverhaltes nicht in allen Punkten beizutreten ist.

Gegen die Zulässigkeit des ordentlichen Rechtsweges ist ein begründetes Bedenken nicht gegeben. Die Verpflichtung der Beklagten, deren Erfüllung mit der Klage verlangt wird, hat ihre Grundlage ausschließlich in dem **bürgerlich-rechtlichen Grundstückstauschvertrag vom 27. Juni 1929.** Die Frage, welchen Inhalt die darin vorgesehenen wechselseitigen Verpflichtungen der Parteien haben, ob sie rechtswirksam begründet sind und einen klagbaren Anspruch geben, gehört im Streitfalle zu den bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten im Sinne des § 13 des Gerichtsverfassungsgesetzes. Die **Zuständigkeit anderer Gerichte,** insbesondere der **Verwaltungsgerichte,** nach § 18 Absatz 1 Nummer 1, Absatz 2 des Preußischen Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883, **ist nicht begründet.** Denn der Anspruch auf Benutzung des Friedhofs als einer Gemeindeanstalt wird nicht auf die Gemeindezugehörigkeit oder eine Ortssatzung oder ein sonstiges öffentliches Recht gestützt (Oberverwaltungsgericht Band 68 Seite 114 ff.; Band 80 Seite 47, Reichsgerichtsurteil vom 28. September 1931 IV 81/31), sondern ausschließlich auf ein bürgerlich-rechtlich begründetes Recht. Daß eine solche Begründung eines derartigen Benutzungsrechts Hinsichtlich eines bestehenden Friedhofes möglich ist, unterliegt ebenfalls keinem Zweifel (Oberverwaltungsgericht in Juristische Wochenzeitschrift 1931 Seite 676 Nummer 2 und Anmerkung daselbst). **Zu prüfen bleibt daher, ob der Klageanspruch nach dem Vertrag vom 27. Juni 1929 rechtlich begründet ist.**

Die Revision greift die tatsächliche Feststellung des Berufungsgerichts, der Kommunalfriedhof sei noch nicht eröffnet, mit der Begründung an, das Berufungsgericht habe den Begriff der „Widmung zum Friedhofe" verkannt. Darin kann ihr jedoch nicht gefolgt werden. Das Berufungsgericht unterstellt bei seinen Ausführungen die von der Klägerin bereits in den Vorinstanzen hervorgehobenen Umstände, die jetzt von der Revision besonders betont werden, daß nämlich der förmliche Errichtungsbeschluß der Gemeindeorgane vorliege, die Genehmigung des Regierungspräsidenten gefunden habe und die Grundlage der nahezu bis zum Abschluß gediehenen Fertigstellungsarbeiten wie auch der Anstellung des erforderlichen Personals gewesen sei. **In all diesen Maßnahmen erblickt es jedoch noch keine Eröffnung, sondern lediglich Vorbereitungsmaßnahmen.** Er erfordert noch eine weitere — zum mindesten stillschweigende, durch schlüssige Handlungen bestätigte — Willensäußerung der Gemeinde dahin, daß die technisch fertiggestellte Anlage auch ihrer Bestimmung als Kommunalfriedhof übergeben, mithin der Benutzung als Friedhof freigegeben werde. An dieser Willensbetätigung der Beklagten fehlt es nach der tatsächlichen Feststellung des Berufungsgerichts. Daß das zutrifft, wird von der Revision nicht verkannt, ergibt sich übrigens auch aus der eigenen Darstellung der Klägerin im Rechtsstreit selbst. Die Revision meint jedoch, diese weitere Willensbetätigung sei gegenüber der früheren Betätigung nicht mehr erforderlich als Voraussetzung ihres Klagebegehrens; zum mindesten aber habe sie auf Grund des Vertrages Anspruch auf diese weitere Willensbetätigung, soweit das ihr zugewiesene Gräberquartier in Frage komme. Dieser Meinung kann nicht zugestimmt werden.

Das Recht auf Benutzung einer Gemeindeanstalt auf öffentlich-rechtlicher Grundlage setzt, wie das Preußische Oberverwaltungsgericht in ständiger Rechtsprechung festgehalten hat, das **Bestehen einer Gemeindeanstalt** als solcher voraus. Nur bei Erfüllung dieser Voraussetzung sind die Rechtsbehelfe nach den §§ 18 Absatz 1 Ziffer 1, 34 Absatz 1 Ziffer 1 des Preußischen Zuständigkeitsgesetzes gegeben. Diese erstrecken sich aber nicht darauf, daß eine Gemeindeanstalt errichtet oder erweitert oder daß eine Gemeindeeinrichtung dem öffentlichen Gebrauch eröffnet werde (Oberverwaltungsgericht im Preußischen Verwaltungs-Blatt Band 25 Seite 725; Band 32 Seite 264; Band 45 Seite 254). Es kann demnach nicht zweifelhaft sein, daß **zu der technischen Herstellung einer Anlage auch die Indienststellung der Anlage hinzukommen muß,** damit von dem Bestehen einer Gemeindeanstalt als solcher die Rede sein kann. Die Erzwingung dieser — teilweisen, auf die der Klägerin zugewiesenen Gräberquartiere beschränkten — Indienststellung **gegen den Willen der Beklagten** ist das Ziel der Klage, die sich dafür ausschließlich auf den bürgerlich-rechtlichen Vertrag vom 27. Juni 1929 stützt. Die Ausübung der Gemeindehoheit in dieser Hinsicht kann nach der angeführten Rechtsprechung auf öffentlich-rechtlicher Grundlage nicht erzwungen werden. Eine **andere Beurteilung auf bürgerlich-rechtlicher Grundlage ist nicht gegeben.** Vielmehr muß dem Oberlandesgericht darin beigetreten werden, daß eine solche Ausübung der Gemeindehoheit durch die Beklagte privatrechtlicher Vereinbarung nicht zugänglich sein würde (vergl. Reichsgericht in Zivilsachen Band 128 Seite 146 L Band 111 Seite 48, Band 109 Seite 294), zumal das **Begräbniswesen im Gebiet des früheren französischen Rechts zu den Pflichtaufgaben der Gemeinden gehört,** die Gemeinde-Begräbnisplätze dort als Gemeindeanstalten polizeilichen Zwecken dient (Oberverwaltungsgericht Band 56 Seite 236 ff.). Auch die weitere Erwägung der Revision, die Beklagte sei nach dem Vertrage verpflichtet, alles zu tun, um die Hauptverpflichtung — die Gestattung der Mitbenutzung des Friedhofs durch die Klägerin — zu erfüllen, müsse also auch die öffentlich-rechtlichen Vorbedingungen für die Ueberlassung der Gräberquartiere schaffen, kann zu einer anderen Beurteilung nicht führen. Das Oberlandesgericht hat es dahingestellt gelassen, ob dem Vertrage eine derartige Haupt- und Nebenverpflichtung der Beklagten zu entnehmen sei, im Gegensatz zum Landgericht, das eine Nebenverpflichtung angenommen hatte. Auch **eine Nebenverpflichtung** würde vorliegend auf einen vertraglich begründeten Zwang zur Ausübung der Gemeindehoheit in bestimmter Richtung hinauskommen, mithin eine **Vertragsverpflichtung der Beklagten darstellen. Eine rechtlich wirksame Bindung der Beklagten konnte aber in dieser Hinsicht nicht begründet werden.** Der Klageanspruch würde demnach, zwar nicht wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges, sondern sachlich-rechtlich als unbegründet auch dann abzulehnen sein, wenn die von der Klägerin behauptete Vertragsauslegung zuträfe.

Die Revision ist somit als unbegründet zurückzuweisen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Ein Haushaltsplan ohne Fehlbetrag in Bergisch-Neukirchen.

Eine reichhaltige Tagesordnung wird die **Stadtverordneten-Versammlung** in ihrer zweiten Sitzung am Freitag, dem 28. April, abends, beschäftigen. Vor allem tritt die Verwaltung wohl mit als eine der ersten in diesem Jahre mit dem Haushaltsplan 1933 an die Stadtväter heran. Der Plan ist in derselben klaren und übersichtlichen Weise wie bisher aufgestellt und gibt mit den zugehörigen Anlagen ein vollständiges Bild von der Finanzgebarung der Gemeinde seit dem 1. April 1931. Man war es bisher schon in **Bergisch-Neukirchen gewöhnt,** die Gemeinderechnung **ohne Fehlbetrag abzuschließen. Daß dies auch in dem jetzt abgelaufenen Rechnungsjahr 1932 möglich gewesen ist,** und zwar trotz erheblich gestiegener Wohlfahrtslasten, muß als besonders erfreulich und wohl **bald einzig dastehend** hervorgehoben werden. Während der **Anschlag 1932 eine Einnahme und Ausgabe von 204 692 Reichsmark** vorsah, ergibt der Rechnungsabschluß nach dem voraussichtlichen Ist nur eine Ausgabe von **197 242 Reichsmark,** die durch die Einnahme und Einnahmereste voll gedeckt werden. Der **Wohlfahrtsetat** wies einen Ausgabenansatz von **93 954 Reichsmark** auf, während die wirkliche Ausgabe 93 954 Reichsmark betragen hat. Alle übrigen Ausgabeposten sind aber fast restlos **unter** dem Anschlag geblieben, ein Zeichen für die geübte Sparsamkeit. Die Mehrausgaben für Wohlfahrtszwecke haben durch Staatszuschüsse gedeckt werden können.

Der **Haushaltsplan 1933** schließt in Einnahme und Ausgabe mit **221 102 Reichsmark** ab. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr beruht auch hier allein auf den **Wohlfahrtsausgaben,** die statt des vorjährigen Ansatzes von 83 700 Reichsmark jetzt mit **108 195 Reichsmark** vorgesehen sind, also **fast die Hälfte des Gesamtetats betragen.** Der neue Haushaltsplan gleicht sich trotzdem in Einnahme und Ausgabe aus; dieser Ausgleich ist aber vorerst nur ein formeller. Tatsächlich fehlen rund 26 000 Reichsmark, die beim Abschnitt Wohlfahrtspflege als Staatszuschuß in Einnahme stehen. Die Verwaltung nimmt an, diesen Ansatz verantworten zu können, einmal weil der Staat tatsächlich für die Wohlfahrtserwerbslosen-Last Beihilfen geben wird, und zum anderen, weil die Ausgabenansätze für Wohlfahrtspflege gegenüber der Entwicklung der letzten Monate jedenfalls reichlich erscheinen und aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe des Jahres eine gesetzliche Neuregelung der Wohlfahrtslastenverteilung erfolgen wird.

Burg a. d. W.

-bg- **Einführung des neuen Pfarrers.** Die Einführung des neuen Pfarrers der evangelischen Gemeinde, **Diederichs** aus Remlingrade findet am Sonntag, dem 30. April, statt und zwar im Hauptgottesdienste. Die Einführung erfolgt durch den Superintendenten Dr. Schäfer-Remscheid. Anschließend findet ein gemeinsames Mittagsmahl im Hotel zur Post statt. Einzeichnungen dazu können beim Kirchmeister M. Kotthaus, sowie in genanntem Gasthaus getätigt werden.

-bg- **Wiedereinführung der 2. Postzustellung.** Ab 15. Mai wird der 2. Bestellgang bei der Burger Post wieder eingeführt. Diese Einrichtung kommt besonders den Wünschen des Burger Verkehrsgewerbes entgegen.

-bg- **Anschluß der Burger Kriegsopfer an die KOV. der NSDAP.** Eine gut besuchte Versammlung der Kriegsopfer fand gestern abend im Hotel Paffrath auf Einladung der NSDAP. statt. Einleitend begrüßte Stützpunktleiter E. **Holthaus** die Erschienenen und erteilte das Wort dem Referenten, Kriegsbeschädigten Pg. **Meyer-Wermelskirchen.** Der Redner gab zunächst einen Ueberblick über das für die Kriegsopfer in der Nachkriegszeit Geschehene und über die Tätigkeit ihrer Verbände. Dabei stellte er heraus, daß falsche Wege eingeschlagen wurden und daß die Leitung der großen Verbände in den Händen von SPD.-Leuten lag. Klar umrissen gab er Zweck und Ziel der KOV. bekannt: Loslösung der Versorgung der Kriegsopfer vom Arbeitsministerium und Anschluß an das Wehrministerium; Versorgungsgerichte und -Aemter werden mit älteren Assessoren besetzt, die entweder Kriegsopfer oder doch wenigstens Kriegsteilnehmer sind. Vertrauensarzt kann nur der behandelnde Arzt sein. Die fortgesetzten Untersuchungen in Kliniken usw. müssen aufhören. Die Kriegsrente soll Ehrensold sein, kann deshalb auf keine Unterstützung angerechnet werden. Die Zusatzrente wird in die Grundrente eingebaut. Der Kriegsbeschädigte soll der erste Bürger im Staate sein; soll also bei Stellenbesetzung in Staat, Gemeinde und Betrieb bevorzugt werden. Mit der ganzen Wucht ihrer Organisation steht die NSDAP. hinter diesen Forderungen ihrer KOV., und der Führer, der selbst Kriegsopfer ist, wird dem Worte: „Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß", Inhalt zu geben wissen. Der Beitrag beträgt monatlich 60 Pfg., einschließlich Sterbegeld-Versicherung; Wartezeit bei Uebertritt aus anderen Verbänden fällt fort. Organ der KOV. ist: „Ehre und Recht". Die Beratungsstelle in Wermelskirchen ist geöffnet jeden Freitag, von 6¾ Uhr ab. Die Burger Kriegsopfer werden voraussichtlich geschlossen der KOV. beitreten.

Leichlingen

-le- **Auch der gestrige Blütensonntag** blieb leider kühl und lockte nicht zu einem Spaziergang in die herrliche Blütennatur. Die Baumblüte hat sich trotz des äußerst ungünstigen Wetters ganz prächtig entfaltet, sogar die Apfelblüte ist schon soweit vorgeschritten, daß sie die ersten warmen Sonnenstrahlen zum Oeffnen bringen. Die Zahl der Besucher war dementsprechend nicht besonders groß, nur der Verkehr mit Omnibussen und Autos war äußerst rege. Der von Duisburg für den Sonntag angemeldete Blütensonderzug brachte etwa 2—300 Besucher nach hier.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Widerstandsfähig.

WTB. **Berlin,** 24. April. **(Funkspruch.)** Zu Beginn der heutigen Börse war zwar auf einigen Marktgebieten etwas lebhafteres Geschäft festzustellen, da sich aber Kauf und Verkauf ziemlich die Wage hielten, zeigten **die Kurse meist nur unwesentliche Veränderungen.** Die Tendenz war im allgemeinen als widerstandsfähig zu bezeichnen. Im großen und ganzen fehlte es an Anregungen. Dem sehr festen Verlauf der Newyorker Sonnabendbörse stand die Unsicherheit hinsichtlich der Weiterentwicklung des **Dollars** gegenüber, der in den heutigen Vormittagsstunden eine **kleine Erholung** zeigte. Während bei den meisten Papieren die Abweichungen zum Sonnabendschluß kaum über 1% hinausgingen, zogen Braubank um 2½%, Stöhr um 3¼%, Elektroschlesien um 2¼%, Elektrische Lieferungen um 2% und Kunstseidewerte bis zu ¾% an, während Bremer Wolle um fast 6%, Zellstoff-Waldhof um 2%, Maximilianshütte um 3% und Conti-Linoleum um 2½% nachgaben. Bei all diesen größeren Veränderungen handelt es sich aber hauptsächlich um Zufallsorders. Von unnotierten Werten zeigte sich für Wintershall Interesse, so daß der Kurs um 2% anziehen konnte, während Karstadt weiter angeboten blieben. Auch Tarifwerte waren überwiegend etwas niedriger. Man spricht an diesem Markt immer wieder von **Tauschoperationen aus Stillhalteanlagen,** wobei heute der **Farbenmarkt** die Gegenseite gebildet zu haben schien.

Auch **im Verlaufe** hatten nämlich Farbenaktien einige Umsätze zu verzeichnen und lagen ebenso wie Reichsbankanteile und Salzdetfurth bis zu 1% höher. Im allgemeinen waren die **Abweichungen gegen den Anfang aber minimal,** und das **Geschäft blieb klein.**

Auch der **Rentenmarkt** zeigte bei geringen Umsätzen **freundliche Grundstimmung.** Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen wiesen sogar eher leichte Erholungen auf, Industrieobligationen zeigten uneinheitliche Kursentwicklung. Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich weiter auf 100¼% erholen und haben damit ihren Höchststand fast wieder erreicht.

Am **Berliner Geldmarkt** machte die **Erleichterung Fortschritte; Tagesgeld** stellte sich an der unteren Grenze auf 4¾ bzw. 4¼%, **Monatsgeld** blieb 5-7%. Privatdiskonten waren eher leicht angeboten, doch wurde das herauskommende Material glatt aufgenommen.

Im **internationalen Devisenverkehr** stellte sich der **Dollar** auf 3,87½ gegen das Pfund, er war also eher **eine Kleinigkeit leichter.**

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

24. April	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D.Anl.Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	73,75	73,70	Ilse Bergbau	—	178
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	13,65	13,50	Ilse Bergbau Genußsch.	117,5	117
6% Solinger St.-Anl. 26	72,125	—	Gebrüder Junghans	—	26
6%(8)Elberf. RM.-Anl. 26	73,5	72,5	Kali-Chemie	—	93,25
6%(7)Düsseld.RM.-Anl.26	—	74	Kaliwerke Aschersleben	—	142
6% (8) Kölne St.-Anl. 29	73,75	74	Klöckner-Werke	64,25	63,25
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	93	Lahmeyer & Co	131,5	131
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	86,10	87	Laurahütte	23	23,5
6%(7) Mitteldsch. Stahl	81,75	81,125	Mannesmannröhrenwerk	75,625	75
6%(7) Ver. Stahl	74,50	74,90	Mansfeld A.-G.f. Bergbau	31,375	31,25
4½% Oesterr. Staatssch.	—	—	Maschinenbau-Untern.	58,5	57,25
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	127
Accumulatoren-Fabrik	211,50	211,5	Metallgesellschaft	73,875	37
Allgem. Kunstzijde Unie	38,75	38,5	„Montecatini"	—	40
Allgem. Elektr.-Ges.	32,25	31,5	Oberschles. Kokswerke	79,75	—
Bayer. Motoren-Werke	137,50	137	Orenstein & Koppel	50,125	49,375
L. P. Bemberg	51,50	50	Phœnix Bergbau	47,25	46,625
Julius Berger Tiefbau	—	178,875	Polyphonwerke	37,75	32,5
Berlin-Karlsruh. Industr.	89,75	88	Rhein.Braunkohle u. Brik.	209	210,75
Braunkohlen u. Brikett	182,75	182	Rhein. Elektr.	—	97
Bremer Woll-Kämmerei	158	163	Rheinische Stahlwerke	92,75	90,75
Buderus-Eisenwerke	71	68,875	Rhein.-Westf. Elektr.	90	90,75
Charlottenb. Wasser	72,5	73,375	Salzdetfurth Kali	205	205
Chem. von Heyden	70	70	Schubert & Salzer	195,5	192
Companie Hispano	146,75	145,75	Schuckert & Co	105,5	103,875
Cont. Gummi-Werke	159,5	159,5	Schultheiß-Patzenhofer	127,375	124,75
Daimler-Benz	34,75	38,875	Siemens & Halske	165,5	161,875
Deutsch-Atl. Telegraph	—	128	Stöhr & Co, Kamm.	108,25	104
Deutsche Conti-Gas	109,25	110,75	Stolberger Zink	52,5	51,5
Deutsche Erdöl	117,25	115,375	Süddeutsche Zucker	170	168
Deutsche Kabelwerke	72	71	Svenska Tändsticks	—	—
Deutsche Tel. u. Kabel	40	—	Thüringer Gas	109,75	109,625
Deutsche Linol.-Werke	—	40	Leonh. Tietz	26,5	28,25
Deutscher Eisenhandel	48,75	48,625	Verein. Stahlwerke	47,125	46,375
Dortm. Union-Brauerei	204	204,375	Vogel Telegraf Draht	—	66
Eint acht Braunkohle	—	195	Wasserwerke Gelsenk.	109,5	109,5
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	97,75	Westerregeln Alkali	145	142
Elektrizitäts-Lieferung	90	89,875	Zellstoff Waldhof	51,75	53,625
Elektr. Licht und Kraft	106,25	107,5	Bank elektr. Werte	66	65,5
I. G. Farbenindustrie	143,625	141,75	Bank für Brau-Industrie	90,75	78,75
Feldmühle Papier	73,75	72	Deutsche Bank u. Disc.	69	69
Felten & Guilleaume	68	68,75	Com.- und Priv.-Bank	53,25	53,25
Gelsenkirch. Bergwerk	69,25	68	Dresdner Bank	61,5	61,5
Gesfürel-Ludwig Loewe	91,875	91,25	Reichsbank	136,5	136,75
Th. Goldschmidt	59,5	59,5	A.-G. f. Verkehrswesen	53	51,375
Hamburger Elektr.	99,5	99	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	89	88,375
Harpener Bergbau	100,75	98,875	Deutsche Reichsb. Vorz.	100,25	100,12
Hœsch-Köln-Neuessen	75,75	75,25	Hambg.-Amerika-Paketf.	20,375	20,875
			„ Südamerik. Dampf	—	39,5
			Hansa Dampfschiff	—	52
			Norddeutsch. Lloyd	20,625	21,375
			Otavi Minen	19,75	19,625

1 Pfund = 15,26 RM.

WTB. **London,** 24. April, **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 15,26 RM bewertet.

Berliner Devisenkurse.

24. April	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld	24. April	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,853	0,857	0,853	Italien	22,10	22,14	22,08
Canada	3,427	3,433	3,417	Jugoslavien	5,195	5,205	5,185
Japan	0,899	0,901	0,904	Kowno	42,46	42,54	42,46
Kairo	15,34	15,38	15,36	Kopenhagen	66,68	66,82	66,68
Istambul	2,038	2,042	2,038	Lissabon	13,54	13,56	13,54
London	14,96	15,00	14,98	Oslo	76,42	76,58	76,42
New York	3,916	3,924	3,946	Paris	16,77	16,81	16,78
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239	Prag	12,71	12,73	12,71
Uruguay	1,648	1,652	1,648	Reykjavik	66,93	67,07	66,93
Amsterdam	171,58	171,92	171,58	Riga	73,18	73,32	73,18
Athen	2,468	2,472	2,438	Schweiz	82,42	82,58	82,67
Brüssel	59,44	59,56	59,44	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	36,46	36,54	36,46
Budapest	—	—	—	Stockholm	77,92	78,08	78,42
Danzig	83,67	83,83	83,42	Tallinn (Estl.	110,59	110,81	110,59
Helsingfors	6,523	6,537	6,523	Wien	45,45	45,55	45,45

Ostdevisen.

Berlin	22. April		21.4.	Ostdevisen	22. April		21. 4.
Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Noten	Geld	Brief	Geld
Warschau	47,25	47,55	47,50	Polen große	47,25	47,65	47,20
Kattowitz	47,25	47,55	47,50	kleine	—	—	—
Polen	47,25	47,55	47,50				

Berlin, 24. April, **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 53,50 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Kölner Görreshaus-A.-G. geht in Konkurs.

WTB. **Köln,** 22. April. Nach Ablehnung der Anträge auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens ist am 21. April 1933 um 23 Uhr das **Konkursverfahren** über die Görreshaus-Gesellschaft **eröffnet** worden. Rechtsanwalt Dr. jur. Heinrich **Bodenheim,** ist zum Konkursverwalter bestellt worden. **Die Zeitungen „Kölnische Volkszeitung" und „Lokal-Anzeiger" erscheinen nicht mehr im Verlag der Görreshaus A.-G.** Im Interesse der Arbeiter und Angestellten werden die Zeitungen durch den Konkursverwalter verlegt bis zur Uebernahme der Verlage durch die **in der Gründung begriffene Zeitungsdruck- und Vertriebs G. m. b. H. zu Köln.**

Solinger Tageblatt
Nr. 95 124. Jahrgang

Wirtschaft und Handel

Montag,
den 24. April 1933

Der Ständestaat.

Universitätsprofessor Dr. Heinrich-Wien über den berufsständischen Aufbau des Dritten Reiches.

Ueber dieses zeitgemäße Thema sprach gestern abend in der vollbesetzten Aula des Solinger Oberlyzeums (August Dicke-Schule) Universitätsprofessor Dr. Heinrich-Wien, der auf dem Gebiete der ständischen Auffassung in der Wirtschaftstheorie als Autorität gilt und dessen Gedanken bei der Neuordnung des deutschen Wirtschaftslebens weitgehend Verwirklichung finden dürften. Nachdem die ständische Auffassung in der letzten Zeit in der Oeffentlichkeit, wenn auch vielfach nur sporadisch, immer wieder behandelt und erörtert worden ist — an dieser Erörterung hat sich auch das „Solinger Tageblatt" in seinem „Wirtschaftlichen Teil" beteiligt — konnte der Vortrag, so interessant er war, im Grunde für viele Zuhörer nichts eigentlich Neues mehr bringen, zumal sich der Vortragende darauf beschränkte, in ganz großen Zügen die Ausgangspunkte und den Geist der kommenden Neugestaltung aufzuzeigen, während er das Gesicht der neuen Ordnung im einzelnen eigentlich nur streifte. Dennoch war der Vortrag von außergewöhnlichem Interesse, und wenn man das Neue auch im Kreise der Versammelten als nicht mehr so neu empfand, wie es vielleicht noch im vorigen Jahre der Fall gewesen wäre, so lag das wahrscheinlich daran, daß innerhalb des Zuhörerkreises **schon eine starke Umbildung des Denkens** im Sinne der neuen Marschrichtung vor sich gegangen ist, und es ist **hier in Solingen** auch deswegen nicht verwunderlich, weil gerade hier der früher einmal stark vertretene ständische Gedanke nie ganz verschüttet worden und in den besten, aufgeschlossensten Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft selbst über die Krisenzeiten hinweg **irgendwie lebendig geblieben** ist. Deshalb hatte der Vortragende auch durchaus recht, wenn er meinte, daß in einer Industrie wie der Solinger Industrie im Grunde das bereits nach dieser Richtung **Bestehende nur weiter ausgebaut und organisiert zu werden brauche.**

Der Vortragende schilderte zunächst die inneren Widersprüche, die den auf dem demokratischen Prinzip von 1789 (französische Revolution) aufgebauten Staat von gestern zum Scheitern verurteilt hätten. Diese Lehre habe den Staat lediglich als die Summe der Staatsbürger aufgefaßt und einem jeden die unlösbare Aufgabe der Mitentscheidung über alle Lebenserscheinungen der Gesamtheit (Politik, Wirtschaft, Kultur, Kunst usw.) übertragen. Da diese Aufgabe über die Möglichkeiten des Einzelnen hinausging, hätten sich Gruppen von Persönlichkeiten gebildet, die mit dem Anspruch auftraten, diese Aufgabe für die anderen im Sinne einer bestimmten Klasse zu übernehmen. Insofern sei das Jahr 1789 zugleich das Geburtsjahr der Parteien gewesen, die sich ihrerseits nur damit die notwendige Anhängerzahl und also politischen Einfluß hätten verschaffen können, indem sie den Wählermassen die größten wirtschaftlichen Vorteile, „das größte Brot", versprachen, wenn sie ihnen die Stimme gäben. Da aber viele Parteien vorhanden waren, mußten sie sich bei ihrem Kampf um die Wählermassen in ihren Versprechungen überbieten, und so sei das Volk nicht nur ständig über die realen Möglichkeiten irregeführt worden, sondern man habe es über die schon bestehende parteiliche Spaltung hinaus durch Verhetzung auch noch sozial gespalten. Die Auswirkungen zeigten sich in einem völligen Versagen des parlamentarischen Systems und in einem völligen wirtschaftlichen und kulturellen Zerfall.

Dieser falschen summarischen Staatsauffassung setze der Nationalsozialismus die **organische Staatsauffassung** entgegen. Nach dieser Lehre sei der Staat nicht die zufällige Summe gleicher Staatsbürger, sondern **das große Organ des Volkes**, die große Macht, die aus der Geschichte komme und in die Zukunft wachse. Das Volk bestehe aus seinen einzelnen **Ständen.** Keiner von diesen könne ohne den anderen leben. Die Stände lebten also nicht von Gegensätzen, sondern von der **harmonischen Zusammenarbeit.** Kein Stand könne wollen, daß er allein stark sei und der andere schwach. Es bedürfe vielmehr der höchstmöglichen und grundsätzlichen **Solidarität aller Stände,** damit der ganze Volkskörper gedeihen und seine geschichtliche Aufgabe erfüllen könne. Natürlich habe jeder Stand eine andere Aufgabe und einen anderen Rang, aber kein einziger sei entbehrlich und jeder habe im gesamten Volkskörper die gleiche Ehre.

Ueber die **praktische Auswirkung** dieser Lehre sagte der Vortragende in den Grundzügen etwa folgendes:

Ueber dem Ganzen stehe der **Staat,** d. h. ein Führerkreis, der sich selbst und seine Eigeninteressen hintanstelle und den **Gemeinnutz** repräsentiere. Dieser Staat habe die Aufgabe, die Arbeit der Stände zu führen, ihnen die allgemeine Marschrichtung im Interesse des Gemeinwohls anzugeben und von diesem Gesichtspunkt aus ihre Arbeit zu überwachen. Dafür müsse der Staat — einer uralten Idee des deutschen Volkes entsprechend — **von der Masse abgelöst** sein, was heute schon der Fall sei.

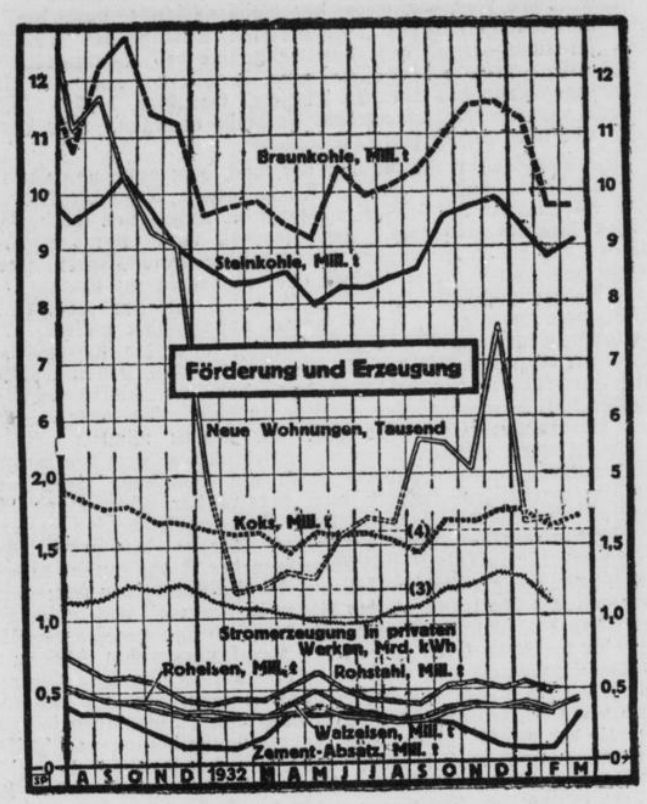
Selbstverständlich aber habe der Staat nicht, wie zur Zeit des Parlamentarismus, die Aufgabe, nun selbst in der Wirtschaft alles zu machen. Vielmehr sei das die Aufgabe der **einzelnen Berufsstände,** die aus ihrer fachmännischen Erkenntnis heraus ihre Lebensbedingungen aufbauen müßten in einer wirklichen und wohlverstandenen Selbstverwaltung — natürlich nach dem Obigen unter Aufsicht des Staates. Die Durchführung dieser Selbstverwaltung, die wieder eine fachmännische Arbeit auf allen Lebensgebieten ermögliche, verlange eine lückenlose Durchorganisierung des ganzen Volkes und seiner Wirtschaft mit dem Ziel, die harmonische Zusammenarbeit aller zum gemeinsamen Besten aller Stände, die man als „Leistungsgemeinschaften" auffassen müsse, zu gewährleisten. In diesem System entscheide dann nicht mehr die Mehrheit, sondern der Fachmann. Selbstverständlich müßten die Berufsstände behördliche Machtvollkommenheiten besitzen, um ihre Aufgaben erfüllen zu können, und so ergebe sich eine von unten aufsteigende Organisation, die ihre Spitze finden werde in einem **Ständehaus,** d. h. einer **obersten Wirtschaftskammer,** in der letzten Endes die wirtschaftlichen Gesetze ausgearbeitet und beschlossen würden. Nur bei einer solchen Organisation könne man eine richtige Politik treiben, und nur so könne man auch den Klassenkampf beseitigen, der uns so außerordentlich geschadet habe.

Nachdem der Vortragende noch einen kurzen Rückblick auf die zünftlerischen Organisationen des Mittelalters geworfen und die „Hansa" als den machtvollsten „Berufsstand" des Mittelalters gefeiert hatte, nachdem er weiterhin mit Recht darauf hingewiesen hatte, daß Ansätze für den berufsständischen Aufbau in der deutschen Wirtschaft bereits seit langem vorhanden seien und daß sie nur vernünftig ausgebaut werden und eine lückenlose Organisierung erfahren müßten, schloß er seine Ausführungen mit der Forderung, daß die **Wirtschaft wieder die Pflicht zum qualitativen Aufbau erkennen** müsse, daß es nicht darauf ankomme, den größten Schund zu fabrizieren und ihn mit Hilfe der Preisunterbietung im Ausland abzusetzen, daß es vielmehr darauf ankomme, gute Erzeugnisse herzustellen, die das **Inland** brauche. Darüber hinaus könne man dann Erzeugnisse für den **Export** herstellen, die das Ausland nicht machen könne.

Die Ausführungen des Redners fanden großes Interesse, sie boten den Zuhörern manche Anregung und trugen sicherlich dazu bei, den vielen noch etwas unklaren Begriff vom „Ständestaat" in vorteilhafter Weise zu verdeutlichen und schärfer zu umreißen.

H.

Ein Bild der Wirtschaft.



Unsichtbare Arbeitslosigkeit im Rheinland?

Seit einiger Zeit spricht man von einer **„unsichtbaren Arbeitslosigkeit"** und meint damit, daß der volle Umfang der Arbeitslosigkeit in Deutschland nicht durch die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung regelmäßig veröffentlichten Zahlenangaben wiedergegeben sei. Das Institut für Konjunkturforschung hat im vorigen Herbst berechnet, daß etwa 1½ Millionen Menschen arbeitslos seien, ohne von den Arbeitsämtern statistisch erfaßt zu werden, mit anderen Worten: wir würden z. Zt. in Deutschland nicht 5,6 Millionen Arbeitslose, sondern etwa 7 Millionen Arbeitslose haben. Es handele sich bei dieser „stillen Reserve" des Arbeitsmarktes allerdings zum Teil nur um begrenzt Arbeitslose, jedenfalls aber um solche, die bei den Arbeitsämtern oder Wohlfahrtsämtern keinen Unterstützungsanspruch erwirken können oder auf Grund der erschwerten Unterstützungsbedingungen (Hilfsbedürftigkeitsprüfung Mitte 1932!) ausscheiden mußten und es als aussichtslos betrachten, durch Vermittlung der Arbeitsämter Beschäftigung zur Zeit zu finden.

Es sprechen eine Reihe Gründe dafür, anzunehmen, daß die von dem Konjunkturinstitut berechneten Zahlen über den Umfang der unsichtbaren Arbeitslosigkeit zu hoch sind, daß jedoch eine nicht unerhebliche unsichtbare Arbeitslosigkeit besteht, daran ist kein Zweifel. Die Arbeitsämter erfahren ihr Vorhandensein regelmäßig, wenn zu Zeiten besserer Beschäftigungsmöglichkeit (etwa durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm, durch den freiwilligen Arbeitsdienst oder durch die Landhilfe) plötzlich bisher nicht registrierte Arbeitsuchende ohne Unterstützungsanspruch sich arbeitslos melden, um für eine Zuweisung berücksichtigt zu werden.

Zweifellos gibt es auch im **Rheinland** eine unsichtbare Arbeitslosigkeit. Die Frage ist, wie groß wird man diese stille Reserve des rheinischen Arbeitsmarktes einschätzen müssen?

Ende Juni 1929 erreichte im Rheinland die Gesamtzahl der Beschäftigten und nichtbeschäftigten Arbeitnehmer ihren bisher höchsten Stand mit 2,465 Millionen Arbeitnehmer. Ende Februar 1933 wurden nur 2,212 Mill. Arbeitnehmer gezählt. In dem Zeitraum vom Juni 1929 bis Februar 1933 sind also 253 000 Arbeitnehmer aus dem Gesichtskreis der Statistik des rheinischen Arbeitsmarktes verschwunden! Bei dieser Rechnung ist jedoch nicht berücksichtigt der Verlust der Arbeitnehmer, der während dieser Zeit durch Aenderungen im Altersaufbau der erwerbstätigen Bevölkerung herrührt, sowie ein schwer abzuschätzender Verlust des rheinischen Arbeitsmarktes durch Abwanderungen, insbesondere aus den Großstädten in außerrheinische landwirtschaftliche Gebiete. Unter Einberechnung dieser Verluste dürfte nach einer Berechnung des **Landesarbeitsamtes Rheinland** die Zahl der unsichtbaren Arbeitslosen im Rheinland etwa **200 000** betragen, so daß z. Zt. im Rheinland nicht nach der Statistik der Arbeitsämter über 700 000, sondern **etwa 900 000 Arbeitslose** vorhanden wären. Bei diesen 200 000 Arbeitslosen handelt es sich aber zu einem großen Teil um Personen, die sich „am Rande des Arbeitsmarktes" befinden, d. h. zwischen einer Arbeituehmerbetätigung (in konjunkturgünstigen Zeiten) und anderen Formen der Erwerbsbetätigung wechseln: Mithelfende Familienangehörige, Rentner, Wanderer mit Gelegenheitsarbeit, selbständige Erwerbstätige (Vertreter, Hausierer) u. a. Gerade in der konjunkturgünstigsten Zeit Mitte 1929, die als Ausgangspunkt für die Berechnung der unsichtbaren Arbeitslosigkeit zu Grunde liegt, haben Angehörige dieser Schichten eine Arbeitnehmerbetätigung aufgenommen, die sie später in ungünstigen Zeiten wieder vielfach aufgegeben haben, so daß der tatsächliche Umfang dieser unsichtbaren Arbeitslosigkeit unter den **Arbeitnehmern** im Rheinland geringer ist als 200 000 Arbeitslose.

Kauft Deutsche Waren!

Die Eröffnung der Deutschen Woche in Köln.

WTB. **Köln,** 22. April. Bei der Eröffnung der Deutschen Woche in Köln hielt der **Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck,** eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Deutsche Woche in Köln will jedem zeigen, wie der Wille, der **gleichzeitig nationalistisch und sozialistisch** in des Wortes höchster und reinster Bedeutung ist, in praktische Tat umgesetzt werden kann. Nicht von außen kam dem deutschen Volke Rettung, nicht von außen kann die Rettung der deutschen Wirtschaft kommen. Auch für die Rettung der Wirtschaft liegen die Kraftquellen der Erneuerung im deutschen Volke selbst. **Nichts ist so unsozial volkswirtschaftlich gedacht, so antinational wie der unnötige Einkauf ausländischer Waren, soweit gleichwertige deutsche Waren zur Verfügung stehen.** Ausschlaggebend ist unter diesem Gesichtspunkte **die nationale Aufgabe der Frau.** Sie hat es im Grunde in der Hand, ob die deutsche Wirtschaft in Elend und Arbeitslosigkeit weiter verbleibt oder ob sie einen Weg zu besseren Tagen, zum Aufstieg finden. Die Deutsche Woche soll das nationale und soziale Verantwortungsbewußtsein der Käuferschaft schaffen, damit sie beim Einkauf nicht nur und in erster Linie nach ihrem persönlichen Vorteil handelt, sondern **immer entscheidend das Wohl der Gesamtheit der Volksgenossen mit im Auge behält.**

Was will die deutsche Woche?

Von Dr. Baur, Landwirtschaftskammer E. V. Rheinprovinz Bonn.

Die Deutsche Woche wurde erstmalig im Jahre 1930 in Mitteldeutschland durchgeführt. In den Jahren 1931 und 1932 wurden bereits im ganzen Reichsgebiet in rund tausend Städten und Ortschaften Deutsche Wochen veranstaltet. Die Zentralstelle für die Durchführung der Deutschen Woche ist der volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst in Berlin, dem die Spitzenverbände von Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft und Verbraucherschaft angehören.

Im Mai vorigen Jahres wurde auf Anregung des volkswirtschaftlichen Aufklärungsdienstes eine **provinzielle Arbeitsgemeinschaft Deutsche Woche für das Rheinland in Köln** gegründet, der neben den Spitzenverbänden der Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks und des Einzelhandels auch die Hausfrauenverbände, Gewerkschaften, Verband rheinisch-westfälischer Presse und rheinischer Verkehrsverband angehören. Diese provinzielle Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, in der Rheinprovinz in den verschiedenen Städten die Deutsche Woche anzukurbeln und bei der Veranstaltung selbst in irgendeiner Form mitzuwirken.

Die Deutsche Woche hat **den ausgesprochenen Zweck, für deutsche Ware und deutsche Arbeit zu werben.** Diese Werbung wird in vollkommen neutraler, objektiver Form durchgeführt. Sie vermeidet unbedingt jegliche Kampfstellung gegen das Ausland und gegen die Auslandsware und vertritt bei ihren gesamten Werbemaßnahmen den Grundsatz, deutsche Ware nur dann bevorzugt zu kaufen, wenn sie **in Preiswürdigkeit und Qualität mindestens dem Auslandserzeugnis ebenbürtig** ist. Infolge dieses neutralen und ehrlichen Werbegrundsatzes sind bisher keinerlei Anstände gegen die Deutsche Woche sowohl von Seiten des Auslandes noch von Seiten exportwirtschaftlich eingestellter Gruppen zu verzeichnen.

Neben diesem allgemeinen Zweck der Deutschen Woche, für deutsche Ware und deutsche Arbeit zu werben, wird darüber hinaus noch die Aufgabe verfolgt, durch die gesamten Werbeveranstaltungen in einer Stadt **dem Wirtschafts- und Geschäftsleben einen Auftrieb zu verschaffen.** Darauf ist auch in der Regel das gesamte Veranstaltungsprogramm abgestellt mit dem Zweck, auch von außen her zahlreiche Besucher in die Stadt zu bringen, um dadurch das Geschäftsleben zu befruchten. Die Werbemaßnahmen bei der Deutschen Woche erstrecken sich gewöhnlich auf eine Ausstellung, in der Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Gewerbe und Handel mit ihren Erzeugnissen vertreten sind. Außerdem kommen als Werbeveranstaltung in Frage offizielle Kundgebungen, Werbeumzüge, Schaufensterausstellung des Einzelhandels, Hausfrauennachmittage, Werbung in den Schulen, Werbung durch Film, Presse, Plakate, verschiedene Sonderveranstaltungen und dergleichen mehr. Auch soll ferner darauf Bedacht genommen werden, die gesamten kulturellen Darbietungen der Woche in Theater, Musik, Kino usw. auf den deutschen Gedanken abzustellen.

Neue Warenhausarten.

„Deutscher Gemeinschaftsladen."

Nachdem vor kurzem in Nürnberg eine neue Warenhausart, das **„Einzelhandelskaufhaus",** ins Leben gerufen worden ist, versucht man jetzt auch in Berlin, diesen Weg zu beschreiten. Ein **„Deutscher Gemeinschaftsladen"** ist eröffnet worden, dessen Zweck es ist, den mittelständischen Gewerbetreibenden durch Solidarität eine stärkere Grundlage zu geben. Die Vorzüge des Warenhauses sollen zunutze gemacht werden, indem man eine Art Markthalle im Kleinen aus diesem Gemeinschaftsladen gemacht hat. Mehrere Firmen und Kaufleute stellen ihre Waren aus, und zwar in abgegrenzten Ständen. Die Zusammenstellung der Waren ist so, daß möglichst die wichtigsten Gruppen berücksichtigt sind. Psychologisch wird eine große Chance dieser neuen Geschäftsart gegenüber den kleineren Einzelhandelsläden sein, daß die Kunden hier nicht unbedingt etwas kaufen müssen, während sie sich in kleineren Läden dazu verpflichtet fühlen und oftmals aus dem peinlichen Gefühl heraus, auf jeden Fall kaufen zu müssen, gar nicht hineingehen. Ein weiterer Vorteil gegenüber dem Warenhaus des alten Stils soll die **Betonung eines höheren Qualitätsniveaus** sein. Andererseits wird man zweifellos in den billigsten Preislagen nicht so konkurrenzfähig sein können, wie die Warenhäuser. Immerhin ist dies ein neuer Weg, und es ist durchaus möglich, daß einzelnen Teilen des mittelständischen Verkaufshandels auf diese Weise geholfen werden k[illegible].